

Brunner, Ignaz

Kurzgefaßte Beschreibung des Schlosses und der Stadt Velburg

Eichstätt 1818

Bavar. 501 x

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10371776-7

Bavar.

501

Æ

Bevār. 501x

A

Kurzgefaßte

Beschreibung

des

Schlosses und der Stadt

Belburg.

Von

Ignaz Brunner,

d. 3. Stadtkaplan in Belburg.

Eichstädt,

gedruckt bei Philipp Brönnner 1818.

Bavar. 50M X

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Small handwritten mark or number.



Small handwritten mark or number.

Handwritten text, possibly a date or location.

Large handwritten letter 'B' with a '10' to its left.

Durch öfters wiederholte Feuersbrünste, und andere Unfälle giengen die meisten alten Dokumente oder Schriften wichtigen und merkwürdigen Inhaltes, welche im Archiv des hiesigen Rathhauses hinterlegt waren, zu Grunde. Mehrere Blätter, ja ganze Aktenstücke, die noch vorhanden, hat, leider! auch der Zahn der Zeit theils ganz unbrauchbar gemacht, theils sind sie mangelhaft und nur stückweise zu lesen. Auch ist nirgends zu finden, daß den Einwohnern der Stadt Welburg irgend eine Beschreibung ihres Wohn- oder Vaterlandes jemals zu Handen gekommen seye.

Einzelne Bruchstücke, und nicht selten unzuverlässige Angaben, von Diesem, oder Jenem hingeschrieben, sind zu wenig, Jemanden mit einem Orte bekannt zu machen; nützen nicht allein nichts, sondern bringen auf getheilte Meinungen, und machen irre, so, daß am Ende Keiner weiß, wie er daran seye.

Diese und dergleichen mehrere Umstände haben mich bewogen, in mancher Berufs-Arbeits-freien Stunde während meines Hierseyns mit Durchlesung verschiedener Geschichtschreiber unsers lieben Vaterlandes, und mit Aufsuchung alter Schriften mich zu beschäftigen.

Was ich also hier über Schloß und Stadt Belburg liefere, ist aus Authoren, aus

alten glaubwürdigen Schriften u. a. gesammelt, auf welche ich auch immer hinweisen werde.

Uebrigens lag es nicht in meiner Absicht, weitläufig zu werden, sondern ich hielt es für besser, das Wissenswertheste in's Kurze zu fassen, theils weil Vieles für gar viele kein oder nur sehr geringes Interesse haben, theils auch das Buch zu sehr vertheuert werden dürfte.

Was der Eingeborne oder Einwohner zur Kenntniß seines Vater- oder Wohnortes, und auch der Fremde und Freund des Alterthums über Schloß und Stadt Welburg zu wissen verlangen kann, ist in diesen Blättern enthal-

ten. Sollte manches Wissenswerthe darin ver-
misst werden, so ist solches Stillschweigen dem
Mangel, oder an nöthigen, oder an glaubwür-
digen — Dokumenten zuzuschreiben.

Den Titl. Herren Subskribenten danke
ich für die bereitwillige Unterstützung meines
Vorhabens verbindlichst.

Allen übrigen Lesern empfehle ich mich
nachdrucksamst.

Belburg im Monate Jänner 1818.

Der Verfasser.

N a m e n
der Titel Herren Subskribenten
nach alphabetischer Ordnung.

A.

- S. P. T. Herr Adam, Euchar, Hochfürstl. bischöfl. eichstättisch. Officialis Curiae, und Vorstand des Revmi. Offic. ecclesiast. in Eichstätt.
- S. T. — Aman, Joseph, Kooperator in Monheim.
- S. T. — Auer, Johann Baptist, Student der I. Klasse in Amberg.
- S. T. Herr Wurbach, Joh. Bapt., des geistl. Landkapitels Neumarkt Dekan, und Pfarrer zu Lengensfeld.

B.

- S. T. Herr Barth, Alois, beeder Rechte Liz., und I. Appellationsgerichts- u. Consistorial-Advokat in Eichstätt.
- S. P. T. — Barth, Carl, Hochfürstl. eichst. wirkl. geistl. und Consistorialrath, dann Archivar in Eichstätt.
- S. T. — Bäck, Fr. Kas., Kapellmeister bei der I. Compagnie des II. Landwehr-Bataillons in Parsberg, und Stadt-Thürmer in Welburg.
- S. P. T. — Baumgartner, Veit Deochar, Hochfürst. eichst. wirkl. geistl. und Consistorialrath, dann des aufgelösten Collegiatstiftes zum H. Veit zu Herrieden Kapitular-Kanoniker, in Eichstätt.
- S. T. — Bengel, Alois, Pfarrer in Paulushofen.
- S. T. — Berchtold, I. Aktuar in Neumarkt.
- S. T. — Böhmer, Joseph, Schlosser in Welburg.
- S. T. — Braun, Georg, Stadtkaplan in Welburg.
- S. T. — Brönner, Ph., Buchdrucker in Eichstätt,
3 Exemplar.
- S. T. — Brugger, Assessor in Neumarkt.
- S. T. — Brunner, Joseph, in Braunau am Inn.
- S. T. — Buckl, Andreas, Kooperator in Neumarkt.
- S. T. — Bulling, Alois, Pfarrer in See.

D.

- S. T. Herr Donhauser, Baptist, II. Landgerichts-Assessor
in Parsberg.
- S. T. — Dunz, Joh. Evang., Pfarrer in Denning.

E.

- S. T. Herr Eben, Joh. Bapt., Pfarrer in Lupsburg.
- S. T. — Edenhofer, Alois, Frühmesser in Lupsburg.
- S. T. — Ehrnsberger, Anton, K. B. Landgerichts-Rechts-
Anwalt in Parsberg.
- S. T. — Eichenseer, Joseph, Pfarrer in Hörmannsdorf.
- S. T. — Eichenseer, Jos., Student der I. Klasse in Amberg.
- S. P. T. — Erthel, Adam, K. B. Hofrath und Land-
richter in Parsberg.

F.

- S. T. Herr Fellner, Jakob, Stadtoverar in Eichstätt.
- S. P. T. — Föttinger, Friedrich, K. B. Rentbeamte in
Velburg.
- S. T. — Frank, J. Bapt. Anton, Pfarrer in Kastl.
- S. T. — Fremmer, Joh., bürgl. Schuhmacher in Velburg.
- S. T. — Fremmer, Joseph, Schuhmacher in Velburg.
- S. T. — Frisch, Konrad, Pfarrer in Darshofen.
- S. T. — Fritsch, Joseph, Bürger und Bäck zu Velburg.

G.

- S. T. Herr Gabriel, Adam, bürgl. Hutfabrikant in Velburg.
- S. T. — Gabriel, Adam, der Gottesgelehrtheit u. geistl.
Rechte Kandidat, in Dillingen.
- S. T. — Gabriel, Joh., bürgl. Hutfabrikant in Kastl.
- S. T. — Gabriel, Mar, bürgl. Hutfabrikant in Velburg.
- S. T. — Gärber, Christian, Oberschreiber in Parsberg.
- S. T. — Glosner, Andreas, bürgl. Weißgerber in Neumarkt.
- S. T. — Glosner, Fr. Joseph, Köslwirth in Velburg.
- S. T. — Glosner, Fr. Joseph, Traubenwirth in Velburg.
- S. T. — Glosner, Jakob, erster Municipalrath, und
bürgerl. Weißgerber in Velburg.
- S. T. — Glosner, Johann, Alumnus des K. Priester-
Seminärs zu Landshut, Minorist.
- S. T. — Glosner, Joh., bürgl. Färbermeister in Velburg.
- S. T. — Gottsamer, Joh. Bapt., Dekan, und Pfarrer
zu Zell im Zillerthale.

- S. T. Herr Graf, Andreas, Bürger u. Tischler in Welburg.
 S. T. — Gresser, Joh. Nep., Pfarrer in Warsberg.
 S. T. — Gruber, Georg, Hufschmid in Welburg.
 S. T. — Gruner, Joseph, Hauptmann bei der I. Compagnie des II. Landwehr-Bataillons in Warsberg, dann Härenwirth und bürgerl. Fleischnacker in Welburg.
 S. T. — Gruner, Joseph, Bürgersohn in Welburg.

H.

- S. T. Herr Hander, Joseph, Kooperator bei der Wallfahrt auf dem Habsberg.
 S. P. T. — Havn, Ignaz, Fürstbischöfl. eichstädt. wirkll. geistl. und Consistorialrath, Hofkaplan, und des aufgelösten Chorstiftes St. Wilibaldschor Kanoniker in Eichstädt.
 S. T. — Herrmann, Philipp Ant., Pfarrer zu Waltersberg.
 S. T. — Herzner, Wendelin, Kooperator in Breitenbrunn.
 S. P. T. — Heinrichmaier, Fr. Xaver, K. B. Finanzrath des Oberdonau-Kreises in Eichstädt.
 S. T. — Hilz, Franz Seraph, Med. Doct., K. B. Landgerichtsarzt in Abensberg.
 S. T. — Himmelswunder, Eusmann, Israelit in Schnaittach.
 S. T. — Hofmann, Ferdinand, Löwenwirth in Welburg.
 S. T. — Hofmann, Joh. Georg, Domprediger in Eichstädt.
 S. T. — Hohenadl, Joh. Bapt., Apotheker in Neumarkt.
 S. T. — Horchler, Gottfried, Pfarrer in Klaysenberg.

I.

- S. T. Herr Ibel, Joh. Nep., bürgerl. Schuhmacher, und K. Rentamtsbot in Welburg.

K.

- S. T. Herr Kagerer, Joseph, der Gottesgelehrtheit Licentiat, und Pfarrer in Gimpertshausen.
 S. T. — Kayfer, Seb., Rentamtsprakt. in Beilngries.
 S. T. — Kaps, Anton, Schuhmacher in Welburg.
 S. T. — Keller, Anton, des geistl. Landkapitel Bärching Kämmerer und Pfarrer in Böhhausen.
 S. T. — Kellermann, Bernh., Rechtspraktikant in Neumarkt.
 S. T. — König, Paul, Kandidat des II. philosoph. Curfus in Amberg.
 S. T. — König, Simon, K. B. Lehrer.
 S. T. — Kummer, Joh. Nep., Pfarrer in Staufersbuch.

L.

- S. T. Herr Laber, Joseph, Kooperator in Kastl.

S. P. T. Herr Lacher von, Alois, I. Assessor, und Landwehr-
Major im K. B. Landgerichte Parsberg.

S. T. — Landmann, Georg, Kooperator in Waldkirchen.

S. T. — Lang, J. A., Archivs-Adjunkt in Amberg.

S. P. T. — Lehmann, Joh. Bapt., Dekan, und Pfarrer
bei der untern Stadtpfarrei in Neuburg.

S. T. — Liebler, Jos., bürgl. Sattlermeister in Welburg.

S. T. — Pindl, Joh. Bapt., Lehrgehilf in Parsberg.

S. T. — Liepperer, Jak., bürgl. Wagnermeister in Welburg.

M.

S. T. Herr Maier, Joseph, Schullehrer in Lengenfeld.

S. T. — Maier, Math., Rektor und Lehrer in Welburg.

S. T. — Manner, Theodor August, Sergeant der I. Com-
pagnie III. K. Gendarmerie-Legion d. 3. in Welburg.

S. T. — Mayer, Bernhard, Handelsmann in Welburg.

S. T. — Mayer, Joh. Bapt., Pfarrer in Euchenbosen.

S. T. — Medlhamer, Isidor Mich., Schuhmacher in Welburg.

S. T. — Mehrl, J. N., q. Landgerichtschreiber in Neumarkt.

S. T. — Menner, Leonhard, Student in Welburg.

S. T. — Meß, Joseph, Rentamts-Skribent in Ripsenberg.

S. P. T. — Moiss, N., K. B. Landrichter in Neumarkt.

S. T. — Moiss, Ignaz, Rechtspraktikant zu Neumarkt.

S. T. — Müller, Fr. Eaver, Akademiker in Landshut.

S. T. — Mulzer, Joseph, Pfarrer in Breitenbrunn.

N.

S. T. Herr Neusinger, Joseph, Oberschreiber bei dem K.
Landgerichte Parsberg.

P.

S. T. Herr Pirzer, Joh. Franz, Bürgermeister u. Commu-
nal-Administrator, dann bürgl. Riemermeister in Welburg.

S. T. — Pöckl, Mich., K. Landgerichts-Oberschreiber in
Neumarkt.

S. T. — Pörringer, Joh., Schuhmacher in Welburg.

S. T. — Preial, Alois, Assessor des geistl. Landkapitels
Bärching, und Pfarrer in Stadtdorf.

R.

S. T. Herr Rathmayer, Jakob, Geometer, und bürgerl.
Nagelschmied in Welburg.

S. T. — Reger, Joh. Bapt., Pfarrer in Kemnathen.

S. T. — Reill, F. G., Akademiker in Landshut.

S. P. T. Herr Keiser, G. Balth., Hochfürstl. bischöfl. eichst. geistl. Rath, des geistl. Landkapitels Bärching Dekan, und Stadtpfarrer in Welburg.

S. T. — Keiser, Ferdinand, Med. Doct., K. Landgerichts-
Arzt in Schwabmünchen.

S. T. — Keiser, Jak. Fav., Pfarrer in Waldfirchen.

S. T. — Richter, J. Bapt., Forstamtsgehilf in Neumarkt.

S. T. — Nicpl, N., K. Landgerichts-Advokat in Neumarkt.

S. T. — Rödl, Ferdinand, Munizipalrath, und bürgerl.
Tuchscherer in Welburg.

S. T. — Rödl, Andreas, Bürgerssohn in Welburg.

S. T. — Rödl, Michael, Pfarrer in Oberweiling.

S. T. — Kobl, Georg, K. Landgerichtsdienner in Parsberg.

S. P. T. — Roth, Joh. Georg, Hochfürstl. bischöfl. eichst.
geistl. Rath, und Stadtpfarrer in Bärching.

S.

S. T. Herr Säfer, N., K. B. Rentamts-Skribent in Welburg.

S. T. — Schaller, Joh. Bapt., Benefiziat in Gämpling.

S. T. — Schaller, Joseph, Neumüller bei Welburg.

S. T. — Scheif, Anton, Benefiziat in Dietfurt.

S. T. — Scherbauer, Nep., K. Stiftungs-Administra-
tor in Burglengensfeld.

S. T. — Schmid, Johann, Alumnus des Clerikal-Ge-
minars in Dillingen.

S. T. — Schmid, Joseph, Med. Doct., K. B. Landge-
richtsarzt in Welburg.

S. T. — Schneider, J. K., Aufschläger, Rentamts-Ober-
schreiber, und Lotto-Kollekteur in Welburg.

S. T. — Schön, Joseph, Silberarbeiter in Welburg.

S. T. — Schöpferl, Anton, Pfarrer in Lutzmannstein.

S. T. — Schum, N., K. Rentamts-Skribent in Welburg.

S. T. — Schumörlin, Mich. Karl, Fröhmesser zu Pfafs-
fenhofen, und Distrikts-Schul-Inspektor in Kastl.

S. T. — Schwarzfärber, Joseph, Pfarrer in Eutenhofen.

S. T. — Schweikart, Jos., Pfarrer in Köttingwörth.

S. T. — Schwindl, N., in Neumarkt.

S. T. — Schweizer, Franz, bürgerl. Rothgerber in Welburg.

S. T. — Schweizer, G. Jos., bürgerl. Rothgerber in Welburg.

S. T. — Schweizer, N., Landgerichtschreiber in Neumarkt.

S. T. — Seiß, J. Georg, Schallermüller bei Welburg.

S. T. — Seiß, Joseph, Rechtspraktikant beim K. Land-
gericht in Parsberg.

- S. T. Herr Seiß, Peter, Cantor und Lehrer in Welburg
 S. T. — Sendlbeck, Johann, Müllermeister in Amberg.
 S. T. — Sigris, J., q. Landgerichtschreiber in Parsberg.
 S. T. — Sinzel, Jos., K. Forstpraktikant, und der allgem.
 ökon. Societät zu Erlangen korresp. Mitglied, in Amberg.
 S. T. — Späth, N., K. B. Landgerichts-Assessor in Neumarkt.
 S. P. T. — Stabrenberg, Graf von, K. B. wirkl. geheimer
 Rath, dann des Domstiftes Eichstätt Kapitular-Herr in
 Eichstätt.
 S. T. — Stengel, N., K. Landgerichts-Assessor in Burg-
 lengenfeld.
 S. T. — Stephan, Mich., bürgl. Tuchmacher in Welburg.

U.

- S. T. — Ushbold, Nikolaus, Schornsteinfeger des K.
 Landgerichts Parsberg, in Welburg.
 S. T. — Ungenannte 13. —

V.

- S. T. Herr Vortter, Joh. Bapt., K. Aufschläger, und
 Landgerichts-Oberschreiber in Burglengenfeld.

W.

- S. P. T. Herr Waller, Joachim, Hochfürstl. bischöfl.
 eichstätt. geistl. Rath, und Stadtpfarrer zu Beilngries.
 S. T. — Walther, G., in München.
 S. T. — Weber, J., der Philosophie Kandidat in Amberg.
 S. T. — Weigl, Alois, Bürgersohn in Welburg.
 S. T. — Weigl, Andreas, Bäck in Welburg.
 S. T. — Weigl, Anton, Bäck in Welburg.
 S. T. — Weigl, Fr. Joseph, Adlerwirth in Welburg.
 S. T. — Weigl, Fr. Seraph, Pfarrer in Neukirchen.
 S. T. — Weigl, Joseph, Kooperator in Eutenhofen.
 S. T. — Wenger, Joseph, Kooperator in Illschwang.
 S. T. — Werner, Joseph, Chorregent in Eichstätt.
 S. T. — Wolf, Johann, Meßger in Welburg.

Y.

- S. T. Herr Yberl, Kilian, J. U. C. und Bräuhaus-In-
 haber in Lenggenfeld.
 S. T. — Yberl, Michael, in Lenggenfeld.

Z.

- S. T. Herr Zeller, Thomas Aquin, K. B. Herzogl. Sub-
 rektor an der Studien-Schule zu Eichstätt.

I.

**Vertliche Beschreibung
des
Schloßes und der Stadt
Welburg.**

Welburg — im ehemaligen Nordgau —
liegt im Regenkreise des Königreiches Baiern,
und Bisthum Eichstätt, zwischen dem Berge,
auf dem einst die Ritterburg — ist deren
Ruinen — sichtbar, und zwischen dem Hohens-
berg, ist Kalvarie-Berg genannt, auf wels-
chem sich die Wallfahrt zum heiligen Herzen
Jesu nebst einer Eremitage befindet.

Belburg liegt etwas erhöht, oder vielmehr am Fuße des Schloßberges, so, daß nie wider Wasserlauf Schaden kann; daher auch die Lage der Stadt sehr gesund ist. Die Stadt ist von wasser: vormals auch holzreichen Bergen umgeben, deren Quellen theils die mehreren benachbarten Mühlen treiben, theils zum Brunnen auf dem Markte und andern Brunnen das nöthige Wasser durch unterirdische Wasserleitungen geben. Durch die Stadt selbst fließt kein Wasser, wohl ist der Fluß Laaber eine kleine halbe Stunde davon südwestlich entfernt.

Eine beinahe 24' hohe, und 6 — 8' im Grunde dicke Mauer umgab die Stadt, in welche drei Stadtthore führen: gegen Mittag das untere Thor, von wo aus der Weg über Daßwang oder Parsberg auf die Strasse nach Regensburg, Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg, u. s. w. führt; — gegen Norden das hintere Thor, von wo aus — etwas zur rechten Hand — der Weg nach Amberg, Sulzbach, Weiden, Böhmen u. s. f. — zur linken aber nach Neumarkt in der Pfalz, Nürnberg, Bamberg und Franken sich zieht. — Gegen Aufgang ist das obere Thor, vor Zeiten das Schloßthor genannt. Von da aus

kömmt man nach Hohenburg, Schmidtmühlen, Schwandorf, u. s. w.

Die Ringmauer um die Stadt war in ältern Zeiten mit 13 Thürmen geziert, wovon dermalen nur mehr 5 stehen: nemlich die 3 Thor:Thürme, der — vielleicht wegen seiner Tiefe — sogenannte Tiefsthurm, und Kreuzthurm. Die übrigen wurden wegen unnöthigen Baukosten abgetragen.

Es hat die Obliegenheit, die Stadtmauern zu repariren, aufgehört; daher es denn kömmt, daß auch hiesige Ringmauer größtentheils eingehet, und die Materialien derselben von den Einwohnern der Stadt auf verschiedene Art zum Bauen benützt werden. — Ausser dieser Ringmauer der Stadt Welburg sind auch noch Gräben und Wälle sichtbar, welche dermalen größtentheils eingeglichen, und zu Gärten u. d. gl. umgeschaffen werden, wodurch das ohnedieß nicht unfreundliche Aussehen der Stadt gewinnt.

Die Stadt Welburg zählt gegenwärtig mit ihrem gegen Mittag gelegenen Vorstädtchen, und einigen nordwestlich ausser der Ring-

mauer befindlichen Häusern 187 Häuser, beinahe eben so viele, etwa einige Familien mehr, die Seelenzahl betrug im letzt verflossenen Jahre 1098.

Bevor ich Mehreres melde, noch etwas von der Benennung der Stadt. Rückfichtlich dessen ist anzuführen, daß Welburg in den uralten Amtsschriften unter dem Namen Neuveldorf — Weldorf —, in spätere Zeiten aber durchgehends Welburg vorkomme. Zur Benennung Neuveldorf mag das eine kleine Viertelstunde von der Stadt Welburg entlegene Dorf Altenveldorf — ehemals Feltorf — Anlaß gegeben haben. Gewiß ist, daß Altenveldorf ein uralter Wohnort, und Welburg viel später erbauet worden seye. Der Name Welburg aber kömmt von der auf dem steilen Felsenberge nächstgelegenen alten Burg. —

Stadt Welburg besteht aus den Gassen:

1. Markt : Platz.
2. Kirchberg.
3. Kirchgasse.
4. Thurnergasse.

5. Melchergasse.
6. Gasse hinter'm Rathhaus.
7. Obere Gasse.
8. Ketten : Kasse.
9. Untere Gasse.
10. Färbergäßlein.
11. Hütberg, nebst einigen kleinen Gäßchen.

In der Stadt ist nur Eine Pfarrei, nemlich : zum heiligen Johann Baptist, und hat als eingepfarrt das Dörfchen Hollenstein, auch St. Wolfgang, so genannt von der dort sich befindlichen Kirche, dem heil. Bischofe Wolfgang zu Ehren erbaut. Ferner gehören zur hiesigen Pfarrei das Dorf Danterisdorf, die sogenannten Richterhöfe — auch nach dem uralten Namen Grünthal, der Einödhof Schafhof, und Walkhertswünd, gewöhnlich St. Colomann, wegen der dortigen und diesem heiligen Martyrer zu Ehren erbauten Kirche. —

In der Stadt selbst befindet sich nur Eine Kirche — nemlich die Stadtpfarr : Kirche.

Ausser der Stadt sind noch folgende zu gottesdienstlichem Gebrauche gewidmete Kirchen:

1. Die Gottesacker: Kirche zu St. Anna.
2. Die Filial: Kirche St. Wolfgang.
3. Die Spital: Kirche.
4. Die Wallfahrts: Kirche zum H. Herz Jesu, und
5. Die Filial: Kirche St. Colomann.

Die noch übrigen auffer der Stadt sich befindlichen Kapellen werden weiter unten auch angeführt werden.

Von jeder dieser Kirchen das Sehens- und Merkwürdigste:

Die Stadtpfarr: Kirche zu Welburg.

Die hiesige Stadtpfarr: Kirche liegt nahe bei dem obern — ehemals genannten Schloß: Thor — gegen den übrigen Theil der Stadt ganz erhöht. Ehe man in die Kirche, worein drei Thüren führen; gelangt, stellen sich zwei an der Wand neben der mittlern, großen Kirch: Thüre eingemauerte, aus rothem (Salzburger) Marmor $8 \frac{1}{2}$ Schuhe hoch, und 4 Schuhe breite verfertigte Monumente, resp̄e Epitaphien dem Auge des Wanderers dar, wovon weiter unten, bei dem Verzeichniß der Grab:

mähler, welche sich theils in dieser, theils in der Begräbniß-Kirche vorfinden — die Rede seyn wird. Schon das Aeußere der Kirche läßt auf ihr Inneres schließen. Sie hat 78' in der Höhe, 79' in der Breite, und 112' in der Länge. Beim Eintritte in diese Kirche fällt schon, so zu sagen, mit dem ersten Schritte der Hochaltar vorzüglich auf. Dieser hat 36' 3" in der Höhe, und 26' in der Breite, und ist wegen seiner Struktur, und des auf ihn befindlichen Altarblattes, welches gemalt von Jakob Henbel Anno 1686. in einer gut vergoldeten einfachen Rahm von 11' Höhe, und 7' Breite, die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan vorstellt, sehenswerth. Eine alte Schrift, aus der Hand des ehemaligen Pflegers (Namens Johann Rudolph von Windisch) dahier zeigt uns den Erbauer dieses Choraltars. Es heißt darin: „Von mir „Successoren (d. i. ihm J. R. von Windisch, „als Nachfolger des Johann Franz Mayer, „Pfleger-Commissairs und Kastners —) ist „der Hochaltar nach dem Straßburgischen Mün- „ster-Chor: auch die abgegangene Stühl ers „setzt worden.“ — Im Presbyterium ist oben am Gewölbe ein Fresco-Gemälde angebracht, welches die hiesigen Kirchpatronen im Kreise,

und in der Anbethung des Hochwürdigsten vor-
 stellet; ferners sind zu sehen verschiedene Epi-
 taphien, von denen weiter unten. Im voris-
 gen Jahre wurde auf der Evangelien-Seite
 des Hochaltars an der Seitenwand ein altes
 Stechschwert — in eine neue weiß und blau
 gefaßte hölzerne Scheide gesteckt — nebst ei-
 nem Wappenschilde, so wie selbe die Ritter-
 Familie Wispeckh führte, und folgender
 Inschrift zur Gedächtniß, und auch als ge-
 ehrtes Alterthum aufgehangen:

„Beihängendes Stechschwert wurde im Jahr
 „re Christi 1722. gefunden unweit dem Choral-
 „tar des hiesigen löblichen Pfarr-Gotteshaus-
 „ses in dem Grabe eines der edlen Ritter
 „Wispeckh von Belburg, welche nach Zeug-
 „niß der Geschichte vom Jahre 1507 bis 1574.
 „auf der nächst der Stadt Belburg gelegenen
 „— iht ruinirten Burg gehaust hatten. Hel-
 „tor Wispeckh, der Letzte männliche Sproße
 „dieser berühmten Familie ist gestorben den
 „30ten September im Jahre Christi 1574.“

Hier ist noch zu bemerken, daß nach
 Zeugniß einer vorgefundenen Schrift „im Jahr-
 „re 1722. Hannß Adam Wispeckh von uns

„geheuerer Größe alle Gliedmassen ausgegraben worden: der Kopf aber so groß erfunden worden, daß selber in umgreiß 3 Schuh 4 Zoll gehalten, sein schlachtschwert war mit einer 3 Eckigten Klingen $5\frac{1}{2}$ Schuh lang, *) seine Stike (soll vermuthlich Stiefeln heißen) noch ganz von den Göller auch villes: Und von dem Unterfuttar, so grünen Samet gewesen weniges noch übrig,“ —

Ausser diesem wurde der Stammbaum der Familie Wispeckh nebst allen Wappenschilden genannter Wispeckhen verfertigt, und auf der Epistelseite des Choraltars an der Wand zum Andenken, und Einsicht allenfalls anwesender oder fremder Freunde des Alterthums, wie auch zur Erinnerung an alte Zeiten, und Wohlthäter hiesiger Stadt, unter welche gewiß die edlen Ritter Wispeckh gezählt zu werden verdienen, aufgehangen.

Im Chor befinden sich auf beiden Seiten die sogenannten Bürgermeister (Bet-) Stühle. Ober dem auf der Epistelseite sich befindlichen Betstuhl ist ein Wappenschild, mitten in ges

*) Dieses ist das nemliche Schwert, von welchen eben geredet worden.

schnittem Laubwerk. Dieser Wappenschild führt einen rothen Löwen, welchen das hiesige Stadtwappen hat, auf gelbem Felde. Auf der Evangelien-Seite führt der Weg über einige Stufen in die Sacristey. Ober der Sacristey-Thür ist schön geschnitz, das Pfälzische Wappen, gehalten von zween Löwen.

Da dieses Wappen noch nicht gefast, und die Arbeit wohl der Fassung werth war, so wurde dieses Wappens Fassung auch im vorigen Jahre vorgenommen.

Die Sacristey ist gut gewölbt, und geräumig; es befinden sich auch daselbst ein Beichtstuhl, und Kästen zum Aufbehalten der zum alltäglichen Gebrauche nöthigen Kirchenparamenten.

Die übrigen besseren Kirchenzierden, als Dalmatiken, Pluviale, Casuln, Kelche u. s. w. werden anders wo, außer der Kirche, aufbehalten. Von der Sacristey aus über 5 steinerne Stufen kömmt man bequem auf die Kanzel; welche ehavor am mittlern Kirchenpfeiler auf der Evangelien-Seite angebracht war. Man hatte zu thun, bei dem hier gewöhnlichen Zusammenlaufe der Einwohner,

Pfarrkinder und sehr vielen Auswärtigen sich durch die Menge zu drängen. Deswegen, und auch der Leichtigkeit wegen, mit der ikt gegen sonst zu predigen, wurde unter gegenwärtigem Stadtpfarrer Balthasar Reiser diese Kanzel auf den Orte gebracht, wo sie dermalen sich befindet. Uebrigens ist die Kanzel schön gebaut, ein Werk des ehemalizgen Bildhauers Schaller dahier, und mit den geschnikzten Bildnißen der vier Evangelisten, und dreyer Engeln, welche die Simbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in Händen halten, geziert. Am Rücken der Kanzel befindet sich ein sehr schönes, geschnikztes, und gut vergoldetes Bildniß: es stellt Jesum den Herrn vor, der eben seine geliebten Jünger in die Welt aussendet, seine Lehre allen Völkern zu verkündigen.

Gleich unter dieser Predigtkanzel führen zween steinerne Stufen ins Schiff der Kirche, auf deren erster und zwar ganz in der Mitte ein Stein aufgelegt mit Jahrszahl und Inschrift:

„Anno 1732. Den 7ten jul. hat das We-
 „ter zum Ersten Mal in den thurm u.

„Kirchen geschlagen und 1767. den 18ten
 „jul. daß zweite Mahl und mich Als
 „Messner auf dissen stein umgeschlagen
 „S. X. Maler.“ *)

Ein solcher Wetterstein liegt auch ganz
 vorne an der Mauer auf der Evangelien: Seite
 beim Credenztische mit der Aufschrift:

„ 17 † 67.
 „Dem 18 Julius hat das Wetter
 „zum zweiten male in die Kirche ge-
 „schlagen S X M O“ **)

Im Schiff der Kirche sind noch sechs
 Altäre aufgestellt:

*) nemlich Franz Xaver Mobler.

**) In noch hier vorliegenden Welburgischen Grundbuch
 von Hrn. v. Windisch heißt es auf einem beigehefteten
 Blatte: „. . . deme habe oben beizusehen vergessen,
 „daß 1732. in Mariä Heimsuchung Tag das Hochges-
 „witter mit 13 Donner = Keillen in den Pfohr thurn
 „vnd Kirchen zu Welburg getroffen, vnd vor den
 „Klofchenhaus einen buem erschlagen, sonsten ville
 „leuthe sehr verbrent, und wunderliche streiche durch
 „die Mauer vnd althar gethon hat. Der thurn hat
 „würklich gebrunnen, ist aber errettet worden.“ —
 daher seit dieser Zeit jährlich an Mariä Heimsuchungs-
 fest in hiesiger Pfarrkirche das Iostündige Gebet bei
 ausgefetzten Hochwürdigstem gehalten wird.

Auf der Evangelien-Seite ist der sogenannte Bruderschafts- (Frauen-) Altar. Dieser ist erst in spätern Zeiten, nach Einführung der Erzbruderschaft des heil. Rosenkranzes; im Jahre 1744 erbaut worden, wie solches eine noch von Seiten des Marianischen Conciliums an die damalige Hofkammer zu Neusburg gestellte vorhandene Bitte um „6 Seegpaumb zu Prettern“ des Altars, und hierauf „de 17ten August 1744. erfolgte Resolution: „4 Seegbaum sollen von dem Kasstenamt Welburg Gratis zur Bruderschaft gefolgt werden,“ bezeugen.

Neben diesem steht der Kreuzaltar. Die Vorstellung ist Christus am Kreuze, unter welchem die schmerzhafteste Mutter Jesu, und neben welchem zwei Engel, der eine mit der Lanze, der andere mit dem Schwamme auf dem Speere in Lebensgröße schön geschnitzet knieen. Wenn kein Hinderniß einfällt, wird wöchentlich am Freitage dort das heil. Messopfer entrichtet, und dem Volke eine Partikel des Kreuzes, an welchem der Welterlöser gestorben, zum Küssen gereicht. — Auf der Vorderseite dieses Altars, etwas rechts an

der Wand, ist der Taufstein, 3' hoch, und 3' breit angebracht. —

Am zweiten Kirchenpfeiler, worauf nebst andern das Gewölbe der Kirche ruhet, ist ein etwas kleinerer, aber moderner Altar angebaut. Das Altarblatt stellt die heilige Anna und Joachim mit der jungen Maria vor.

Diesen Altar ließ Martin Hieber, Frühmesser, welcher in dieser Gegend begraben liegt, errichten, wie dessen osterwähnter Hr. v. Windisch, der mit diesem Benefiziaten hier lebte, in seinen hinterlassenen Schriften versichert.

Auf der Epistel-Seite, dem Frauenaltar gegenüber ist der Joseph's-Altar — durchgehends Bildhauerarbeit. Unter den Statuen auf diesem Altare zeichnen sich aus: Joseph mit dem Kinde Jesus, Ignaz Loyola, und Franz Xaver. Im vorigen Jahre wurden diese Bildnisse von dermaligen Mahler Joseph Eder dahier renovirt.

Auf der linken Seite dieses Altars steht ein anderer, vorzüglich schön und einfach gearbeiteter Altar. Die Vorstellung ist Jesus unter dem Kreuze im Schooße seiner betrübteten Mutter. Neben ihnen sind M. Magdalene

rechts, und links Johannes, der Liebling seines Meisters. Die Figuren sind sämmentlich in Lebensgröße vom Bildhauer Schaller da hier gefertigt. Es ist Schade, daß dieser Altar nicht weiter gegen die Mitte der Kirche hin angebracht ist! —

Der siebente und letzte Altar endlich ist gefest an zweiten — vielmehr mittleren Kirchenpfeiler — gerade dem Annen-Altar gegenüber. Er ist gerade auf die nemliche Art, wie dieser gefertigt, und mit dem Altarblatte, die glorreiche Himmelfahrt Maria vorstellend, versehen, ober welchem das Wappen der Familie Hayer *) aufgehangen.

Sowohl auf den beiden Seiten dieser Altäre, als auch des Hochaltars sind wohl gearbeitete Statuen verschiedener Heiligen aufgestellt. So schönes Ansehen diese Altäre der Kirche geben, so wollen doch viele — ich weiß nicht, ob mit Unrecht? — die Ueberhäufung mit Mutter Gottesbildern darin ausstellen. —

Neben dem geräumigen Musikchor sind

*) Siehe unten bei den Epitaphien.

zween Seitenhöre, damit mehr Volk's Platz finde.

Ehemals war diese Kirche um vieles enger. Denn man sieht bei genauer Betrachtung wohl, daß der Seitengang auf der Epistel-Seite ein Werk neuerer Zeiten, folglich erst später angebaut worden seye. Die Kirchenpfeiler also, worauf das Gewölbe der Kirche ruhet, sind nur Ueberreste der alten Kirchenmauer, und keineswegs erst aufgestellte Säulen.

„Johann Franz Mayer, Pflegs-Commissairs und Castner dahier hat im Jahre 1720. die Stadtpfarrkirchen, wie es dormalen die schenste in der gegend, Pauen und theils Repariren lassen.“ *)

So ist auch der Seitengang auf der Evangelien-Seite kein Werk gar alten Zeit, wie leicht zu erkennen.

Oben in Mitte des Bogens, der vom Presbyterium in das Schiff der Kirche führt, ist auf blauem Grunde die Aufschrift mit Goldbuchstaben:

DIVO

*) v. Bindisch in seinem Velb. Grundbuch.

„DIVO ET PIO CHRISTI PRÆ-
 „CURSORI REPARATVM.“ —

(1720.)

Das Gewölbe der Kirche ist mit leichter Stukatur, dann schönen, die Geburt, das Lehramt in der Wüste, die Einkerkelung und den Tod des heil. Johann Baptist vorstellenden Fresco-Gemälden geziert. Mehrgenannter Johann Fr. Mayer hat auch auf dem Musikchor eine wohlgestimmte Orgel aufrichten lassen, ober welcher am Gewölbe die nemliche Stadt-Pfarrkirche nebst Thurm, welche beide von Bürgermeister und Rath getragen vorgestellt werden, abgebildet zu sehen.

In beiden Seitengängen befinden sich am Plafond Gemälde, welche die Wunder durch die Fürbitte Mariens, welche im Rosenkranze verehrt wird, darstellen.

Nebst andern ist an der Seitenwand der Kirche auch die Vorstellung des Kreuzweges U. S. Jesu Christi in XIV Stationen — nicht schlecht gemalt, angebracht. *)

B

*) Eine bei der hiesigen Pfarrei hinterlegte Schrift zeuget „daß diese Kreuzweg's-Vorstellung unter dem

Drei Statuen verdienen noch angemerkt zu werden. Sie sind vom Holze und stellen in Lebensgröße die heiligen Peter und Paul, und den heiligen Johann von Nepomuk vor. Erstere zwei sind hergeschafft worden von Stephan Hofmann, Bäckern dahier im Jahre 1726.

Der heilige Johann aber wurde von oft erwähntem Rudolph von Windisch, wie sein beigefügtes Wappen weiset, aufgestellt.

Dieser eifrige Beamte gab sich auch Mühe, eine Bruderschaft unter dem Titel des „heiligen Johann von Nepomuk“ zu errichten, wovon ich weiter nichts angeben kann, als daß jährlich das Fest des heil. Johann Nepomuk in hiesiger Pfarrkirche mit Oktav — einer täglichen Litanei mit Musik — gefeiert, und an demselben die Formel erneuert wird. *)

Noch sind anzuführen übrige vier Wapen, die an den vorderen Seitenbögen der Kirche oben angemalt sind, und deren eines

„Stadtpfarrer Georg Holzmüller dahier im Jahre 1736. aufgerichtet worden;“ — renovirt im vorigen Jahre.

*) Die Pfarrakten sagen nichts, daß solche Bruderschaft wirklich zu Stande gekommen seye; auch ist gar kein Bruderschaftsfond da. —

— rechts das Wispeckhische, — das andere das Stadtwappen von hier ist. — Die zwei anderen werden auf den Pfeilergesimsen von Engeln — aus Gyps verfertigt — gehalten; das zur rechten Hand ist nicht mehr sichtbar — es war auch das hiesige Stadtwappen, und das zur linken ist das Churfürstlich baierische Wappen. — Endlich wird noch bemerkt ein steinener Weihbrunnkessel bei der mittlern Kirchthüre; er hält 4' in der Höhe, 2' in der Breite, und führt die Jahreszahl 1755.

Ausser der Kirche, am neueren Bau, der einen Winkel bildet mit der alten Kirche — ist die Vorstellung des Delberges, mit einem hölzernen Gitter versehen. Jesus und die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes scheinen schon von einer alten Meisterhand — zu seyn. Sie wurden im Jahre 1816. zu Ende der Fastenzeit renovirt.

An die Kirche ist ein 174' hoher Thurm, und zwar so angebauet, daß die Sakristei selbst schon im Thurme ist. Ein von der Erde ohngefähr 15' hoch im Thurme gemauerter rother Stein giebt Aufschluß vom Alter der Kirche, so, wie selbe und der Thurm iht stehen. Auf diesem rohen Steine findet sich folgende Inschrift:

„Año Doi MDLXXIV . . . (1574.)
 „Den II MAII Ist DIS ECK VND
 „HIERVF DER TVRN ZV
 „PAVEN ANGEFANGEN
 „PAVHER GEÖR PREY
 „ NST “ *)

Diese Inschrift giebt Gelegenheit, dem Alterthum der Kirche noch weiter nachzuforschen.

Es liegt nemlich auf der Evangelienseite des schon oben beschriebenen Kreuzaltares ein rother marmorner Grabstein, unter welchem im Jahre 1492. Conrad Grimm, Benefiziat, begraben worden; und weiter unten wird noch die Rede seyn, daß das Benefizium Belburg noch im Jahre 1473 zu Oberweilling **) filial war, welches alles auf noch tieferes Alterthum der Kirche schließen läßt. Es soll jedoch dieses Wenige hierüber genügen.

Die sogenannten Kirchen- Böden — Kirchen- (Getreid-) Kasten werden benützt, um das

*) Die letzte Zeile ist nicht mehr zu lesen; ich konnte auch den Namen des Baumeisters nicht auffinden, die Buchstaben NST dürfen wohl das Ende der letzten Silbe des Names „KLEINDIENST“ —, der um selbe Zeit Bürgermeister dahier war, bezeichnen. —

**) Eine halbe Stunde von Belburg südlich entlegen.

zur Kirche gehörige Gilt und Zehend-Getreid aufzubewahren, und von da an die Kirchen-Diener u. a. abzufassen.

Der an die Kirche stossende Thurm ist über die Hälfte in's Vier- oben aber in's Achteck gebaut, und mit einer mit Schindeln bedeckten Kuppel versehen, welche im Jahre 1665. aufs Neue aufgesetzt wurde.*)

In diesem Thurme hängen vier Glocken. Die größte darunter hält 4' 2" in der Höhe, und 5' im Durchmesser. Am obersten Rande dieser Glocke ist folgende Inschrift:

„IN HONOREM B. V. M. ME FUDIT IOH.
„ADAM ROTH, RATISBONÆ. 1718.“

Zu Deutsch:

„Zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria hat
„mich gegossen Johann Adam Roth in Re-
„gensburg 1718.“

Weiter unten ist Bischof Wilibald ein-
gegossen zu sehen, unter welchem Bilde die
Umschrift zu lesen:

*) In einem bei hiesiger Pfarrei noch liegenden Tauf-
buche kommt der Name „Martin Halbmaier,“ Zim-
mermeister vor, wobei noch die Worte stehen: „qui
„cupam turri nostræ Parochiali superiore anno
„(1665) recens imposuit.“ —

„DISSIPO CONIUNGO PLANGO DENUNTIQ
 „MANDO
 „FULMINA. CHRISTICOLAS. FUNERA. FESTA.
 „PRECES.“ —

Noch weiter unten heißt es:

„ET VERBUM CARO FACTUM EST. — Ioh.
 „Caspar. Schmidt. Pfar. Ioh. Franz Mayer.
 „Pfar. — Georg Plankh beneficiatus. —
 „Wolfgang. Wilh. Pfisterer. — Vlrich Wi-
 „denfelder, Kirchenverwalt. — Michael
 „Burckh. Amt. Burgm. in Velburg. 1718.“

Die Mittagsglocke ist freilich um vieles
 kleiner; stimmt aber wohl zur ersten — großen
 Glocke; auch muß die Mittagsglocke schon sehr
 alt seyn gemäß der ganz einfachen Umschrift:

„Erbarm Dich mein o Herr.“ *)

Die zwei kleineren Glocken stimmen nicht
 minder zu der vorigen. Da es zu weitläufig
 würde, die Stimmung dieser vier Glocken hier
 ordentlich anzuführen, so will ich hieher setzen,

*) Es wird unten noch von den zu Velburg gemachten
 Schankungen u. s. a. die Rede seyn, aus wel-
 chen zu schließen, daß diese Glocke aus dem Thurn
 bei der Filial-Kirche St. Wolfgang hieher überbracht
 worden.

wie selbe im musikalischen Akkorde mit Partitur und Noten zu bezeichnen kommen:



Ober den Glocken ist ein geräumiges Stübchen, in welchem der Stadtthürmer das ganze Jahr hindurch die Nachtwache zu halten, und nach jeder Stunde mit dem Horne zu blasen hat. — Die Uhr, welche auf diesem Thurme angebracht, und ein fleißig gemachtes Werk ist, zeigt auf zwoen Seiten.

Ehemals waren Kirche und Thurm mit einer festen Mauer eingeschlossen, um die eben dabei befindliche Sepultur vor dem Hin- und Herfahren, u. dgl. zu bewahren. Da diese Mauer nicht mehr unterhalten, folglich ruinirt worden, so würde es sehr zweckmäßig seyn, wenn dieser Kirchenplatz — nach dem Beispiele vieler Städte unsers lieben Vaterlandes — mit Geländern und schattigten Bäumen würde umgeben werden!!! —

Das Einweihungsfest dieser Stadtpfarr-
Kirche fällt auf den H. H. Dreieinigkeits-
Sonntag. —

Da weiter hievon nichts vorzügliches mehr
zu melden, so folgt hiemit noch eine kurze Be-
schreibung der übrigen zur Stadtpfarrei Bel-
burg gehörigen Kirchen, Kapellen u. dgl.

I.) Die Gottesacker : Kirche zu
St. Anna.

Dieses Kirchlein ist auffer der Stadt ne-
ben der aus 14 Häusern bestehenden kleinen
Vorstadt. — Gleich neben dem Kirchlein, wel-
ches auch dem gottesdienstlichen Gebrauche ge-
widmet ist, befindet sich der Gottes : Acker.
Es sind in selbem eben keine vorzügliche Mo-
numente, folglich auch sehr wenige Inschrif-
ten von Bedeutung zu sehen. Es kömmt dieß
daher, weil vormals die Bornehmen der Stadt
in dem Kirchhofe nächst der Stadtpfarrkirche
selbst, worin sich sehr schön ausgemauerte
Gräber befinden, begraben wurden.*)

In der Gottes : Acker : Kapelle zu St.
Anna liegt in Mitte des Ganges ein Stein
mit folgender Inschrift:

*) Für ein Kind, welches dahin begraben wurde, hatte
man 2 fl., für eine erwachsene Person 4 fl. eigens zu
bezahlen. (Laut hierüber vorfindlichen Papieren.)

„In Tumulum,
 „Maria Margaretha Praunin Erstgebohrnes
 „Tochterlein von ihrem Vatter*) Vnd Mutter
 „auff dise welt gebracht den 25 Februarij
 „versehrt den 17 Julij

MC



1644.

„Hier bin ich Erdt und Staubelein
 „Was werd Ich aber im Himel sein.“

Was die Kapelle insbesonders betrifft, so hat selbe keine Saule, und ihre ganze Zierde besteht in drei Altären. — Der Hochaltar enthält die Vorstellung der jungen Maria neben ihrer Mutter Anna, etwas vom Hintergrunde her sieht Joachim auf Maria. — Auf der Evangelienseite steht auffer dem Presbyterium der Frauenaltar, unter dessen Altarsblatte die Aufschrift:

„Disen Altar hat Ehrennesten vnd Für:
 „nemben Herrn Ehrharden Rockstro Bürger:
 „maister in Belburg. Barbara Rockstroin.
 „Sein Eheliche vnd villgeliebte Haußfrau zu
 „Einer Wehrenden gedechtnus renouiren Las

*) Valentin Praun, Pfleger dahier, vom welchen noch unten.

„sen. Im Aintausendt Sechs; Hundert, drey
„vnd Fünfftzigsten iar.“

Auf der Epistelseite, diesem Altar gegen:
über, steht ein anderer, auf dem die H. H.
Dreifaltigkeit in Statuen vom Holze abgebil:
det, — nebst dieser die Jungfrau Maria. —
Unter der Taube — Vorstellung des heil. Gei:
stes — steht auf einem vergoldeten Bande der
Name: „Mair.“

Dieser Altar wurde von der Schloß:Kirche
auf dem Berge in diese Kirche überbracht. *)
Auf diesem Altare — ganz unten sind die
Wappenschilder der Familien Wispeckh und
Nothast angebracht. Da der Altar — soviel
nun deutlich ist — durch die Herrschaft Wis:
speckh aufgerichtet worden, folglich schon über
300 Jahre alt ist, so ist er nach damaliger
Bauart mit Seitenthürlein versehen, auf wels:
che die heil. Ritter Georg und Eustach, Florian
und Christoph eingeschnitzet sind. Vom Alter
dieses Kirchleins läßt sich nichts bestimmtes
angeben. Jedoch, daß es nicht schon alt sene,
beweisen einige auf der Epistelseite des Hoch:
Altars beigesezte, nach alter Art geschnitzte
Figuren (Joachim, Anna u. s. m. vorstellend),

*) v. Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

welche einst das Altarblatt des Hochaltars formirten. — Auf diesem Kirchlein ist ein Thurm mit einem Glöcklein angebracht. Dieser Thurm wurde im Jahre 1800. renovirt, und mit einer schwarzen Kuppel geziert.

Das Einweihungsfest dieses Kirchleins fällt auf den Sonntag nach dem Feste des heiligen Matthäus.

An der Ringmauer des Gottesackers war noch eine gar kleine Kapelle zum heil. Erasmus. Im Jahre 1816. wurde selbe auf Verwendung des damaligen Landgerichts = Arztes Dr. Joh. v. Gott Hacker aussen zugemauert; innerhalb des Gottesackers aber aufgebrochen und zu einem Leichenhause umgestaltet, und hiezu zweckmäßig eingerichtet.

Epitaphien, die in der Stadtpfarrkirche zu sehen, zählt man gegenwärtig 33.

Zween Grabsteine liegen unter dem Beichtstuhle nächst dem Kreuzaltar. Es ist nicht wohl zu erkennen, wessen Gebeine hier liegen. Auf einem dieser Steine ist eine bethende Person eingehauen nebst Wappen, rechts und links, sichtbar.*)

*) Die Wappen sind fast denen der Wispeck und Gumpenberg ähnlich.

Musser der Kirche, neben der mittleren Kirchthüre, links ist der Grabstein des Ritters Georg Wispeckh nebst Familienwappen, welche auf weissen Schilde einen horizontalliegenden Balken, und einen von der rechten zur linken Hand sich ziehenden Querbalken führt. Beide Balken sind rothtingirt. † 1518.— Zur rechten besagter Kirchthüre der Grabstein des Ritters Hanns Adam Wispeckh † 1560. Dieser beiden Ritter Bildnisse sind in Lebensgröße auf rothem Marmor eingehauen, nebst übrigen Wappen und Umschriften: Ritter Georg Hektor Wispeckh liegt nebst seiner Gattin Clara Wispeckh — einer gebornen von Freyberg — in der inneren Pestgrube.*) Beide † 1574. an der Pest.

Die übrigen Monumente der Verstorbenen und Vornehmeren dahier sind:

- 1.) Conrad Grimm, Benefiziat dahier, † 1492. beim Kreuzaltar.
- 2.) H B † 1.6.7.6.**)
- 3.) Wolfgang Kelber, im mittleren Kirchengang. Der Stein schwarzer Marmor, die Inschrift kaum mehr zu lesen.

*) Siehe unten die Wohnung des Benefiziaten dahier.

***) Ist unbekannt.

- 4.) Maria Eleosina Freifrau von Giese, Pflegerin dahier, † 1688., ein aufgestellter Stein beim Bruderschaftsaltar.
- 5.) Fr. Wolfgang Freiherr von Giese, Pfleger dahier, † 1690., ein aufgestellter Stein beim Josephsaltar.
- 6.) Maria Barbara Mayer, geborne Helber, † 1706., beim Altar St. Anna, ein liegender Stein, Schrift kaum mehr zu lesen.
- 7.) Katharina Helber, Pflegerin und Kastnerin, † 1710. Beim Taufstein aufgestellt.
- 8.) Wolfgang Mich. Helber, Pfleger und Kastner, † 1711., ebenda.
- 9.) Kunigunda Seegerin, Pflegsverwalterin zu Hollnstein, † 1715., beim Kreuzaltar liegender Stein.
- 10.) Michael Hayer, Kastner, † 1719., beim Maria Himmelfahrtsaltar.
- 11.) Johann Franz Mayer, Pflegs-Kommissär und Kastner dahier, † 1725., bei der Sakristeithür, aufgestellter Stein.
- 12.) M. Karolina Amalie von Windsisch, Pflegers Töcht. † 1728, beim Maria Himmelfahrts-Altar. Aufgestellter Stein.
- 13.) Kaspar Schmidt, Stadtpfarrer, † 1725., beim Hochaltar. Liegender Stein.

- 14.) Martin Hieber, Benefiziat, Jubis
läus, † 1731., beim Altar St. Anna.
- 15.) Joh. Nep. Rudolph Fr. Jos. von
Windisch, Pflegersohn v. h. † 1732., beim
Mariä Himmelfahrtsaltar. Liegender Stein.
- 16.) H. V. W. B. K. V. † 1736. *) ebend.
- 17.) Joh. Nep. Rudolph Christian de
Windisch, Pflegers Söhn. † 1739. ebend.
- 18.) Jakob Kriechbaum, Benefiziat,
Emerit., † 1745., bei der Chorstiege links.
- 19.) Katharina Haas, Kastnerin, † 1750.
beim Altar Jesu im Schooße Martens.
- 20.) Fr. Xaver von Schatte, Studiosus,
Pfleger'sohn v. h., † 1751., im mittleren
Kirchengang.
- 21.) Jos. Wilhelm Pfister, Berichtschreis
ber, † 1758, bei St. Annen Altar.
- 22.) M. Clara Keblin, Bäckerin, † 1763.
beim Mariä Himmelfahrtsaltar.
- 23.) Jos. Haas, Kastner, 1764., ebend.
- 24.) Jos. Alois Hayer, J. U. C. Kastners
Sohn, † 1781. ebend.
- 25.) Xaver Bertlin, Stadtpfarrer dahier,
† 1781. Im Presbyterio.

*) Vermuthlich ein Kind des Pflegers von Windisch.

- 26.) U. Kaveria Mayer, geb. Hayer,
Kastnerin, † 1786., beim M. Himmelf. Altar.
- 27.) M. Theresia Köckl, Gerichtschrei-
berin, † 1791., ober dem Taufstein.
Schwarzer Marmor.
- 28.) Franz Sebastian Hayer, Kastner,
† 1792., beim Altar Jesu im Schooße
Mariens.

Ausser diesen Grabmälern befindet sich
noch neben dem Bruderschafts-Altar ein lie-
gender Stein, dessen Inschrift nicht ganz mehr
kennbar ist; nur sind davon die Worte noch
leserlich:

„Nobile Par Fratrum.“ — *)

Deutsch:

„Edles Brüder-Paar.“

Ausser der Kirche neben dem Delberge ist
noch ein aufgestellter Stein, neben-, vielmehr
unter welchem begraben liegt

Clara Bertlin, des ehemaligen Stadt-
pfarrers Bertlin Mutter † 1791. im
87ten Jahr ihres Alters.

Die Aufschriften genannter Denkmäler
alle herzusetzen, würde zu vielen Raum eins-
nehmen. Eine darunter, welche sich in vieler

*) Wer diese gewesen, ist nicht bekannt.

Hinsicht auszeichnet, will ich jedoch in Copie beifügen; sie ist auf dem Grabstein des unter Nro. 23. angeführten Kastners Jos. Haas. Gefertiget hat diese Grabschrift der damals hier als Kooperator funktionirende Philipp Däß; — sie heißt:

„Neunzig ganzer Jahr ist Dieser Haas
 „Dem Todespfeil entgangen.

„Hier ware Täglich seine Saff,

„Drum ligt Er hier auch gfangen

„Und weil der Haas hier selbstn offt

„Auf seinen Gott gezillet

„So hat auch seltsam unverhofft

„Gott mit dem Hääßlen gspillet.

„Joseph Haas frey Resignirter Hochfürstl.

„Eichstädt. Land, gfohl. Verwalter dan Bees

„der Pöbl:er Stüstern Waldsassen und Bieln:

„hofen Kastner. So geboren den 20. Marti

„1674. und den 17ten April 1764. Nachts

„Umb 10 Uhr Gottseel. verschieden.“

✠ R. I. P. ✠

Noch ist zu bemerken, daß das Presbyterium dieser Pfarrkirche sehr schön gewölbte und geweißte Gräfte hält. Erst im vorigen Jahre zu Ende des Monats Mai ließ ich das Pflaster aufreißen und durchgraben. Nachdem ohngefähr

ohungefähr 5 — 6' tief eingegraben, und mehrere Todtenschedel nebst andern Gebeinen — unter denen 2 Armbeine, jedes zu $2\frac{1}{4}$ ' in der Länge war — ausgehoben wurden, stieß man auf ein zweites Gewölb. Auch dieses ließ ich durchbrechen, und es stund ein eichener, bei weitem noch nicht verfaulter Sarg, darin; dabei waren noch einige Ueberreste von einem schwarztüchlenen Ueberkleide findlich. Der Schedel lag gegen das Schiff der Kirche.

Der letzte, der in die Kirche begraben worden, ist Edmund Freiherr von Schatte, Pfleger und Kastner dahier, den 2ten April 1800.

2.) Filial-Kirche zum heiligen Wolfgang.

Die Filial-Kirche St. Wolfgang ist ohungefähr eine Viertel Stunde von Belburg entlegen, nordöstlich hinter dem Schloßberge. Sie beträgt nach ihrer äussern Höhe 69'; nach ihrer Breite 40' — nach der Länge 133'. —

Am vordern Eingange dieser ansehnlichen Kirche ist der Kirchthurm angebauet, welcher 100' in der Höhe, und $25\frac{1}{2}$ ' in der Breite

E

hält. In diesem Thurme hängen zwei Glocken,
von denen die größere folgende Inschrift hat:

„AVS DEM FEVER BIN ICH GFLOSSEN
„IOHANN GORDIAN SCHELOHSCHORN
„IN REGENSBURG HAT MICH GOSSEN.
1697.“

Unter diesen Worten, die oben am Kranze
der Glocke stehen, sind 6 Blumen: Kränzchen
— von 12 Engeln gehalten — eingeschmolzen;
getrennt findet sich in diesem Kränzchen
Folgendes:

„ET VERBUM CARO FACTVM EST.“

Darunter sind aufgetragen: die Namen
„Jesus, Maria, Wolfgang, Wilibald, und
„die Buchstaben I. P. H.“

Auf der kleineren Glocke ist zu lesen:

„HILF GOTT DVE DIESES WORT
„DEM LEIBE HIE DER SEELE DORT.

„MDLXVII (1567.)“—

Beide Glocken haben einen reinen Ton.

Das ganze Aussehen dieses Gotteshauses
von aussen, und noch mehr von innen zeigt
von hohem Alterthume.

Nebst diesem führe ich getreu die Worte
eines noch vom Jahre 1734. vorhandenen

Manuskripts an, worin es heißt: „dieser
 „Kirchen alterthum zeigt ein stein, den die
 „Römer hinterlassen, auch einer mit alt go-
 „thischer Schrift, der noch an der Kirche zu
 „sehen*), und nit mehr erkandlich ist, auf
 „den ersten aber steht

„D. M. PEMTENA DALMATA .

„ VIX : AN : XXV, aus welchem er-
 „hellet, das diese Kirch schon vor Christi ge-
 „burth gestanden, vnd ex post S. Wolfgango
 „dedicirt worden seye.“ **) —

Indessen beweiset ein hohes Alter dieser
 Kirche vorzüglich die Sakristei, in welcher oben
 vier große eiserne Ringe an dicken eisernen
 Hacken — an jedem Ecke des Gewölbes einer —
 befestiget. Das Fensterstöckl, und der Eingang
 in diese Sakristei sind nach uralter Art von
 Stein gehauen. Die Kirche scheint etwas spä-
 ter erbaut worden zu seyn, wiewohl auch die
 Bauart der drei in selber aufgerichteten Altäre
 ein sehr altes Aussehen haben. Ein jeder der-
 selben ist mit zwei Seitenthüren versehen. Der

*) Dermalen konnte ich bei allem Suchen keinen dieser
 Steine mehr finden. Sie dürften bei Gelegenheit,
 da die Kirche ausgeweißt, u. dgl. wurde, wegge-
 kommen seyn.

**) ? ? —

Hochaltar faßt in sich drei hölzerne geschnitzte nach alter Art schön gefaste und gut vergoldete Statuen, deren mittlere den H. Bischof Wolfgang vorstellt. Auf beiden Seitenthüren sind die vier Evangelisten abgemalt. Die Farben dieser Gemälde sind vorzüglich schön und gut.

Rechts kömmt man über einige Stufen in die Sakristei, an deren Thür sich ein eisernes Beschlag, ein Gitter, Laubwerk und das Bild des H. Wolfgang — eine ikt selten mehr gesehene Schlosserarbeit — zeigt, jedoch — leider! — ohne Jahreszahl.

Kömmt man in's Schiff der Kirche, welche ohne Säulen ist, so ist rechts der sogenannte Frauenaltar. In Mitte dieses Altars ist „Maria Hilf“ — vom Holze geschnitzt. Auf beiden Seitenthüren des Altars stellen die Bildnisse den H. Johannes, den Liebling Jesu Christi vor, auch geschnitzt. Rückwärts der Thüre rechts sind gemalt Anna und Maria; links Maria und der Engel Gabriel, der folgende Aufschrift in der Hand hält:

„AVE. GRATIA. PLENA. DNS. TECVM.“

Zu Deutsch:

„Begrüßt seyest Du voll der Gnade, der Herr ist mit Dir!“

Unter dem Altarblatte ist eine Aufschrift mit Goldbuchstaben :

„Gott vnd seiner obergebenedensten Muetter
 „vnd Junkhfrauen Maria Zuvoerderist, wie
 „auch allen Lieben Heiligen vnd auserwöhlten,
 „Zue sonderbahren Lob, Er, vnd Prens, hat
 „der ehrenuesste vnd weiße Herr Balthasar
 „Gabler der zeit Gemeiner Statt Weiburg be-
 „stellter Geistlicher verwalter und Bürgermeis-
 „ter alda, Zue gedachtnus seiner Nunmehr
 „verstorbenen, beeden Hausfrauen Barbara vnd
 „Kunigunda seel. die Altar Renoviren Las-
 „sen Im Jahr Christi 1655.“

Diesem Altare gegenüber ist ein anderer der heiligen Catharina zu Ehren aufgestellt ; dessen Seitenthüren sind mit den geschnihten Bildnissen des heil. Christoph, und des heil. Georg, *) rückwärts aber mit den gemalten Bildnissen der heil. Ottilia, Barbara, Apollonia und Margaretha geziert.

Die Aufschrift dieses Altars ist :

„Gott vnd seiner Hochgelobt: vnd Gebenedey-
 „ten Mutter vnd Junkfrauen Maria, Zuvoers

*) Zu dessen Füßen ist ein mir unbekanntes Wappen: es stellt weiße und blaue Bänder vor, ein gelbes Band zieht sich von der rechten zur linken Hand quer,

„derist, dan Allen Lieben Heyligen und Aus-
 „erwöhlten Zue höchsten lob vnd Prenz Hat
 „Die Ehren- vnd Tugentsame Fraw Anna deß
 „Ehreneuesten vnd weissen H. Balthasar Gab-
 „lers, Tetzige Chewürthin Dießen Altzar Wis-
 „derumben vernewern vnd Mahlen Lassen, damit
 „einistens Ihr vnd uns allen nach dießen Zer-
 „genglichen leben ein glickseelig Auferstehung
 „verlihen werden möge, Im Jahr Christi 1655.“

Gleich vom Antritte dieses Altars führt
 eine steile Treppe auf eine Kanzel. Sie
 ist von Bildhauer- Arbeit, nicht gefast, und
 ist ehemals in der Pfarrkirche zu Belburg ge-
 standen. Neben dieser Kanzel hängt eine höl-
 zerne große Tafel, worauf die Bildnisse Jesus
 im Schooße Mariens, weiter unten aber Chris-
 tus am Kreuze, und neben ihm rechts sechs
 Männer, links drei Frauenzimmer gemalt sind.
 Ober den Häuptern dieser Personen sind jedes-
 mal die Namen ausgesetzt; sie heißen:

„Leonhart Stich, Leonhart Stich, Johannes
 „Stich, David Stich, Joh. Baptist Stich,
 „und einlIngenannter, — Barbara, Anna, Eva.“

Unter diesem Gemälde ist folgende Auf-
 schrift zu lesen:

„Anno 1644. Hat Dieses EPITAPHIVM der
 „Churfürstl. Durchl. in Bayern, Proviants-Of-

„fizier David Stich, Zu Lob vnd Ehr der All-
 „erheiligsten Drenfaltigkeit: wie auch dem
 „H. Bischof Wolfgang: vnd zur Gedächtnus
 „seiner lieben Eltern machen lassen.“

Am Plafond des Presbyteriums sind drei
 gemalte Wappen, deren das erste das Pfälzi-
 sche, das andere das Wispeckhische, das dritte
 ein feueriger Dracke im weißen Felde ist.

Im Jahre 1757., da Xaver Bertlin
 Stadtpfarrer in Welburg war, wurde dieses
 Gotteshaus durchaus renovirt, wie folgende
 Inschriften am Deckengemälde der Kirche
 zeugen. Am Bogen in der Mitte:

„Deo ter Magno aC sanCt. WoLffgangI
 „honorIbVs.“ (1757.)

Ober der Kirchthüre bei der Kanzel:

„CVrante DoMIno Anton. BertLin
 paroCho.“ (1757.)

Diesem gegenüber:

„NVnC spLenDent Ista s. WoLffgangI
 teMpLa.“ (1757.)

Rückwärts ober dem Chor ist die ganze
 Gegend von Welburg und Wolfgang, wohin,
 wie diese Vorstellung zeigt, sehr Viele proces-
 sionaliter wallfahrten, aufgemalt, und zwar
 von I. G. Hæmerl, in Velb. Unter diesem

Bilde, worauf ein Engel auch die Wappen der Stadt Nürnberg zeigt, heißt es:

„ConsVLe baLthasar kern stos Lares
„aDMInIstrante.“ (1757.)

H. C.

A. M.

Neben dem bisher Angezeigten sind noch verschiedene Gemälde in Vorstellung der Lebensgeschichte des H. Wolfgang in dieser Kirche zu sehen. Auf dem Musikchor, der eigens geschlossen werden kann, ist ein kleines Positiv gestellt, welches während der Gottesdienste, welche unterm Jahre da gehalten werden, gebraucht wird.

Das Fest der Einweihung dieser Kirche, fällt auf den Sonntag vor dem Feste des H. Jakob. Das Patrocinium auf den 31. Oktober. Uebrigens ist diese Kirche ganz gebaut wie das Modell der katholischen Kirchen zu Zeiten der ersteren Christen angenommen war.

Neben dieser Kirche befindet sich auch ein Meßnerhäusl, welches als Meßner gegenwärtig bewohnt, Jakob Weiß, der zugleich auch Schneider ist.

Hier ist noch anzumerken, was eine noch vorhandene Schrift von dem Gotteshause St. Wolfgang meldet,*) nemlich:

*) Hr. von Windisch in seinem Velb. Grundbuch.

„daß Neuburg und Weissenburg jährlich öfters processionaliter zu der auffer der Stadt entlegenen Kirchen Sti Wolfgangi, und denen daselbst gewesenen grossen Marken sowohl Andacht, als Verkaufung halber sich eingefunden, um aber die Pilger aus Abgang andern Plazes sich vor der Stadt, deßmals recht versammeln zu können, haben zwen andächtige Bürgerstöchter von hier ihre zwen an dem hintern Stadthor gehabte Aecker zu einem Sammelplatz der Pilger verordnet, und hergeschenkt, uti formalia sonant:

„Zum Sammelplatz der Pilger, so zum heiligen Herrn Sanct Wolfgang gehen.“

„Deßwegen wird dieser Platz noch heut zu Tag der Pilgramm genannt.“

Das Uebrige, was noch von diesem Gotteshause anzuführen, gehört zur Geschichte; daher unten davon die Rede seyn wird.

3.) Die Spitalkirche (zum heiligen Leonhard.)

Ausser der Stadt — gegen Mittag zwischen Welburg und Altenveldorf ist ein wohlgebautes Kirchlein, zum heiligen Leonhard genannt, dessen Bild auch das Hochaltarblatt

vorstellt. Noch zwei Seiten = Altäre finden sich darin: der eine zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuk; der andere zu Ehren des heiligen Wendelin aufgesetzt. Auf diesem Altare werden das Jahr hindurch sehr viele heilige Messen gelesen, indem die Leute in und ausser der Stadt eine große Andacht zum heiligen Wendelin, als vorzüglichem Schutzpatron des Viehes tragen. Die Erbauung dieser Kirche fällt ohngefähr ins XVte Jahrhundert. Im vorigen Jahre wurde die in dem kleinen Thurme dieser Kirche zersprungene Glocke zu Stadt- am Hof durch Joseph Filippi, Glockengießer, umgegossen.

Von dem noch Uebrigen, was zum Spital noch gehört, wird am gehörigen Orte das Wichtigste angezeigt werden.

4.) Die Wahlfahrtskirche zum H. H. Herzen Jesu, nächst Belburg.

Mehr gegen Westen liegt auf einem, nicht steilen, noch hohen Berge die Wahlfahrtskirche zum H. H. Herzen Jesu, daher auch der Berg Herz Jesu = Berg, oder wegen dem dort befindlichen Kreuzweg und Leidens-Vorstellungen u. H. Jesu Christi Calvarieberg genannt wird.

Auf dem Berge, auch Kreuzberg (einst Hohensberg genannt) hielten sich schon seit undenklichen Zeiten Eremiten auf, unter denen sich im letztverflossenen XVIII. Jahrhundert ein gewisser Arsenius — vor seiner Aufnahme in den dritten Orden Anton Müller, und mit diesem Andreas Müller,*) zweien Brüder ausgezeichnet haben.

So viel aus den auf mehreren Steintafeln angebrachte Inschriften, verfertigt von eben genannten Eremiten Frater Andreas Müller zu schließen ist, so befand sich auf dem dormaligen Herz Jesu: Berg — eine kleine Bierstunde von dem Städtchen Welburg entlegen — ausser der Eremitage etwa eine Vorstellung des Todes Jesu am Kreuze — daher in frühern Zeiten dieser Berg allein Kreuzberg — Calvarieberg geheissen.

Es ist gewiß, daß die kleine Kapelle — zum heil. Grabe, sonst auch Kreuzkirchlein genannt — durch Verwendung des mehrmal angeführten Eremiten Andreas Müller,

*) Es ist unter den hiesigen Pfarr: Alten eine Copie der Lebensbeschreibung dieses Fr. Andreas Müller vorhanden. Das Original — die Handschrift des ehemaligen Frühmeßers Joh. Ferdinand Göß dabier — ist in den Händen eines hiesigen Bürgers.

welcher die Clausur einem gewissen Waldbruder Namens Constantin N. in schlechtem Zustande im Jahre 1723. abgekauft, und übernommen hat, aufgebauet, und die Andacht der Leute, welche sich hier öfters versammelten, sehr befördert worden.

Ein Stein, mit gleich folgender Aufschrift, vom nemlichen Andr. Müller verfertiget, giebt hierüber näheren Aufschluß.

Es heißt nemlich:

„Ein hochlöblich Geistliches Comisariat in
 „Welburg wolle Nachfolgende Vermogtnuß deren
 „treyhundert Gulden zu unterhaltung ihres selbst
 „Eigenen Calvariberg best möglichst versichert
 „erhalten vnd damit nach meinem Absterben
 „alles volzogen werde.

„Zur Größerer Ehr Unserß liebsten heyls
 „landsß Jesu Christi. u. seiner Werdesten Mutter
 „ter Maria auch zu lieb unsereß lieben Cal
 „varibergß welchen wir mit vnserm beständigem
 „fleiß und Mitelen in solchen guthen stand ge
 „bracht und auch in die 40 Jahr erhalten Vers
 „machen wir beede Gebrüder. F. Andreaß
 „Müller u. F. Arsenius Müller. Zu einer bes
 „ständigen unterhaltung 300 Gulden. eß sol
 „aber gleich nach unserer beeden absterben von

Neben diesem ist ein anderer Stein mit den Brustbildern Jesu Christi und Maria nebst beigefügter Schrift:

„Wan. ich. o. liebster. Jesu. mein

„An. Dich. allein. gedenke:

„Mit. Lust. und. Freud. mich. ganz. hinein.

„In. deine. lieb. versenke.

„kein. Ding. mit. socher. Süßigkeit.

„Erfüllet. Die. Gemüther.

„Als. deine. Gegenwartigkeit.

„In. ihr. seynd. alle. güter.

„Vater Unser.“ —

Daneben heißt es:

„Maria. Mutter. Gnadenreich

„O Jungfrau. Auserkoren.

„der. höchste. Gott. uom. Himmelreich.

„von. dir. ist. Mensch. geboren.

„Durch. dein. so. große. Würdigkeit.

„O. liebe. Gottes. Mutter.

„Erhalte. unß. in. der Ewigkeit.

„Die. Freud. und. himmlische. Güther.

„ave maria.“

Unten:

„Zur ehr Jesu und Maria. amen. F. An-

„dreas Müller. u. Arsenius Müller brüder. u.

„einsidler. auf dem Calvariberg nechst Bel-

„burg. gebürtig zu Erbach in dem reingau.“

Bei dem Haupte des Bildes Jesus im Grabe
ist ein eingemauerter Stein mit der Aufschrift:

„Weil ich nicht Weiß. Mein letzte Kenß.

„o liebster Gott. In letzter Noth.

„Mein arme Seel. Dir Unbefehl.

„Dich lieb Dich Ehr Dich fürchte Ich

„Und glaube an Dich festiglich.

„Nichts von Dir werde scheiden mich.

„Frater. Andreaß Müller. Abgelebter Einsied-

„ler auf dem Calvariberg *) Jahr. In dem

„Alter **) Jahr. gebürtig in dem Chur Meins-

„hischen zu Erbach in dem Reingau. requie-

„scat in pace amen. 17***)

„F. Andreaß Müller Fecit.“

Gleich neben diesem Stein ist ein anderer
festgemacht, mit der Vorstellung „Jesus im
„Schooße Mariens unter dem Kreuze.“ Die
Aufschrift dabei heißt;

(vorwärts:)

„Als Nun der Tag vollendet war

„Ist Er von Kreuz genommen.

„Die Göttlich Macht blieb auß so gar

*) 46 Jahre — nach Zeugnis der pfarrlichen Sterbliste.

**) 77 Jahre.

***) Gest. 1769. den 24ten Jänner Nachts zwischen 11 und
12 Uhr. Er liegt begraben neben seinem Bruder
Arsenius Müller.

„Daß Nichts an tag mehr kommen.
 „Deß lebens brunn der Seelen Sonn
 „Deß himelß Zierd darneben
 „Damahlen ganz ohn krafft und glantz
 „Dem Tod war übergeben.“

„Vater Unser.“

(weiter rückwärts:)

„o Wie herzlich war betrübet
 „Dieße Mutter die so liebet
 „Ihren sohn In diesem leyd.
 „Sie Ihre Zähr. vnd grosen
 „Gröckft konte länger Nicht
 „bedenken bei der Juden grausamkeit

„ave maria.“

(unten:)

„Zur Ehr unserß leydenden heylandtß u. seiner
 „Schmerzhafsten Mutter hat dieseß werk verfer-
 „tigt F. Andreas Müller. einsidler auf dem
 „Calvariberg nechst Welburg 1743.“

Auf dem Wege zu dieser heiligen Gra-
 bes = Kapelle längs hinauf über dem Berg sind
 die Vorstellungen des Leidens und Sterbens
 U. S. Jesu Christi in XIV Stationen auf
 eichenen Säulen mit gemalten Eisenblechtafeln. *)

Da

*) Ehemals waren diese Stationen gemauert, und die
 Vorstellungen darein gemalt.

Da der Andächtigen zu diesem Grabkirchlein immer Mehrere wurden; das Kirchlein aber seines zu engen Raumes wegen gar wenige Menschen faßte: so ward im Jahre 1770. unter Direktion des damaligen Stadtpfarrers **K a y e r B e r t l i n** ein Anbau veranstaltet, welchen auszuführen häufiger fallende Opfer der Wallfahrter verhältnüßlich waren. Sehr vieles trug hierzu auch das vorhin urkundlich angezogene Vermächtniß des **Andreas Müller** zu 300 fl. bei.

Auch in diesem neuen Anbau, der sich von der ursprünglich kleinen Kapelle bis dahin, wo ißt die Kanzel angebracht ist, erstrecket, finden sich drei an beiden Seitenwänden eingemauerte, und sehr fleißig bearbeitete Steine, welche hier angemerkt zu werden verdienen.

Die in diese Steine gehauenen Bildnisse sind gleichfalls vom **Andr. Müller** verfertigt, und gewiß sehenswerth, und dieß um so mehr, da diese Arbeit von diesem andächtigen Eremiten erst in seinem siebenzigsten Lebensjahre unternommen, wie die Auf- und Unterschriften der Steintafeln zeugen. Diese Steine sind:

Auf der Seite rechter Hand, wenn man in den Anbau — das Presbyterium der ders

maligen Kirche — tritt, der Kanzel gerade gegenüber, ist die erste dieser Steintafeln. Oben ist Jesus am Kreuze, unten rechts Maria, in dem Schooße Magdalenens sinkend. Johannes aber, welcher links steht, ergreift die Hand der betrübtten Maria. — Gleich unter dieser Vorstellung ist die der Geburt Jesu Christi, und der Anbethung der Hirten. In diesem Bilde sind vorzüglich die Affekte der Freude, der Einfalt des Herzens, und der Andacht ausgedrückt. Die Inschrift dieser Steintafel lautet:

„Die Kripp hier unten zeigt.
 „wie Gott uns hat Geliebt.
 „wie Er ganz mit geneigt.
 „sein liebsten sohn uns giebt.
 „Sein ganzes leben war.
 „ein immerwehrendes leyden.
 „biß er in schmerzen gar.
 „an Creuz von uns welt scheiden.
 „Im stall in groser kält.
 „sein Gebuehrt hat da erwöhlt.
 „am Creuz in höchsten schmerzen.
 „leyd Er den bitteren Tott.
 „diß nim mein sehl zu herzen.
 „in aller angst und noth.
 „sein Mutter war im gleichen.
 „da Er daß Haupt thät nengen.

„in seinem bitterm Tott.

„o Jesu durch dein leyden.

„und deiner Mutter bitt.

„gieb daß non hier mögt scheiden.

„Zu dir im wahren Fried.“

„Diesen stein hab ich verfertigt im 72ten iahr

„meines alterß und im 40ten iahr auf meis

„nem lieben Calvariberg.

„Frater andreaß Müller einsiedler 1763.“

Unter dieser Aufschrift sind die Hirten bei der Krippe Jesu, worunter zu lesen:

„Zur Ehr der allerheiligsten Gebuhrt unserß

„liebsten heilandß Jesu Christi hab ich dieseß

„krippelein verfertiget im 70ten Jahr meines

„alterß, und im 38ten Jahr auf meinem lie-

„ben Calvariberg nechst Welburg. Fr andreaß

„Müller einsidler. Fecit 1761.“

Es scheint, diese zwey Stücke seyen ehe- vor nicht zusammengemacht, sondern erst spä- ter gleichsam in eine Tafel gestellt worden, indem das untere Stück volle zwei Jahre älter, als das obere ist.

Borne, wo iht der Hochaltar steht, ist auf der Evangelienseite eine der vorigen ähns- liche Steintafel, auf welcher Abt Antonius als Prediger an einem abgelegenen Orte, und die

durch ihn entstandene Ordensleute als Zuhörer
abgebildet sind. Diese Tafel enthält Folgendes:

„Die Wissenschaft nit bloß allein

„kann große Männer machen.

„Die Andacht muß der meister sein

„in allen Großen sachen.

„der große Abt Andonius

„hat nie kein schul betreten.

„so gar nit schreiben noch lesen kont

„als nur allein daß betten.

„vnd doch daß geistlich einsidler leben.

„Von Andoni her ist komen.

„wouon schier alle ordenstifter

„ihren anfang haben genomen.

„Sein h. wandel und himlisch spruch.

„und sein vollkomeneß leben.

„waren blumen und tugendgeruch

„allen Geistlich zum exempel geben.

„Diese hier benente h. h. orden ihre Anfänger

„ger seint alle Einsidler gewesen. Carmeliter

„Benedic. Carteus. Franzis. Celestin. gra

„montens. Calmaduens. paulanen.“

„Zu ehren des h. Andoni hab ich Diesen stein

„verfertigt meineß alterß im 74ten auf meinem

„Calvariberg nechst der statt Belburg 1764.“

Endlich, die dritte dieser Steintafeln stellt die Vermählung Mariens vor, und ist auf der Epistelseite des Hochaltars festgemacht. Die Aufschrift ist folgende:

„o heylliche Vermählung o grose Gnad
 „die Joseph da Empfangen hat.
 „Dein brauth die Mutter Gottes ist.
 „Ein Nähr Vatter deß Sohn Gottes bist
 „Jesus. Maria. Joseph in meinem end.
 „mein Geist befehl ich in euer händ.
 „diß werklein hab ich verfertigt meines alterß
 „im 77 auf meinem Calvariberg im 45 Jahr
 „Fr. Andreas Müller einfidler bei der statt
 „Belburg.“

Bei Erweiterung der heil. Grabes-Kapelle — oder vielmehr bei Erbauung des neuen Kirchleins wurde ein neuer Altar verfertiget, und auf selbem das Bildniß des Heilandes Jesu Christi, der sein Herz öffnet, aufgestellt. Dieß Bild ist von Conrad Wild, Kunstmahler in Amberg sehr fleißig gemalt.

Dieses neue Kirchlein, und desselben Titel: „zum heiligsten Herzen Jesu“ zog un- gemeine viele Menschen von sehr weit entlegenen Gegenden zur Andacht her, und schon kam die Wahlfahrt so ins Blühen, daß

auch das im Jahre 1770 erbaute Kirchlein bei weitem nicht mehr für die immer anwesende Volksmenge groß genug war. Es fielen daher beträchtliche Summen, Opfer aller Art, und nach einem Zeitraum von 22 Jahren, da der Besuch dieser Wallfahrt von Tag zu Tag zu nahm, kam man nothwendiger Weise auf den Gedanken, die Kirche um vieles zu vergrößern, und auch zu verschönern. Es fehlte hiezu nicht an Mitteln, wie eben angemerkt worden; und im Jahre 1792. stand schon wirklich das Gotteshaus, wie es dermalen zu sehen. Die Form des neuen Gebäudes stellt ein Rechteck vor; und beträgt in seiner Höhe, nebst dem darauf befindlichen 18' hohem Thurne ohngefähr 98'; in seinem Umkreise 194'. Die Kirche wurde nebst dem eben vorher genannten Hoch- (Gnaden-) Altare auch mit zweien Seitenaltären von gleicher Höhe und Breite geziert,*) auf deren einem das Bild Mariens in Lebensgröße — sehr jugendlich —, auf dem andern das Bild des heiligen Martyrers Se:

*) Im vorigen Jahre wurde aus Vermächtniß des letztverstorbenen Stadtpfarrers Michael Haider daber ein ganz neuer von Adam Bitner aus Freystadt gefertigter Hochaltar aufgestellt, und auf selbem am 21ten Nov. v. J. als am Feste Mariä Opferung das erste Mal ein feierliches Hochamt gehalten.

bastian aufgestellt. Beide Gemälde sind sehenswerth. Die Altäre sind eine Arbeit des ehemaligen Bürgermeisters und Bildhauers Joseph Dantl dahier. Auf die beiden Seitenaltäre, so wie auf die nächst dem Frauens Altar befindliche Kanzel verwendete dieser Meister viele Mühe.

Im Jahre 1795. wurde diese Kirche geweißt, und von einem gewissen Liborius Joseph Forster mit mehreren Fresco Gemälden versehen, von denen das eine im Presbyterium das Abendmal Jesu Christi mit seinen Jüngern vorstellt. Die übrigen bestehen aus der Darstellung mehrerer Wunder des göttlichen Menschenfreundes und Lehrmeisters. Im Schiff der Kirche ist oben — in der Mitte — Jesus — liebeich sein Herz öffnend zu sehen; es sind um ihn herum Menschen aus allen Ständen versammelt, um Gnade und Barmherzigkeit bittend.

Im Jahre 1811. wurde auf dem Musikthor, in den zwei beider Seits angebrachte Wendeltreppen führen, eine wohl ausgearbeitete Orgel von Wilhelm Hepp, Instrumenten- und Orgelmacher in Amberg, aufgesetzt.

Ausser dem bisher gesagten ist von dieser Wallfahrtskirche nichts wichtiges, oder merkwürdiges.

würdiges anzuführen. Was Gottesdienste u. dgl. in diesem Gotteshause betrifft, so wird davon unten, unter dem Titel „Stadtpfarrei Welburg,“ Meldung geschehen.

Es ist noch übrig

5.) die Filial-Kirche St. Coloman in dem Dorfe Walkhertswind.

Diese Kirche*) erst im Jahr 1732., so wie sie dormalen aussieht, gebauet. Sie steht auf einem ganz freien Platz, und auf ihr ist ein kleiner Thurm, in welchem jedoch zwei Glöcklein hängen, angebracht. Die Höhe beträgt ohngefähr 50' — die Breite 40' — die Länge 65'. Der Hochaltar ist mit dem Bildniß des heiligen Martyrers Colomann geziert. Der Seitenaltar rechts hat das Bildniß der H. Thekla, — der links das Bildniß Joseph's und Mariens mit dem Kinde Jesus. Ober der Kirchthüre ist ein kleiner Chor, seitwärts eine wohlgebaute Kanzel. Hinter dem Hochaltar ist Platz, respē. Sakristei, worin einige Kästen zum Aufbehalten der nöthigen Paramente festgemacht sind.

Das Einweihungsfest dieser Kirche fällt auf den dritten Sonntag nach Ostern; das Patrozinium auf den 13ten Oktober.

*) N. von Windisch in seinem Welb. Grundbuch.

Diese Kirche mit dem dazugehörigen Dorfe ist eine gute halbe Stunde von der *dermaligen**) Mutterkirche *Belburg* entfernt. In gleicher Entfernung liegt auch *Dantersdorf* — östlich —, ebenfalls ein zur Pfarrei *Belburg* gehöriges Dorf, in dessen Nähe eine wohlgebaute, verschließbare Kapelle steht, welche jedoch zu gottesdienstlichen Verrichtungen keineswegs geeignet ist. Ein kleiner Altar steht in dieser Kapelle mit der gemalten Vorstellung der Himmelfahrt Mariens, und darunter angebrachten Aufschrift:

„MDC LXII.

„HANC ARAM DEO OMNIPOTENTI S.
 „MARIÆ VIRGINIQVE MATRI SACRAM
 „VOVIT ET STATVIT.“

Nemlich die Gemeinde *Dantersdorf*.

Es sind jetzt noch übrig die sogenannten *Richterhöfe* (sonst *Grünthal*) und der *Schafhof* als zur Pfarrei *Belburg* gehörig. Da hiebei nichts besonders anzuführen, indem beide Einöden weder Kirche noch Kapellen haben, und auffer meinem Zwecke liegt, auch

*) Erst im verfloffenen Jahre 1817. kam auch diese Kirche, welche zuvor nach *Oberweiling* filial war, zu *Belburg*. Jedoch hatte bisher immer schon *Belburg* die Seelsorge in *Walbertswand*.

umliegende — wenn auch zur Pfarrei Welburg gehörige Dorfschaften zu beschreiben. Es sene deswegen genug, nur kurz anzuzeigen, daß, bevor man in die Höfe Grünthal kömmt, sich dem Auge die Ueberreste einer ehemals wohlgebauten Kapelle darstellen. Es war darin das Bild der schmerzhaften Mutter Maria aufgestellt.

Im Vorbeigehen merke ich hier nur an, daß Grünthal ehemals eine Hofmark war, ist ein zertrümmerter Hof sene, und 3 Heerde stätte habe.

Uebrigens fanden sich noch einige Feldkapellen in der Gegend um die Stadt. Gleich beim unterm Stadtthor ist eine wohlgebauete Kapelle — zu unsern Herrn in der Kasten genannt. — Sie gehört dem Bärenwirth, dormalen Namens Joseph Bruner. — Eine andere Kapelle stand ehemals neben dem Gango steig, der nach Lenggenfeld führt, ohngefähr in Mitte des Calvariebergs, genannt die Huter = Kapelle. Es war darin die Bildniß Maria Hilf; wurde erbaut ohngefähr im Jahre 1644. oder 1645.

Ihr Erbauer war Peter Gabriel, Rathsherr und bürgerl. Hutmacher dahier, des:

sen Enkel Max Gabriel, auch Hutmacher dahier, renovirte die Kapelle im Jahr 1796. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts wurde diese mit dem nachfolgenden Kapellen demolirt.

Neben dem untern Weg nach St. Wolfgang waren auch zwei Kapellen; in einer das Bildniß der 14 Nothhelfer, welches dormalen auf dem Musikchor in der Wolfgangskirche steht; — in der andern (vordern) das Bild der H. H. Dreifaltigkeit, ist auch in der Wolfgangskirche. Ihre Erbauer sind unbekannt.

Nebst diesen war auch eine wohlgebaute Feldkapelle auf dem Berge hinter der Herz Jesu Wallfahrtskirche. Ihre Erbauer waren Ulrich Wittenfelder, Bürgermeister und Kirchensverwalter dahier, und Walburga Helena Wittenfelder, dessen Ehefrau — gebürtig in Waldsassen. — Die Erbauung dieser Kapelle fällt ohngefähr in das Jahr 1722. Nach deren Letztern Absterben überkamen Andere diese Kapelle, von welchen sie einige Zeit wohl erhalten wurde. Das Evangelium, welches ehemals bei Gelegenheit des damals sogenannten Umritt's um die Felder, gewöhnlich am Pfingst-Mond- oder Dienstag, darin verlesen

wurde, fieng iht in der Wallfahrtskirche abgesungen zu werden an.

Die Kapelle führte das Bildniß des H. Johann des Täufers.

Königliche und öffentliche Gebäude sind:

- 1.) Das Pfarrhaus.
- 2.) Die Wohnung des Benefiziaten.
- 3.) Die zwei Schulhäuser.
- 4.) Das Rathhaus.
- 5.) Das ehemals herrschaftliche Pfleghaus.
- 6.) Das dermalige Rentamts-Haus.
- 7.) Ehemalige Gerichtschreibers Wohnung.
- 8.) Wohnung des Lebzeltners Andreas Büehl.
- 9.) Das neue Gerichtschreiber-Haus.
- 10.) Der Fürstenkasten.
- 11.) Das städtische Communal-Bräuhaus.
- 12.) Die Amtsdieners-Wohnung.
- 13.) Die Ruinen des alten Bergschlosses Welburg, wie auch das zu wissen Nöthigste von der Adlsburg, als ehemals zu Welburg gehörig.

1.) Das Pfarrhaus befindet sich zunächst an der Pfarrkirche, jedoch so, daß diese von jenem durch den von obern Thore herein auf den Markt führenden Weg abgesondert ist.

Das Pfarrhaus ist länglicht:viereckigt, und 55' in der Höhe, in der Breite 32', in der Länge aber 67' gebaut. Das Alter des Pfarrhofes läßt sich nicht anführen, indem in den alten Rechnungsbüchern nur immer die vorgeschommene Reparation zu finden.*) Das Nemliche gilt auch von der etwas weiter unten, auf die nemliche Art wie das Pfarrhaus gebauten

2.) Benefiziaten:Wohnung; sie ist 21' breit, und 54' lang, nur ist hier noch anzumerken, daß man in dieses Hauses Keller noch heut zu Tage, wenn man etwas tiefer hineingräbt, auf Todtenbeine stößt, da nemlich, wo des Benefiziaten Haus:Keller ist, war ehemals die sogenannte Pestgrube, worin auch Georg Hektor Ritter Wispeckh und dessen Gemahlin begraben liegen, welche an der Pest gestorben. —

Uebrigens befinden sich bei dem Pfarrhause ein geräumiger Hof, ein wohlgebauter Stadel, Viehställe, Holzlege, ein 5 Klafter tiefer Brunnen, und ein 156' breiter und 240' langer Obst:Frucht: und Gemüßgarten, jedoch ist ein ansehnlicher Theil desselben ein guter Was-

*) Die Rechnungsbüchlein — schon vor der Reformation verfaßt — zeigen nur immer auf Verbesserung, nicht aber auf Erbauung des Pfarrhauses.

boden. Der Garten wird von der Stadtmauer eingeschlossen. Der Garten nächst dem Benefiziaten-Hause ist ungleich kleiner, und hält nur in der Breite 21', in der Länge 42'. —

3.) Die zwei nur durch einen Garten vom Pfarrhause getrennten Schulhäuser sind neben einander gebaut. Eines davon — das Untere, ist schon ein sehr altes Gebäude, und kommt schon in den frühesten Rechnungen als das Stadtschreiber-Haus vor, oben nemlich wohnte schon seit vielen Jahren der zeitliche Stadtschreiber dahier, unten aber zur ebner Erde wird seit langer Zeit her die deutsche Schuljugend unterrichtet. Rückwärts hat der Lehrer dormalen Peter Seitz eine Stube, Nebenkammer und Küche zu seinen Gebrauche. Wegen der ungesunden Lage seines bisherigen Wohnzimmers wurde ihm im Jahre 1813. in dem nemlichen Stadtschreiber-Hause das obere Zimmer rückwärts eingeräumt.

Das gleich neben diesem befindliche andere Schulhaus, worin die Kinder II. Klasse unterrichtet werden, und welches vom dormaligen Lehrer und Rektor Mathias Raier bewohnt wird, ist ein Gebäude neuerer Zeit. Ehemals etwa noch bis zum Jahre 1640 — 44. war das vorige, auf dem nemlichen Platze

gestandene Haus von den geistlichen Kaplänen bewohnt, daher es **Kaplanhaus** geheissen. Neben dem Stadtschreiber- und Rektors-Hause befinden sich zwei in der Länge, nicht aber in der Breite, beinahe gleich große Gärten.

Auf dem Marktplatz ist

4.) das **Rathhaus**. Bei einer im Jahre 1540. ausgebrochenen schrecklichen Feuersbrunst gieng nebst andern auch das Rathhaus zu Grunde; das gegenwärtig stehende, in der Höhe $99 \frac{1}{10}$ ′, in der Breite 50′, in der Länge 65′ betragende Rathhaus beläuft sich, gemäß dort auf einer hölzernen Säule vorfindlichen Jahrzahl 1581 (1541) H. V. auf 277 Jahre *).

Auf- und an dem Rathhause sind zweien Thürme angebracht: der kleinere in Mitte des Giebels. In diesem Thurme hängen zwei Glöcklein, deren das größere, die Leute in vorfallenden Angelegenheiten der Stadt und Bürgerschaft zusammen zu rufen, wie auch bei Feuersbrünsten u. s. a., und auf der am Rathhause befindlichen Uhr die Stunden zu

*) Zur Erbauung des Rathhauses u. a. wurden mit Landesherrlicher Consens auch die Güter der St Wolfgangskirche benützt. Siehe unten bei den Benefizien zu Welburg.

schlagen dienet. *) Das kleinere Glöcklein schlägt blos die Viertelstunden. Rechts auf der Vorderseite ist der größere Thurm, an welche die Stiege in's Rathhaus angebracht. In der dritten Etage ist eine Registratur; in der vierten ein Gefängniß, ehevor für strafwürdige Bürger bestimmt, und heißt der Koller.

Zur ebenen Erde sind zween Krammläden, der Brodladen, und sechs Fleischbänken in einer Reihe. Links wurde im Jahre 18 $\frac{1}{4}$ eine Wachtstube nebst einer daranstossenden Arrestantenstube errichtet. Ausserhalb der Wachtstube wurde eine Gewehrlehne nebst Dach angebracht. In der Mitte hat besagtes Rathhaus eine Durchfahrt. Es werden darin die Feuerleitern, Hacken u. d. gl. aufbewahrt. Rückwärts zur rechten Hand sind die Stadtwage und Feuerspritzen, zur linken die Hafnerläden. Im mitteren Stockwerk ist ein geräumiger

*) Ein zeitlicher Schlosser, der das tägliche Aufziehen der Rathhaus-Uhr besorgt, hat jährlich aus der Stadt-Communal-Kasse 4 fl. zu beziehen. Der Schlosser, der die Stadt-Uhren dormalen zu besorgen hat, heißt Joseph Winter. Er ist seit dem Jahre 1811. zugleich des geistlichen Landkapitels Bärching Bote.

räumiger Platz, welcher an Markttagen den Schuhmachern, Tuchnern und Lederern zum Verkaufs- und Handelsplatz, sonst auch zur Aufführung allenfalls unterm Jahr aufzuführender Theaterstücke, u. s. w. dienet.

In der dritten Etage vorne ist das große Rathszimmer, aus welchem man rechts in erwähnte Registratur kommen kann. Rückwärts ist die sogenannte Bürgerstube, und ein Behälter. Im vierten Stocke, oder ersten Dachboden ist ein geräumiger Platz, wohin ehemals der Stadtzehend geschüttet worden; auch ist dort die Stadt-Uhr befestiget.

5.) Rechts, neben der Stadtpfarrkirche ist das ehemalige herrschaftliche Pflughaus nebst dazu gehörigen Garten. Dieses Gebäude beträgt $2968\text{□}'$; der daran stossende Garten $39485\text{□}'$; beide in ganzer Grundfläche betragen $42,453\text{□}'$, d. i. 1 Tagw. und $2453\text{□}'$. Daraus ist schon zu ersehen, daß Haus und Garten ansehnlich seyen.

Was das Alterthum dieses Gebäudes betrifft, diene Folgendes: Oben — im mittlern Hausgange — sind auf den vier Seiten einer Grundsaule eingeschnitten, und sehr kennbar das Wispeckhische, das Nothhastische, das

E.

Gumpenbergische, und das Ehrenfelsische*) Familienwappen. Ober dem ersten dieser Wappen ist auch die Jahreszahl 1.5.2.6. Weiter vorne an einer gespaltenen Säule sind das Wispeckhische und Nothhaftische Wappen mit der nemlichen Jahreszahl 1526. Im oberen Hausgange auch an einer hölzernen Säule die nemlichen Wappen und nemliche Jahreszahl.

Daraus ist zu schließen, daß dieses Gebäude unter Hannß Adam Wispeckh, Rittern erbaut worden seye; denn sein Vater Ritter Georg Wispeckh starb im Jahre 1518. Auch ergiebt sich, daß bei der im Jahre 1540. ausgebrochenen Feuersbrunst dahier dieses Gebäude wenigst nicht sehr beschädiget worden, wiewohl man vor einigen Jahren erst noch nahe am Hause, da der nächstgelegene Garten umgegraben worden, Brandüberreste von Balken, Gebeinen u. d. gl. gefunden hat.

Gleich ober der Hausthüre aufferhalb ist ein alter roher Stein, in welchen ein geharnischter Ritter eingehauen, welcher zwei Wappen, in der rechten Hand das Wispeckhische, in der linken das Nothhaftische hält.

*) Ehrenfels — ein Schloß auf einem Berge zwischen Parsberg und Berathshausen. Dessen Ruinen noch sichtbar.

Ober diesem Ritterbilde ist eine Inschrift, dermalen sehr unleserlich; jedoch will ich sie hersetzen, wie ich sie gefunden habe:

// * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *
 // * * * * *

Die Wispeckhischen und auch nachmaligen Beamten und Pfleger arbeiteten in diesem hiezu bestimmten Hause, daher Pfleg Hause noch heut zu Tage.

Zu diesem Hause gehörte in der Vorzeit auch das ihige Thürmerhaus, *) in welches man vom Pfleg Hause aus mittelst Durchgang kommen, und die Akten aufbehalten konnte. Ehevor war in des ihigen Thürmers Haus eine Durchfahrt. —

Im Jahre 1793. wurde dieses sogenannte alte Pfleg Haus nebst Garten, Anbau, Stalls lungen, Wagen, Backofen, Waschhaus, Keller, u. s. a. dem vom obigen Pfleg Haus gegenüber gelegenen Pflegstadt, einem dabei befindlichen kleinen Platz, worauf vor Zeiten des Kastenknichts Hausl gestanden, dann eis

*) Eigenthum des Stadttbürmers Fr. Pav. Bäck.

nem in diesem Stadel eingebauten Gewölbe, wie auch einem mit einer noch sichtbaren Mauer versehenen, oberhalb des gesagten Stadels sich befindenden Platz, worauf das alte Gerichtschreibers-Haus gestanden; einem weiteren sogenannten, und neben dem Pfleghaus situirten Kastengarten, und endlich einem an vorgenanntem Pflegstadel rückwärts heraus sich befindlichen, und zur Zeit mit Gras überwachsenem Hof, durch welches in eben diesem Stadel rückwärts die Einfahrt geht, von der Churfürstlich-baierischen Neuburgschen Landesdirektion an hiesigen Magistrat um die Summe von 3300 fl. verkauft. Im Jahre 1799., und zwar vom 5ten Julius wurde dieser Kauf wiederholt ratifizirt. Da nun diese ehemals seit Ritters Georg Hektor Wispeckhs Zeiten Churfürstlich-landesherrlichen Gebäude Eigenthum des hiesigen Stadtmagistrats waren, und derselbe — vermög eines noch vorhandenen Erbrechts-Kaufs-, und Quittungs-Briefes (über genannte erkaufte Gebäude) vom 18ten April 1803. von Seite der Neuburgischen Landes-Direktion dieselbe mit landesherrlichem Consens verkaufen, oder verschenken konnte; so kamen von selbem das alte Pfleghaus nebst Garten

und Stadel*) an Joseph Gruner, Hirschenwirth dahier, und nach diesem an Joseph Schön, Goldarbeiter dahier, der noch im Besitze ist. Die übrigen eben genannten, vorhin Churfürstlichen Gebäude sind theilweise verkauft worden.

6.) Wenn man vom obern Thore, wo gleich rechts das wohlgebaute, zweien Stockwerk hohe Meßnerhaus nebst Gärtel in die Augen fällt, herein und die gerade Kirchengasse hinunter kömmt; so führt der Weg linker Hand vor das neue Pfleghaus — die dermalige Wohnung des königl. Rentbeamten, worin auch zur ebenen Erde die Rentamts-Kanzlei ist, — vorbei.

Dieses schön gebaute, mit einem Blitzableiter versehene Haus, wurde erst im vorigen Jahrhundert aufgeführt.

Chevor stand auf diesem Platz ein bürgerliches Haus, worauf eine Tafelne, genannt zum goldenen Adler, war.**)

7.) Dem alten Pfleghaus gegenüber stand ehemals das Gerichtschreiber-Haus. Im

*) Liegt das Kaufs-Protokoll in hiesiger Registratur.

***) v. Windisch in seinem Belburg. Grundbuch.

Gegenwärtig übt dieses Tafelrecht Fr. Jos. Weigl, der auf dem Marktplatz ein ansehnliches Haus besitzt.

Jahre 1794., da sämtliche Churfürstliche Gebäude dahier verkauft worden, wurde auch diese Brandstätte des Gerichtschreiber-Hauses, welches auch bei letzter Feuersbrunst im Jahre 1540. zu Grunde gegangen, an Georg Hierl, Zimmermeister dahier mit der Erlaubniß „ein Haus bauen, und die nebst der aussenher gelegenen öden Zistern benützen zu dürfen“ verkauft, und zwar um die „angebothene 230 fl Ankauf, und 10 fl. Lenkauf.“ — *) Georg Hierl baute ein Haus auf, und übergab selbes vor mehreren Jahren dem Schuhmachermeister Caspar Zimmerer, der es noch besitzt.

8.) Hinter dem Rathhaus zeigt sich die Wohnung des dermaligen Lebküchners Andreas Büehl — ein großes Gebäude. Der daranstossende Stadel ist weit älter, als das Wohnhaus. Ehemals gehörte zu diesem Stadel das ikt dem Bürger und Nagelschmied Jakob Rächmayer eigenthümliche Haus. Nachmals wurde von Wolfgang Kleindienst das dermalen noch stehende große Haus erbaut. Dieß beweist ein Stein, der ober der Hausthüre eingemauert ist, und folgende schwer zu lesende Inschrift führt:

*) Liegt das Kaufs-Protokoll noch in hiesigem Rathhaus.

„Wolf Claindinst ist der Namen main.
 „Mein Trost vnd Glück wo Gott allain.
 „Er wird vns hie das Zeitlich geben
 „Aus Gnaden dort das ewig Leben.
 „1651.“

Unter diesem Stein ist aus einem andern gleicher Größe das Kleindienstische Wappen gehauen; es stellt ein geflügeltes Roß ober einem geschlossenen Helm, und darunter im Felde ein auffspringendes, aber nicht geflügeltes Roß vor.

Von diesem Kleindienst kam diese Wohnung käuflich an Anton Büehl, gebürtig in Wien, und Wachszieher dahier. — Im Jahre 1701. übernahm dieses Haus dessen Sohn Johann Büehl, auch Lebküchner und Bürgemeister dahier. Dieser hat es 66 Jahre besessen, und dann kam es an seinen Sohn Andreas Büehl, der bereits 50 Jahre Eigenthümer ist. *) —

Hier ist auch nicht zu übergehen ein kleiner, neben dem Hause des Nagelschmied J. Rathmayer sich befindlicher Eingang in die Stadt — das Nagl:Thörl genannt. Es

*) Was hier angemerkt worden, gründet sich auf die Aussage dieses Eigenthümers.

wurde i. J. 1701. dieser Eingang verrammelt, i. J. 1801. aber wieder geöffnet.

9.) Auf dem Marktplatze neben einem Missionskreuze ist ein sehr wohlgebautes Haus, aufgeführt durch den ehemaligen Gerichtschreiber Fr. Joseph Köckl dahier, dormalen königl. Rentbeamten in Burglengensfeld; daher dieses Haus ist Eigenthum des Johann Eichenseers, Bürgers und Wirths dahier ist, welcher den Hausnamen Gerichtschreibers Wirth hat. Dieses Haus wurde im Jahre 1788. aufgeführt, und hiezu größtentheils das ruinirte alte Bergschloß, jedoch mit landesherrlichem Consens, benützt. —

10.) Hinter dem Rathhaus ist der königl. Getreidkasten — sonst Fürstenkasten genannt — ein sehr festes Gebäude, welches in der Höhe ohngefähr 72' — in der Länge 131' — und in der Breite 45' hält. Aus Abgang des Nöthigen läßt sich nicht bestimmen, von wem, und in welchem Jahre es aufgeführt worden. Beim Eingange unten ist eine Tafel aufgemacht, auf welcher ein Beil, dadurch eine Hand abgehauen wird, angemalt, und die Worte zu lesen sind:

„Chur Pfalz Neuburg. Amtskasten.

„1779.“ —

Der Kasten hat von unten bis zum Giebel sieben geräumige Stockwerke.

11.) In der untern Gasse, an der Stadtmauer ist das hiesige **Kommun: Bräuhaus**, welches in der Länge 62' — in der Breite 34' beträgt. An dem Bräuhaus befindet sich auch eine nach Bedürfniß große Malztenne. Vom Alter dieses Bräuhauses läßt sich genau nichts angeben. So viel ist jedoch gewiß, daß schon zu Anfang des XVten Jahrhunderts die Unterthanen des Gerichtes von Belburg aus mit Bier versehen wurden.*) Da indessen durch wiederholte Feuersbrünste auch das Bräuhaus Schaden litt, wie ein noch vorliegender Begnadigungsbrief von König Ferdinand beweiset; so ist das dermalen stehende — wie selbst die Bauart verräth, ein Gebäude neuerer Zeit. Sein Alter dürfte ohngefähr in's Jahr 1542. zurückgehen. Gegenwärtig ist Bräumeister dahier **Michael Weigl**, welcher seine Sache gut versteht.

Noch ist übrig

12.) die **Amtsdieners: Wohnung**. Sie ist gleich beim obern Thor linker Hand — und ein festes Gebäude. Dermalen bewohnt

*) Weiter unten wird hiervon noch gemeldet werden.

dieses Haus der königl. Rentamtsbote Joseph Ziegler. Zur ebenen Erde beim Eingange in das Haus ist die Wohnstube des Amtsdieners nebst Nebenkammer. Links sind vier Kerker, davon die vorderen zween etwas Licht von der Gasse herein, die hinteren zween aber gar kein Licht haben. Diese Kerker können von der zwischen ihnen angebrachten Küche aus beheizt werden. — Oben ist ein geräumiges Zimmer u. a. zur Ruhniesung des Amtsdieners; an das Haus stossen ein kleines Höfl, und Gärtlein.

13.) Nun noch etwas vom Bergschlosse Belburg.

Die Ruinen dieser Burg liegen nord-östlich auf einem hohen, steilen Felsenberge gleich an der Stadt Belburg.

Dermalen ist nichts mehr von dem alten Schlosse zu sehen, als eine 6 — 8' dicke Ringmauer, um die man, so viel noch bemerkbar, ungehindert durch einen verdeckten Gang gehen konnte. Diese Ringmauer ist mit großen zwei Thoren versehen: noch sieht man beiderseits die Löcher, durch welche hölzerne dicke Riegel geschoben wurden; nur hält es schwer zu entdecken, wie und woher der Weg war, der

ins vordere Thor führte, da schon mit dem ersten Schritte zum Thore heraus ein beinahe ungangbarer Abgrund beginnt.

Innerhalb dieser Ringmauer sieht man noch einige Ueberreste des Schloßgebäudes selbst, nebst einer Oeffnung, welche erst in späteren Jahren gemacht worden. Steigt man hinunter, so bemerkt man ein festes Gewölbe, welches Viele für einen Keller halten. Da es aber gerade nach dem ehemaligen Schloßgebäude hinzielt, und auch keine unbedeutende Breite hat, auch durchgehends mit Fleiß gemauert ist; so dürfte man, wohl mit Grund, auf einen weiter sich fortziehenden unterirdischen Gang schließen, zumal, da man am Fuße des Berges — gegen die eine halbe Viertelstunde entlegene St. Wolfgangskirche — eine Oeffnung bemerkt, welche einem ehemaligen Eingange nicht unähnlich ist. Auch steht inner bemeldten Ringmauern ein noch 19' breiter, und bei 152' hoher ins Viereck gebauter Thurm — einst der Wachtthurm, der nach seinen dormaligen Aussehen um den vierten Theil noch so hoch war. Außerhalb den Ringmauern sieht man noch verschiedene Bruchstücke von Mauern. Was solche ehemals gestalteten, ist um so weniger anzuführen, als in keinem

Archiv auch nur die mindeste Spur irgend einer Zeichnung u. d. gl. aufzufinden ist.

Noch ist anzugeben die alte 6' breite von dem obern Thor der Stadt Welburg zum Schlosse sich ziehende herrschaftliche Strasse, die aber den Wanderer, ehe er zu irgend einem Burgothore kömmt, auf einmal ausläßt.

Die Alten brachen bei Verfertigung dieser Strasse mit Gewalt durch jede sich ihnen entgegen thürmende Felsenmasse durch, wie die Ueberbleibsel noch beweisen.

Was den Untergang dieses Bergschlosses anbelangt, so wird unten nach dieser örtlichen Beschreibung hievon das Mehrere angemerkt werden.

Ich sehe von den Ruinen unserer Burg aus hinüber auf die von dieser Seite kaum bemerkbaren Ueberreste der Adlburg südlich von Welburg, eine Stunde entlegen.

Da Adlburg einst auch zu Welburg gehörte, so wird es nicht überflüssig seyn, ihre Ruinen mit Wenigem zu berühren.

Diese Burg stand auf einem der höchsten Berge in unserer Gegend, rings um von finstern Wäldern umgeben. Schaudererweckend sind ihre Ruinen, und zu bewundern die Mühe,

welche einst auf ihre Erbauung verwendet worden. Nur auf einer Seite ist sie zugänglich. — Dermalen sieht man dort noch unterirdische Gänge, worunter sich einer befindet, der sich eine ganze Stunde bis gegen die Kirche, Neun-Einthen genannt, erstreckte. Die äußern Mauern, welche noch zum Theil fest stehen, betragen in der Dicke durchgehens 7' in ihrer Höhe 30 — 50 auch 60'. Besonders zeichnet sich noch ein Thurm — gegen Darshofen hin — an Festigkeit und guter Bauart aus. Außer diesem sind noch sehr schöne Anlagen von Gärten, kennbar. Man entdeckte auch auf diesen Plätzen, schon mehrmal verschiedene Pflanzen, welche sonst in dieser Gegend, oder gar nicht, oder doch sehr selten gefunden werden. Ueber die Spuren eines über 80 Klafter tiefen Brunnen ist alles mit Holz bewachsen. Uebrigens ist gewiß, daß sowohl von den Inhabern der Polstermühl, als auch den nächsten Nachbarn öfters Todtenkörper, auch Pfeile und andere Waffen ausgegraben wurden. Martin Eglmaier auf den Gastlerzhof hat im Jahre 1731. in dem Felde bei den Stauden hinter dem Hof unter einer Steinmauer, die einige Jahre vorher abgeräumt worden, einen ganzen Todten-

Körper, und nebst diesem ein schönes, von Erde gemachtes, mit dem Pflug aber zerstoßenes Gefäß — gleich einer Honig-Büchse — das neben dem Todten gelegen, auch die messingenen Kinglein von seinem ledernen Göller ausgeackert.

Belburg hat auffer dem bisher Angeführten, an Gebäuden aber nichts Merkwürdiges. Deswegen will ich hier nur kurz noch beisetzen, was die Natur uns Sehenswerthes darbeut. X Zunächst an Hollenstein (Filial St. Wolfgang) befinden sich zwei Berghöhlen, welche die Aufmerksamkeit des Wanderers auf sich ziehen, und vor denen Freunde der Natur nicht gleichgiltig vorübergehen. Das nahe hingebaute Dörfchen hat vielleicht seinen Namen Hollenstein dieser Berghöhle zu danken.

Die vordere Berghöhle zeigt sich gleich am Wege vor Belburg nach St. Wolfgang dem Wanderer. Sie ist über 25 — 30 Schritte breit. Beim Eingange vorne ist diese Höhle 50 — 60' hoch. In ihrer Mitte ohngefähr ist ein Fels 4 — 5' hoch — gleich einem abgestuhten Kegele. Er ist ringsum frei, und hält ohngefähr 2' im Diameter. In der Mitte dieses Felsens ist eine kesselartige Höhle, ge-

genwärtig ohngefähr $1\frac{1}{2}$ ' tief, $\frac{1}{2}$ ' im Diameter. Es fällt nemlich das ganze Jahr hindurch durch Salpeter-Röhrchen von oben herab tropfenweis Wasser, und es zeigt sich hier augenscheinlich:

„Guta cavat lapidem non vi, sed sæpe cadendo.“

Hinter dieser Berghöhle ist die andere — gleich oberhalb der St. Wolfgang's Kirche, — Ihr Anblick ist schauderlicher. Mitten über dem Eingang steht ein hoher Fels gleich einem Dreifuß; neben diesem ist etwas Gebüsch, wodurch der Eingang etwas verdunkelt wird. Diese Höhle ist 25 — 30' breit, und ohngefähr 20' hoch, in der Länge beträgt sie 60'. Gerade aus ist diese Höhle 60' lang; was aber den Seitengang rechts betrifft, so ist derselbe nicht zu bestimmen, wie weit er hineinreicht, indem man noch bisher an kein Ende gekommen. Denn, sobald man eine Strecke weit hineinkommt, bleibt die Lichtflamme stille und giebt auch keine Helle mehr, nur um das Licht bleibt ein etwas heller bläulicher Schein. Es ist auch kein Hall mehr deutlich zu vernehmen; kaum auf 10 oder 15 Schritte hört man einander zurufen. So verhält sichs auch mit dem

Athmen. Man glaubt, wenn man etwas tiefer hineinkömmt, der ganze Hals seie einem verschwollen. — Es ist dieß ganz natürlich, wenn man den Abgang der frischen Luft berücksichtigt. —

Gegen Norden — links der vorderen Berghöhle — ungefähr 1000 Schritte — liegt der Colomanni-Berg (vom Wege, welcher über diesen Berg nach den Dorf Walkherts-
wü n d, gewöhnlich St. Kolma führt, so genannt.) Von diesem Berge aus wurde einst im Kriege das Schloß Belburg beschossen. Weinahe in Mitte dieses Berges, gegen die Stadt zu, sind drei in Mannsgröße auf und neben einander gestützte Felsen — genannt die drey steinernen Jungfrauen.

Man erzählte sich vormals in den Gunkelstuben allerlei Märchen. So z. B. habe ich auf einem halb zerrissenen Blatte*) gefunden. „Die drey Töchter eines Ritters uff
„Belburg seynd von etlich flichtigen Buem
„davon geführt worden. Der Vater, als er
„den Raub von weitem noch zuegesehen, ist
„entbrunnen, vnd hat über die Mezen gefluegt,

so.

*) Liegt im Rathhause.

„so, das die Weibsperson seynd zu stain ges
 „worten, vnd haben Müessen sten bleim.“

Um Welburg sind mehrere Steinbrüche, welche nicht unbedeutende Mauer- und Werksteine enthalten. Sie dienen zu Grabsteinen, u. a. Nicht selten sind in hiesiger Gegend Versteinerungen, größtentheils Ammonshörner, auch Kalksinter von vorzüglicher Größe anzutreffen.

Hieher gehört auch, daß in den auf den Bergen, unter denen sich einige durch ihre Höhe auszeichnen, befindlichen Waldungen nebst Buchen, Eichen u. s. a. auch der Ahorn, und zwar mit zuckerartigem Saft hie und da zu finden, was um so merkwürdiger ist, da die meisten hier wachsenden Ahorne diese Eigenschaft nicht haben. Föhren sind hier zu Land die gewöhnlichsten Bäume.

Die hiesige angenehme Gegend, in welcher Berge und Thäler, Wälder und offene Plätze immer abwechseln, giebt dem Freunde der Natur, der gerne im Freien Erholung sucht, das edelste Vergnügen. Jedoch will sich Jemand in froher Gesellschaft (mit Trinken, Kegelspiel u. s. a.) unterhalten, so findet er hiezu Gelegenheit in dem Bränhause zu Pengers

feld bei Helfenberg — ohngefähr $\frac{3}{4}$ Stund
von Belburg, zugleich ist damit ein angeneh-
mer Spaziergang verbunden, indem meistens
ebener Weg dahin führt. —

Es wird nicht überflüssig seyn, wenn ich
die hier befindlichen vorzüglichen Gastwirths-
Häuser, nebst den übrigen Gewerbetreibenden
Klassen in Belburg, verzeichne, sie sind:

- 1.) Der goldene Adler.
- 2.) Der schwarze Bär.
- 3.) Der goldene Hirsch.
- 4.) Der schwarze Löw.
- 5.) Das weiße Kößl.
- 6.) Die blaue Traube.
- 7.) Das schwarze Roß.
- 8.) Der goldene Stern.

Die übrigen Gewerbe sind:

1 Altreiß (Flickschuster) — 1 Apotheker. —
2 Bader. — 17 Bäcker. — 2 Bothen. — 1 Bür-
stenbinder. — 3 Küfner. — 4 Dreher. — 1 Eisens-
handler. — 2 Färber. — 1 Früchtenhändler. —
1 Gärtner. — 2 Glaser. — 1 Goldschmied. —
2 Hutmacher. — 1 Kaminfeger. — 1 Käufer. —
7 Krämer. — 1 Kirschner. — 1 Knopfmacher. —
1 Mahler. — 2 Maurermeister. — 2 Melber. —
6 Metzger. — 2 Nagelschmiede. — 2 Riemer. —

2 Rothgerber. — 1 Säckler. — 1 Sattler. —
 3 Schlosser. — 4 Schmiede. — 1 Chocolate-Fab-
 rikant. — 5 Schneider. — 3 Schreiner. —
 15 Schuster. — 5 Schweinmehger. — 2 Seifensie-
 der. — 2 Seiler. 1 Siebmacher. — 1 Stärkma-
 cher. — 1 Steinmehl. — 2 Strumpffstricker. —
 7 Tüchmacher. — 1 Tuchscheerer. — 1 Uhrma-
 cher. — 1 Wachszieher. — 3 Wagner. — 7 We-
 ber. — 2 Weißgerber. — 8 Bier- (Schild-) Wir-
 the. — 2 Tafelnwirthe. — 2 Weingastgeber. —
 2 Zeugmacher. — 1 Zuckerbäcker. —

Zusammen: 153.

Unter diesen Gerechtsamen ruhen dormalen einige.

Den Abgang an sonstigem Nahrungszeige
 ersetzen zum Theil ein k. Rentamt, ein k. Un-
 teraufschlagamt, ein k. Landgerichts, Physikat,
 eine Brigade der k. Gensd'armirie, bei wels-
 chen öffentlichen Stellen das Jahr hindurch
 viele Auswärtige Geschäfte halber zu erschei-
 nen haben. Der andere und Hauptnahrungs-
 Zweig der Welburger besteht im Feldbau, wels-
 chen sie mit rühmlichster Unverdrossenheit, wenn
 man die so vielen steinigten Plätze berücksich-
 tigt, besorgen, und von Jahr zu Jahr durch
 ihren unermüdeten Fleiß verbessern.

Im Jahre 1803. fieng der Kultursgeist
 der hiesigen Einwohner sich besonders zu zeigen

an. Da bei der in eben benanntem Jahre durch Joseph Dantl, Bürgermeistern vorgenommenen Vertheilung (von $117\frac{1}{4}$ Tagw. bis dahin öder Gründe unter 169 Theilhaber) so Manchem ein felsiger, und schwer zu bearbeitender Theil zukam, so geschah es, daß solche Arbeit nicht selten auf 40, 50 — 60 fl. zu stehen kam, indem ungewöhnlich große und viele Felsen gesprengt, u. d. gl. werden mußten, worüber der Beweis noch heut zu Tage vor Augen liegt. Doch, hievon noch Mehreres weiter unten.

Polizeiliche Angelegenheiten, wie auch andere Angelegenheiten hat gegenwärtig das k. Landgericht Parsberg. Es befindet sich in Belburg die Ite Compagnie des Iten Bataillons der k. Landwehr (Bürger-Militär) Landgerichts Parsberg, Füßeliers 111 Mann, und 16 Mann Hautboisten.

Das Wappen der Stadt Belburg stellt einen auf gelben Felde auffspringenden und zurücksehenden rothen Löwen vor. Pfalzgraf Philipp Ludwig hat selbe im Jahre 1592. der Stadt verliehen. Was Bildungs-, Sicherheits-, wie auch Armen-Anstalten und Pflege der armen Kranken der Stadt Belburg

betrifft, so diene hierüber in Kürze Folgendes: Eine männliche und weibliche Elementarschule, wie auch eine männliche und weibliche Feiertagschule sorgen für den Unterricht und die Bildung der Jugend. Die Werktagsschüler und Feiertagschüler beiderlei Geschlechtes sind abgesondert, und zwar so, daß die Werktagsschüler männl. und weibl. zwei Klassen bilden, von denen die erste den Unterricht vom Lehrer, gegenwärtig Peter Seiß, die andere vom Lehrer und Rektor Mathias Maier erhält. Die Feiertagschule besteht wieder in doppeltem Unterrichte: in einem Schulzimmer ertheilt Unterricht Lehrer Math. Maier den männl., in dem andern Schulzimmer Peter Seiß den weibl. Schülern. Religions-Unterricht geben in wochentlichen mehreren Stunden, auch getheilt, beide anwesende Stadtkapläne, dormalen Georg Braun, und Ignaz Bruner. Sonntäglichen Religions-Unterricht für die Kleinen ertheilet in der Pfarrkirche der Stadtpfarrer, gegenwärtig Georg Balthasar Reiser. Es wohnen demselben — was sehr löblich ist — auch viele Erwachsene bei. Zu bedauern ist, daß bisher noch immer Mangel an irgend einem Orts-Schulфонде ist. —

Der k. beauftragte Ortsvorsteher, die k. Gensd'armerie, und im Falle der Noth auch das Bürger - Militär wachen für öffentliche Sicherheit.

Den Armen hiesiger Stadt Unterstützung und Hülfe zu leisten, wurde schon in frühern Zeiten gesorgt durch wohlthätige Stiftungen. Sie sind folgend:

1) tens. Ritter Georg Wispeckh hat laut einer vorliegenden Urkunde zu einer ewigen Spend gestiftet. „Ein Schaf Korn, welches jährlich an dem andern Ostertag bei St. Wolfgang - Kapellen durch jeden Inhaber der Herrschaft Welburg armen Leuten ausgetheilt werden soll.“*)

2) tens. Beim hiesigen Spital zum H. Leonhard extra muros ist eine Stiftung für 18 Arme, deren einige die Wohnung in dem bei bemeldter Spitalkirche befindlichen sogenannten Spitalhause unentgeltlich haben; andere haben zwar keine freie Wohnung, dagegen genießen mit dem Schluß eines jeden Quartals ein jeder Arme 1 fl. und 1 Meßen Korn.

*) In dem Fürstlich - Bischöflichen geistlichen Rath's - Archiv zu Eichstätt liegt noch eine Abschrift des Wispeckh'schen Stiftungs - Briefes de anno 1512.

Wann, von wem, und bei welcher Gelegenheit diese Stiftung gemacht worden, ist wegen Mangel der Stiftungs-Briefe, und dergleichen Schriften schwer zu bestimmen. Indessen ist zu vermuthen, daß diese Stiftung schon in die zweite Hälfte des XIVten Jahrhunderts zurückfällt. Nach alten, noch vorhandenen Spital-Rechnungen waren die ersten Stifter die damals sogenannte Priester- und Laien-Bruderschaft, Schneiders-, Weber-, Schuster- und Lederer-Bruderschaft, dann auch der ehrbare Rath von Belburg, David Stich, Wolfgang Kleindienst, Bürgermeister dahier, und endlich das reiche Almosen.

3tens. Wolfgang Kleindienst, Bürgermeister und Kirchenverwalter dahier, stiftete „im Jahre 1603. zu einer ewigen Spend „20 Meken Korn.“ — *)

4tens. Im Jahre 1667. stiftete David Stich 12 Meken Korn, die jährlich abzugeben, und armen Leuten ausgetheilt werden sollen. Die Spital-Rechnung de anno 1669. enthält hierüber Folgendes:**)

*) Darüber finden sich viele gültige Urkunden.

**) Fol. 5. pag. 2.

„Einnamb an Geschäft, vnd Stiftungen.
 „Ihr Hochfürstl. dchl. Pfleegs: Commissarius
 „allhier herr David Stich of Allerspurg 2c.
 „hat $17\frac{1}{2}$ Meßen Kohrn, vndt $2\frac{1}{2}$ Meßen
 „Habern, wie in der getraide Einamb fol. 23.
 „et 28. zu sehen Ebige güldten dann $16\frac{1}{2}$ fr.
 „Ebige Zünß der gestaldt zue dem Spital
 „verschafft, daß vermög ConfirmationsBrief,
 „deren vnder dem hochwürdigsten Fürsten vnd
 „herrn herrn Marquard Bischoffen zue Euch:
 „stätt sub dato den 4ten Juni Anno 1667.
 „dren verfertiget, dauon einer bei dem fürst:
 „lichen Consistorio, der andere bei allhiesiger
 „Pfarr zu finden, der dritte aber ihme Herrn
 „Stifter eingehendiget worden, daß hievon
 „jährlichen, vnd alle Jahr, den lezten Mo:
 „naths Tag Juny vor ihme, seine in Gott ru:
 „hende, liebe vor Eltern, vndt gesambte Stichische
 „Freundschaft, Ein Gesungenes Seelenambt,
 „oder Requiem gehalten, vnd nach vollendt
 „demselbigen noch ein H. Dankhmesß, zu Ehren
 „der allerheyligsten Drenfaltigkeit, in Ermelter
 „Spital Capellen, durch den iederweilig an:
 „weesenden Pfarrer, vnd andern Priester, oder
 „Caplan mit ebenmäßig darzugebrauchter Musik
 „gelesen, bey welchem vnd also jährlichen vor:
 „gehenden Anniversario, oder Jahrtag von

„obgedachter gestiftten traidgüldte der $17\frac{1}{2}$ Mekten
 „Kohrn, vnd $1\frac{1}{2}$ Mekten Haabern, forderist
 „einem Pfarrer 3 Mekten Kohrn, denen Mus-
 „fikanten $2\frac{1}{2}$ Mekten Haabern, dem Messner
 „ $\frac{1}{2}$ Mekten Kohrn, die ybrige $16\frac{1}{2}$ kr. zünß
 „Gelt, vnd 1 Mekten Kohrn aber dem Henling,
 „oder Kirchen, für die Beleuchtung, vnd opfer-
 „wein geraicht, vnd zugleich auch jedesmahls
 „vf solchen Tag, die noch ybrige 13 Mekten
 „Kohrn abgebachen vnd denen armen zuer spendte
 „außgetheult werden sollen mit disem jedoch
 „außdrücklichen Reseruat, endelichen willen
 „vnd Mainung, daß wofern wider verhoffen,
 „der obbestimmte Anniversarius, vndt H.
 „Gottsdienst, von einem Pfarrer nicht verrichtet
 „wurde, weeder selbigen noch anderen Kirchen-
 „bedienten nichts geuolgt, sondern alles obste-
 „hende den armen leuthen gegeben werden
 „solle zc.“

5^{ten}. „Wolfgang Michael Hölber,
 „Churfürstlicher Pfälzischer Hofkammerrath,
 „Pfleßs-Commissär und Kastner dahier hat
 „350 fl. ad pias causas verschafft, an welchen
 „aber zu einer ewigen Spend 200 fl., dann
 „150 fl. zu einem ewigen Jahrtag applizirt
 „werden sollen.“ — *)

*) Auch hierüber liegen Urkunden in hiesiger Registratur.

6tens. Wird hier auch von den Armen der Stadt Belburg ein sogenanntes Unterstützungs-Almosen, zu 36 fl. jährlich,*) genossen. Mit dem Ende eines jeden Vierteljahres werden den Armen von der k. Stiftungs-Administration Stadt am Hof — deren Sitz in Burglengensfeld — durch die Hand eines zeitlichen Stadtpfarrers dahier 9 fl. vertheilt. — Wegen Mangel an nöthigen Dokumenten kann weder Stifter noch Zeit der Stiftung genau angegeben werden. —

7tens. Frater Andreas Müller, ehemals Eremit auf dem Calvarieberg nächst Belburg vermachte kraft seiner letztwilligen Disposition (vom Feste der H. drei Könige 1766.) „ein Kapital zu 110 fl., deren Zins innerhalb Jahresfrist 12 Hausarme der Stadt Belburg, jedem 10 kr. ausgetheilt werden sollen.“

In der Pfarrkirche unter der Kanzel wurde im vorigen Jahr ein Stein an die Mauer festgemacht, in welchen die Inschrift, verfertigt vom nemlichen Andr. Müller, diese Stiftung enthält. Müller weist auch in seinem Testamente auf diesen Stein hin, mit den Worten:

*) Es möchte dieses wohl ein Theil des sub Nro. 2. angemerkten uralten Spitalfondes seyn.

„die Schrift auf den Stein in der Pfarrkirche
im Chor wird man ja nicht vergessen, damit
solches werdt nit in vergessenheit kommen.“ — *)

gens. Johann Joseph Feiner (geb. am
3ten März 1730. † den 2ten Jänner 1804.),
Gerichtsdienner dahier stiftete im Jahre 1803.
ein Almosen, welches zu 44 fl. jährlich unter
zehn Arme soll ausgetheilt werden.

gens. Werden hiesige Arme auch noch durch
eine wochentliche Geldsammlung unterstützt;
und wird ein Armer z. B. Dienstbote, u. dgl.
erkranken, so werden — gemäß letztjähriger
allerhöchster Verordnung durch — den Armen-
Pflegerath zweckmäßige Anstalten zur Ver-
sorgung eines solchen Elenden getroffen.

Hieraus ergiebt sich, daß Arme, wenn
aufgeführtes Almosen richtig fließet, in Bel-

*) Dieser Stein war früher schon in der Pfarrkirche. Er
musste aber einem Grabstein weichen, und wurde lange
außer der Kirche bald da-, bald dortbin geschoben.
Da ihn aber Fr. Müller in diese Kirche zum Anden-
ken, und damit sein Wille erfüllt werde an den Ar-
men, bestimmt hatte, so wurde er auch dort wieder
hingebracht. Fr. Müller kniete während des Got-
tesdienstes gleich hinter den Bethstühlen der Schul-
kinder, und theilte an die schlimmeren nicht selten
Ohrfeigen aus, wodurch er sich von Seiten der El-
tern manches unfreundliche Gesicht zuzog. — — —

burg hinreichende Unterstützung finden, besonders wenn man einige Privaten, welche den Armen auch manches Gute thun, in Anschlag bringt.

Belburg hat das schon von alten Zeiten hergebrachte Recht, Jahrmärkte zu halten (Jus Nundinarum), welches in dem Neuburgischen Vertrag mit der Stadt Belburg auf's Neue bestätigt worden. Jahrmärkte sind:

- 1.) Am Tage Pauli Bekehrung. (Gewöhnlich Sebastian-Markt.)
- 2.) Am 5ten Sonntag in der Fasten.
- 3.) Am Vorabend vor dem Feste Walburga.
- 4.) Am Feste Johann Baptist.
- 5.) Jakobi-Markt.
- 6.) Bartholomä-Markt.
- 7.) Matthä-Markt.
- 8.) Simon und Judä-Markt.
- 9.) Am Sonntag vor dem Feste Thomas^{*)}

An diesen Tagen hatte vormals die Stadt das Platz- oder Stand- auch Scholtergeld; nur am Johannis-Markte zog das Churfürstliche Kastenamt das Platzgeld. Das Pflegamt hatte am Dreifaltigkeitsfest (Stadtkirch-

*) Fällt einer von diesen Tagen an keinen Sonntag, so wird der Markt am Sonntag nach dem einschlägigen Feste gehalten.

weihe) das Recht, den Tanz zu verleihen, welcher auch jedesmal im Pfliegthause erhoben worden. —

Der Feldgrund in der Gegend der Stadt Belburg besteht überhaupt aus schwarzbrauner, knolliger, fetter Erde, also sehr gut, welcher überdieß auch durch vielen Dung, welchen sich die Einwohner durch die Gemeinds- Waldungen verschaffen, noch mehr verbessert wird. Es werden die Felder alle Jahre — mithin ohne Brache — bebaut.

Im Jahre 1806. besaß die Bürgerschaft in Belburg nicht mehr als 315 Tagwerk an Feldern. 34 $\frac{1}{8}$ hatten die gerichtlichen Untertanen von den Stadtfeldern, welche sie nach und nach käuflich an sich gebracht haben. Im Jahre 1775. wurden von der Hutweide beiläufig 30 Tagwerk zu Feldgründen unter 164 Bürger vertheilt. Da die Bürger in Ermangelung eines Geometers diese Vertheilung selbst untereinander vornahmen, so fielen die Theile freilich sehr ungleich aus. — Im Jahre 1802. wurden durch Joseph Dantl, 17 Tagw. obde Weiher in gleiche Theile zu Wiesgründen vertheilt. Ein gleiches geschah auch im Jahre 1803. mit den schon oben berührten 117 $\frac{1}{4}$ Tag-

werken. Auf dem Schloßberge blieben bei 50 Tagwerke unvertheilt liegen, weil solche wegen den zu häufigen und grossen Felsenmassen zum Bebauen den Theilhabern wahrhaft zu theuer kommen würden. Es hat ehevor die Stadtkammer dahier von derlei Gründen nichts bezogen. Bei dieser Gelegenheit aber kam die Bürgerschaft dahin übereins, daß von jedem solchen Gemeindstheil jährlich 6 kr. entrichtet werden sollten, wodurch die Stadtkammer mehr, als sie es vorhin war, gesichert wurde.*)

Eine neue Vertheilung an Gemeinds-Waldungen zu 647 $\frac{3}{8}$ Tagwerk unter 164 Bürger dahier hatte im Jahre 1804 statt. Die hohe und niedere Jagdbarkeit in diesen Waldungen, wie auch Laub u. s. w. stehen der höchsten Landesherrschaft zu.

Nebst diesen hat die Bürgerschaft Belsburg an Reserv-Waldung noch

„im Laifelberg 235 Tagwerk,

„im Hag 45

„in der Bickleiten 45

Zusammen 325 Tagwerk.“

Hievon werden auch die nöthigen Abgaben an Holz für Besoldung, Bau u. dgl. geliefert.

*) Nach Verhältniß der Größe der Theile giebt jeder solche Abgabe seit dem Jahre 1812. an das k. Rentamt.

An Weihern, deren früher Belburg 5
 besaß, wurden 4, wie eben gemeldet worden,
 zu Wiesgründen vertheilt; der letzte, sogenan-
 nante Fürsten-Weiber, welcher bei 5
 Tagw. halten kann, wurde im letztverwichenen
 Jahre an den oberen Müller, welcher aus
 diesem Weiber mahlet, und mit dem die Stadt
 Belburg in gar lange dauernden Prozeß ver-
 wickelt war, verkauft.

Um Belburg wird vorzüglich der Waiz-
 bau getrieben, wiewohl auch Korn und Gerste
 gebaut wird, Kraut, Rüben, Kartoffeln u. dgl.
 gedeihen hier zu Land in großer Menge; auch
 geben sich seit mehreren Jahren mehrere Bürger
 mit dem Hopfenbau, und zwar Manche mit
 nicht unbedeutendem guten Erfolge ab.

Was endlich den Karakter der Bewohner
 der Stadt Belburg betrifft, so ist von ihnen
 zu sagen, daß sie gute, vorzüglich arbeitsame
 und Andacht liebende Leute sind, welche zu-
 gleich auch an Anhänglichkeit an König und
 Vaterland keinen ihrer Mitunterthanen
 nachstehen.

II.

Das Wissenswerthe aus der Geschichte des Schlosses und der Stadt Belburg.

Die Entstehung — Erbauung des Bergschlosses Belburg verliert sich zu tief in's graue Alterthum, als daß man im Stande wäre, hierüber etwas mit gutem Grunde anzuführen.

Ueber Besitzer und Herren des Schlosses und der Herrschaft Belburg giebt uns die Geschichte wohl mehr Aufklärung, daher ich denn selbe, so gut ich kann, anzuführen will.

Die ältesten Herren von Belburg, welche uns die Geschichte aufweist, sind in Oesterreich sehr begüterte Edelleute.*) Ihr Geschlechtsregister ist Folgendes:

Chuno

*) Monumenta Boica. Tom. XVI.

Chuno von Welburg,
k6mmt zum ersten Male vor im Jahre 1117.

Walchun,

Graf von Welburg,
1128. 1149. 1154.

Gemahlin Beatrice von
Kalm6nz.

Hermann,

Graf von Welburg,

1144.

Gemahlin Adelheid von
Kalm6nz.

Ditto,

Stifter von Baumgartenburg,

1125. 1128. † 1149.

Gemahlin Zeuta, Schwester des
Chunrad, Grafen von Pilstein.

Ditto, II.

Graf von Kalm6nz und Welburg,
1188.

Gemahlin M.

Ulrich,

Graf von Kalm6nz und Welburg,
1198. 1209.

Dieser wallte im J. 1217. nach Jerusalem.

Um das Jahr 1198. schenkte dieser letzte

Graf Ulrich von Welburg das **C a s t r u m**

S p e l f e n b e r c h anshochst. Regensburg.)

*) Thomas Nted in seinem Cod. diplom. Eppatus Ratisb. I. 280. 281.

Nachdem mit eben genanntem Graf Ulrich das ganze Geschlecht verblichen war, sind Welburg und Kalmünz unter Otto dem Erlauchten, an Baiern gediehen*), ohngefähr im Jahre 1215.

Auf Otto, dem Erlauchten, Herzogen in Baiern und Pfalzgrafen am Rhein, welcher 1253 gestorben; folgte bekanntlich Ludwig der Strenge, i. J. 1255., Herzog in Baiern, und Pfalzgraf usm Norckhau. Da dieser im Jahre 1294. mit Tod abgieng; und sich unter seinen Söhnen Rudolph und Ludwig IV.—nachmaligen Kaiser—ein Erbfolge-Krieg entspann: so wurde bei dessen Ende vermög der bekannten Theilung zu Pavia den 4ten August, nemlich am Freitage vor Oswalds fest im Jahre 1329.— Welburg — Burg und (damals noch) Markt aufs neue an Baiern abgetreten, sohin erwähn-tem Ludwig IV. übergeben. Nebst Welburg fiel ihm auch noch vieles vom Nordgau zu.***) Welburg gehörte unter diesem Regenten zum Amte Burglengenfeld.***)

*) J. G. Kestmaier in seiner Staatsgeschichte der Oberpfalz. Bdch. I. S. 8 — 9. Oefele Tom. II. pag. 518.

**) Westenrieder Geschichte von Baiern Tbl. VI. Anhang. S. XXXVII. Von diesem Ludwig liegt schon vom Jahre 1310. ein Freiheitsbrief in Welburg.

***) Uttenkofer. S. 224.

Herzog Ruprecht von Baiern hat Belburg im Jahre 1351. mit einem Freiheitsbrief begnadiget. Er starb im Jahre 1390.

Ein Theilungsbrief vom Jahre 1392. setzt Belburg und Markt unter den Antheil des Herzog Johann von München.*)

Im Jahre 1450. war Belburg unter der Herrschaft des Herzog Albrecht von München; wurde aber dem Herzoge Ludwig versezt.**)

Im Jahre 1458. überkam Herzog Georg der Reiche von Landshut Schloß und Stadt Belburg, und behielt sie bis zu seinem im Jahre 1503. erfolgten Hintritt. Sein Erbe, den er selbst ernannt, war

Rupert der Pfälzer, oder Ruprecht, ein Sohn Philipp's, und Abstammling Rudolph's I., welcher Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Oberbaiern gewesen; daher die Rudolphinische Linie.

Wenn gleich Herzog Georg den Pfalzgrafen Rupert zum Erben ernannte, so war doch die Sache noch nicht im Reinen.

*) Oefele Tom. II. pag. 352.

**) Ibid. pag. 355.

Albrecht (Albertus Bavarus) von München nemlich stritt dem Pfalzgrafen Rupert diese Erbschaft an, und zog die von den Ständen der Provinz konfirmirten, und selbst vom Herzog Georg erst jüngst erneuerten Familiens-Verträge — pacta Familiæ — hervor. Die Rechts-Sprecher beider Partheien zankten sich lange, und sehr bitter gegen einander, bis sich der Kaiser in's Mittel legte, und nebst einer Theilung eine Gränzberichtigung (mittelft der Donau) vornahm. Albrecht schien anfangs mit der Theilung zufrieden zu seyn, wenn nur Ingolstadt — Anglipolis — nicht an Rupert käme. Nicht um 10,000 angebothene Goldgulden ließ sich Albrecht diese Stadt nehmen. Der Kaiser tratt nun als Herr auf, und schon war es an dem, daß er für Ruperten stimmte, da dieser durch eine gewaltsame Einnahme der Stadt Landshut den Zunder der Zwietracht erst anfachte. Denn der Kaiser ward über diese That so aufgebracht, daß er die Erbfolge dem Albrecht zusagte, den Rupert aber als Majestäts-Verbrecher mit seinem ganzen Anhang in die Acht erklärte — am 18ten April des Jahres 1504. zu Augsburg.*)

*) F. X. L. C. Ruperti L. B. de Lerchenfeld etc. Effigies hist. Bavariae. Stat. V. pag. 71 et seq.

Jetzt kam es zum Kriege. In diesem zeichnete sich sein Feldhauptmann Namens **Georg Wispeckh** vorzüglich aus, welcher dem Pfalzgrafen **Rupert** durch seinen Eifer, mit welchem er sich um dessen Sache annahm, und durch seine Thätigkeit, besonders gute Dienste leistete, andererseits aber Baiern einen großen Schaden that.

Dieser **Wispeckh** belagerte **Braunau**, wiewohl vergebens, zweimal; das drittemal aber, und zwar am 8ten August, mit glücklichem Erfolge, nachdem er zuvor im Monate **Mai** **Neumarkt**, **Neuburg**, **Rhain** und **Pfaffenhofen**, welche letztere Stadt er mit Feuer und Schwerdt verheerte, nebst diesen auch **Kueffstein** unter die Herrschaft **Ruperts** gebracht. Das Nämliche geschah am 15ten October mit **Geisensfeld**, **Sonnenberg**, **Seiboltsdorf**, und **Winzer**,*) bis am Ende diesem Helden bei **Ebersberg**, **Schwaben**, und **Wilsbiburg** das Glück mißgünstig, und darauf der Krieg mit einem Friedensschlusse zu **Edln** am **Rhein** im Monate **Juli 1505**. gekrönt wurde.**)

Vermög dieses Friedensschlusses wurde dem **Herzogen Albrecht** von **München**, als rechts

*) Siehe **Andr. Brunner**, u. a.

***) **Oesele Tom. I. pag. 137.** u. a.

mäßigen Erben der Verlassenschaft Herzogs Georg des Reichen † 1503., der Nordgau abgesprochen, der sich's auch gefallen ließ. Von dieser Zeit an blieb auch Welburg dem Lande Baiern entrissen, bis Se. Churfürstliche Durchlaucht Karl Theodor, Höchstsel. Ungedenkens, die Regierung in Baiern angetreten, im Jahre 1777. —

Pfalzgraf Rupert starb während des oben beschriebenen Krieges, am 20ten (nach Einigen 19ten August 1504. zu Landshut an der Dysenterie.

Friedrich war Vormünder der von diesem seinen Bruder hinterlassenen Söhne: Otto Heinrich und Philipp. Man verkannte keineswegs die wichtigen Dienste, welche Georg Wispeckh im letzten Kriege dem Hause Rupert's geleistet. Es wurde deswegen von Seite des Herzogs Friedrich an diesen Helden Georg Wispeckh die Herrschaft Welburg verlassen*), im Jahre 1507.

Da die Familie Wispeckh sehr alt ist, und sich in verschiedenen Ereignissen rühmlichst bekannt gemacht hat; so will ich die Glieder

*) Siehe nachstehenden Uebergabsbrief von Friedrich de anno 1507.

dieser Edlen namhaft machen, und das Merkwürdigste von Jedem anführen. Ich fange bei dem Ersten Wispeckh, den uns die Geschichte zu kennen giebt, an.**)

Hundius bemerkt Folgendes:

„Die unsre bayerische — Wispeckhen soll man vor viel Jahren die Winkler genant haben, von demselben Gut, daß sie noch im Stift Salzburg abneuerlicher Jahr gehabt. — Senend alt salzburgisch LandLeuth, und des Stiftes Erbchammerer gewesen, abneuerlich abgestorben.“

Im Begräbnißbuch zu Kaittenhaßlach de anno 1261. steht Herr Heinrich Wispeckhen Ritter. Dann kommen: Ulrich und Albrecht Wispeckhen. Ob diese Söhne, oder gar Brüder des Heinrich gewesen, — deckt uns die Geschichte nicht auf; von ihnen meldet nur die Grabschrift.

In der Schlacht zu Ampfing findet man 3 Wispeckhen: Hartneut und die beiden Ulrich. Die Brüder Wispeckhen waren auf Königs Friedrich Seite, und hatten an dem Helden Schweppermann einen his

***) Ich benützte hiezu vorzüglich das Baiेरische Stammbuch des Hist. Hund. Tbl. I. S. 327. u. folg.

higen Gegner. Sie wurden von ihrem Herrn dem Erzbischof zu Salzburg zu Ritter geschlagen, mit vielen Andern. Hartneut und Ulrich der jüngere wurden in dieser Schlacht gefangen genommen, Ulrich der ältere, der glücklicherweise entfloh, begab sich von Salzburg nach München zum Hofe Ludwigs; huldigte dem Kaiser, und erwarb die Auslieferung seiner beiden Brüder. Er heurathete nach einiger Zeit eine Hofdame der Kaiserin, Elisabeth mit Namen, und führte sie mit Begehmigung des Kaisers nach Salzburg in seine Stammveste im Jahre 1345. In dieser glücklichen Ehe zeugte er

Agnes, Hanns und Hartneut den Iten, welcher mit seiner Gemahlin Magdalena Gunklin einen Sohn erzeugte, Namens Heinrich. Dieser war auf dem XXIIten Turnier zu Regensburg. Sein Vater that sich in manchen Fällen ritterlich hervor, und die Geschichte empfiehlt ihn als einen tapfern und unternehmenden Mann. Er liebte sehr die Ritterspiele. Heinrich hatte einen Sohn, genannt

Konrad. Er war der Erbe seines Vaters wie auch seiner Beste, und Rittertugend. Er liebte seine Unterthanen und die Landstände.

Bei der Entzweiung des Erzbischofes mit den Ständen that er sich rühmlichst hervor, und vertheidigte kräftig die Sache der Stände. Er reiste nach der Hauptstadt; und, da er vom Pferde stieg, sah er auf dem Wege einen Igel, welchen er zu sich nahm, und womit er zum Bischof selbstem drang. Nach langen Reden zog Konrad den Igel hervor, wies selben dem Fürsten hin, und sprach:

„Mein Fürst und geistl. Herr! wann Ihr die Landstände in ihren Rechten und Gerechtigkeiten verunglümptet, so werden sie sich zusammensammenbalgen, wie dieser Igel, und dann kunnd Ihr Euch, wenn Ihr Euer Hand darnach ausstrecket, leicht in Euer Hand stechen.“ Der Erzbischof erschrock, und versöhnte sich mit Konrad und der Landschaft.— Hanns Konrad, der Igel, von dieser Geschichte so genannt, starb im Jahre 1403. Sein Bruder

Georg Konrad übernahm noch bei Igels Lebzeiten das Gut, und wurde Salzburgischer Hauptmann und Obrister Kammerer zu Salzburg. So nennet ihn der Erzbischof Gregori in einem Brief d. a. 1397. Die Söhne dieses letzten Konrad, der sich im Jahre 1400.

mit Magdalena von Deggenberg ehelich verband, waren:

Wilhelm, Georg und Achaz.

Letzterer pflanzte seinen Stamm mit Clara von Freiburg, mit dem Stern, fort, worüber ein Brief zu Welburg d. a. 1425. liegt. Er war im J. 1463. auf dem XXVIIten Turniere zu Landshut; prangte mit seiner schönen Tochter Barbara auf dem XXXIIten Turnier zu Ingolstadt. Diese heurathete den Weuhart von Polheim im J. 1466. Durch Vermittlung ihres Vaters wurde ihr Gemahl Salzburgischer Hauptmann.

Achaz hatte auch einen Sohn, ebenfalls

Achaz. Dieser war Erbkammermeister und Hauptmann zu Salzburg, und starb im J. 1475., er hinterließ seine Hausfrau Luneta,*⁾ Herrn Heinrichs von Gumpenberg Tochter, und zween Söhne;

Georg und Wolf.

Wolf wurde mit Uebereinkunft seines Bruders Besitzer der väterlichen Stammveste,**⁾

*⁾ Sie starb im J. 1517.; liegt begraben zu Salzburg auswendig am Thumchor, auf den Stein vier Schild:

Wispeckh.

Gumppenberg.

Freyberg.

Rechberg.

**⁾ Da aber nach dessen Tod seine Güter wieder an Georg zurückfielen, und auch ihre Mutter Luneta

und Georg — ein Liebhaber der Waffenspiele —
 schweifte längere Zeit in Deutschland herum.
 Er zeichnete sich in allen Ritterspielen aus.
 Als ein schöner und tapferer Mann war er
 überall geschätzt. Georg kam nach Polen,
 und diente dort dem Könige mit aller Treue
 und Anhänglichkeit einige Jahre. Die Archus-
 Augen der gegen Georg ohnehin neidischen
 Höflinge wollten Mancherlei entdecken, was
 dem Könige Ladislaus nicht gefallen konnte.
 Es kam auch so weit, daß Georg — von
 Neidern, und falschen Anklägern umgeben —
 sich vor diesen Schlangen zu sichern, Polen
 verließ, und nach München zum Herzog
 Albrecht in Baiern an den Hof kam. Auch
 hier spielte man ihm (durch Bestechungen von
 Seite des Polnischen Königs) mancherlei wi-
 drige Streiche. Georg verließ Baiern, und
 begab sich zu Rupert dem Pfälzer, dem er,
 wie schon oben gemeldet worden, als Feld-
 Hauptmann im bayerischen Kriege anno 1504.
 so schöne Beweise seiner Treue und Anhäng-
 lichkeit gab, und dessen Bruder Friedrich
 den edlen Ritter Georg Wispeckh als Ge-

gestorben war, so that Georg gegen Ersatz von
 7000 Goldgulden, und jährlich 400 fl. lebenslänglich
 auf diese Güter verzicht.

genbeweis erkannter Verdienste mit der Herrschaft **Belburg** beschenkte.

Georg kehrte nach dem Kriege in sein Schloß **Belburg** zurück, und lebte, nachdem er zuvor noch seine kranke Mutter auf der Stammveste besucht hatte, welche auch bald darauf im J. 1507. verschied, wie schon oben gesagt worden, mit den Seinigen ruhige Tage, bis er endlich, nachdem er — besonders den Armen vieles Gute gethan hatte, im Jahre 1518. starb.*) Im nemlichen Jahre starb auch seine Gattin **Catharina**, gebohrne **Nothhaft**.**)

Noch merke ich als Nachtrag von **Georg** an, daß er mit dem Grafen von **Wolfstein** Fehde hatte, welche er zu seinem Vortheil mittelst Vergleich endigte. Die Ruinen des Bergschlosses der **Wolfstein** sind unweit **Neumarkt i. d. O. P.** noch zu sehen. Man liest Verschiedenes von dieser Familie. Im baierischen Turnierbuch heißt es:

*) Die in der vorgehenden örtlichen Beschreibung **Belburgs** angeführte **Wispethische** Stiftung zu 1 **Maass** Korn ist von ihm.

) Mit dieser erheurathete **Georg das Gut **Wernberg** zum Theil, zum Theil erkaufte er es.

„Die von Wolfstein
 „sind allen Thurnieren g'mein
 „ich hab sie unt und oben
 „überall Hören loben.“ —

Die Kinder Ritters Georg Wispeckh
 waren:

Hanns Adam, Hanns Wolf, Mag-
 dalena, Regina und Anna.

Hanns Adam überkam die Güter und
 Herrschaft seines Vaters. Seine Hausfrau
 hieß Anna Erlspeckhin, zu Barkstein und
 Trausnitz auf dem Nordgau.*)

Hanns Wolf, welcher mit seinem Bru-
 der Hanns Adam gemeinschaftlich auf der
 Burg lebte, wurde auf der Jagd in dem Walde
 Läufeberg***) von den Adlburgern über-
 fallen, und auf eine grausame Art ermordet.***)
 Hanns Adam nahm blutige Rache. Seine
 Schwester Magdalena wurde Gemahlin des

*) Ihr Wappen führt im blauen Schild einen weißen
 Wolfskopf sammt dem Hals mit ausgestreckter rother
 Zunge. — Ihr Vater: Kaspar Erlbeckh; die
 Mutter: Brigitta von Königsberg, fränkisch.

**) Ist ein zur Stadt Welburg gehöriger Holzberg, gegen
 Mittag gelegen.

***) Dieses erzähle ich einem vorgefundenen Manuskript
 nach, wie auch, was noch von Adlburg und ihren
 Besitzern u. s. w. folgen wird.

Hrn. Wilhelm von Schrotten in Kärnten; Regina, des Alexanders Lebers; Pierchen Gattin; sie war auch die Mutter des letzten dieses Namens.

Anna Wispeckhin heurathete Herrn Christoph Traumens. Sie starb im J. 1552.

Hanns Adam lebte ruhig auf seiner Burg; erwies der Stadt Welburg sehr viele Gutthaten, und starb, von Allen beweint im Jahre 1560. am 10ten Mai „als es auf der „kleinen Uhr 10 Uhr schlug“ — (sagt deutlich ein vorhandenes Blatt.)

Hanns Adam war zugleich Landrichter in Sulzbach. Unter seiner Regierung ist merkwürdig, daß sich im Jahre 1546. Herr und Unterthanen zur Lehre des Dr. Martin Luther bekannten, so, daß in der ganzen Herrschaft Welburg kein einziger Katholik mehr zu sehen war.*)

Hanns Adam hinterließ eine Tochter, Amalia — Amelen; und einen Sohn Georg Hektor.

Hektor folgte in der Herrschaft seinem Vater. — Er war der Calvinischen Sekte zur

*) Ant. Nordg. v. Falkenstein.

gethan. Er lebte mit seiner Gattin Anna Clara von Freyberg ohne Kinder, und nachdem seine Mutter gestorben, folgten ihr beide im Jahre 1574. an der Pest nach. Hektor starb am 30ten September; seine Gattin vor ihm am 25ten August — beide zu Bohburg.*)

Bohburg zieht Pfalzgraf Philipp Ludwig als heimfälliges Mannslehen ein.

Nach dem Tode des Ritters Georg Hektor Wispeckh fielen das Amt Welburg und die Herrschaft Adlsburg, und zwar den 30ten September d. J. 1574., als am Tage, an welchem Philipp Ludwig, Pfalzgraf, mit Anna, Herzogin von Jülich, Hochzeit hielt, dem Hause Pfalz: Neuburg heim.

Amelen Wispeckhin heurathete schon bei Lebzeit ihres Bruders Herrn Hanns Heinrich von Nothhaft, zu Wernberg und Bisthumb zu Landshut; und dieser ist's, der wider Pfalzgrafen um die Herrschaft Welburg kriegte. Er gab vor: „daß die „ein gemein Erblehen auf Sun und tochter, „in Kraft ersten Lehnbriefs Weilant

*) Sind aber in Welburg — wie schon oben gesagt — begraben.

„Herr Jörgen Wispecken*) seiner ge-
 „treuen Dienst halb im baierischen Krieg u.
 „s. w. gegeben.“

Es wurde die Sache bei dem Kaiserlichen
 Kammergerichte anhängig; endlich aber auf
 Vermittlung des Herzogen Wilhelm von
 Baiern am 13ten Oktbr. d. J. 1584. dahin
 verglichen, daß dem Philipp Ludwig
 die Herrschaft Welburg und die darin
 gelegene Burg, dann Adlburg und die
 Hofmark Waghhausen**) gegen Erlag zu
 35,000 fl., nebst 500 fl. Leikauf cum omni
 allodialium et feudaliū jure abgetreten und
 eingeräumt, auch auf die gestellten Präten-
 sionen bei dem Kammergericht von ihm Noth-
 haft Verzicht gethan worden, wie der sub
 eodem aufgerichtete Kaufbrief das Mehrere
 enthält.

Somit sind wir am Ende der Wispeck-
 hischen Herrschaft zu Welburg, welche
 einen Zeitraum von nur 67 Jahren ausfüllet.

Noch ist von Adlburg, wovon bisher
 schon einige Mal Meldung geschah, anzuz-
 merken, daß sowohl Amt und Burg gleichen
 Namens

*) Siehe unten nachfolgenden Uebergabebrief in Auszug.

**) Eine Stunde von Welburg — südlich.

Namens einst dem Herzog Georg dem Reichen als Antheil zuviel. Damals war Hieronimus Zenger *), Adlburgischer Pfleger. Nachmals wurden die Herrschaften Adlburg und Welburg zugleich an Georg Wispeckh, Rittern verliehen, und fiel mit dem Erlöschen des Wispeckhischen Geschlechtes dem Hause Pfalz-Neuburg, und i. J. 1777. dem Hause Baiern wieder heim.

Wann das Geschlecht der Herren und Ritter von Adlburg ausgestorben, ist sehr schwer zu bestimmen. — Indessen liegt in der Pfarrkirche zu Oberweiling **) ein Grabstein, unter welchem der letzte Inhaber der Adlburg begraben. Eine hier vorliegende Schrift sagt hierüber: „Bei Einwerfung seiner Helm- und Wappen sind zur Zeit Formalia gesprochen worden:

„Der letzte Dietrich Saydt:

„Vnnd nit mehr Dietrich Saydt.“ —

h

*) Von diesem Zenger war noch lange Zeit ein Brief d. J. 1459. vorhanden, vermög dessen „zu Eglwang aus zween Höfen der Zehent dem Pfarrer zu Darshofen zugehörig seyn soll.“ —

**) Ein von Welburg 1½ Stunde entlegenes Pfarrdorf. Die Pfarrei-Verleihung geschah ehevor durch das Stift Waldsassen.

Diese Worte sind auch auf dem Grabsteine angebracht; aber sehr schwer zu lesen.

Daß Adlburg schon sehr alt seyn müsse, zeigt nebst Mehreren eine Quittung vom Ritter Hektor Wispeckh, worin es heißt: „Die Adlburg seye schon eine zerbrochene alte Burg gewesen, wie sie auch mein Großvater 1507. empfangen hat.“ -- Nachmals soll dort ein Beamter sich noch aufgehalten haben mit mehreren Andern, welche als Landräuber die Gegend unsicher machten. Daher die endliche Zerstörung dieser Burg, welche meines Wissens ohngefähr im Jahre 1551. unter Hanns Adam Wispeckh, Ritter von Belburg, geschah.

Was den Untergang des Bergschlosses Belburg betrifft, so läßt sich hierüber Folgendes angeben:

Nach dem Abzuge des Herrn Heinrich von Nothhaft, der bis zum Ausgange seiner Sache, Schloß Belburg auch bewohnte, blieb selbes unbewohnt; und dieß gab den ersten Anlaß zu seinem Ruin. Rudolph von Windisch sagt in seinem Belburg, Grundbuch: *)

*) Ich führe dessen Worte getreu an.

„Zur Ruin dieser — einst jedem feindlichen
 „Anfall kühn trotzenden — Burg machte zwar
 „Gustav Adolph, König der Schweden
 „— 1634 — einigen Anfang *); noch sieht
 „man Zeichen seines feindlichen Angriffes an
 „den Ringmauern, nemlich Spuren von Kas-
 „nonen-Kugeln. Jedoch hatten die eingewor-
 „fene Bomben u. dgl. nur einen solchen Scha-
 „den angerichtet, welcher leicht mit 150 fl. wie-
 „der zu ersetzen gewesen wäre. Allein, ein
 „Pflichtvergeßner Pflugsbeamter dahier, Na-
 „mens Valentin Praun (1644. — 1650.)
 „ließ eigenmächtig die Dächer abtragen, ver-
 „kaufte die Ziegel und Taschen, und behielt
 „das Geld für sich. Es wurde zwar dieser
 „Dieb seines Vergehens wegen kassirt, jedoch
 „an der Burg nichts mehr reparirt, sondern
 „selbe dem völligen Untergange überlassen. Dar-
 „mit verfiel auch die Schloß-Kapelle (dem
 „heiligen Pangraz geweiht), zu welcher noch
 „das an dem Helfenbergischen Holzberge — Ei-
 „chelberg genannt — gelegene Pangrazen-
 „Hölzl gehört. Nicht minder wurden auch

*) Ein Schreiben vom Stadtpfarrer Deber dahier mel-
 det: „daß Welburg Stadt und Schloß und die ganze
 „Gegend i. J. 1634. — wahrscheinlich im Monat
 „August — an den schwedischen Oberst Claus Has-
 „ner übergien.“

„die Grabstätten der dortliegenden fürstlichen
 „und anderer adelichen Personen, unter andern
 „auch jenes des Heriberts — Grafen von
 „Lengensfeld (Burglengensfeld), nebst den dazu
 „gehörigen Monumenten und Epitaphien ver-
 „schüttet. Nachmals wurden mit gnädigster
 „Consens viele Steine zur Reparation der
 „Belburger Pfarrkirche 1720. verwendet.“ —

Nach der Uebergabe der Herrschaft Bel-
 burg an Pfalzgraf Philipp blieben ihre
 Gränzen die nemlichen, die sie bisher waren.
 Das Gericht Belburg bestund aber aus fol-
 genden Ortschaften:

Namen der Orte.	Entfernung von Belburg.
Batzhausen, ehevor ein Edelsitz der Wierner und Hamburger	1 Stunde.
Seuberstorf, Dorf an der Strasse.	2 —
Euchenhofen, Dorf	1 —
Waldhausen, Dorf, ist im Jahr 1604. ganz abgebrannt	1 —
Degerndorf. Von diesem Dorfe war nur der Müller Belburg. Unterthan .	2 —
Königsmühl, Einddemühl im Be- rauhausischen	3 —
See. Von diesem Orte hatte Belburg 2 Unterthanen; die übrigen: Lup- purg, Parsberg	2½ —

Namen der Orte.	Entfernung von Belburg.
-----------------	----------------------------

Willenhofen, an der Strasse nach Regensburg, gehörte nur 1 Hof, und 1 Gut hieher	3 Stunde.
Hamburg und Schöndorf, größtentheils Belburgisch	4 —
Windt	3 —
Daßwang, an der Strasse	2 —
Willmannstorf, Dorf	2 —
Krappenhofen, Dorf	2 —
Gastlerzhof	1 —
Kerschhofen. Ueber diesen Ort hatte Belburg die hohe Gerichtsbarkeit, und das Gemeinderecht; jedoch nur 2 Höfe unterthan	1 $\frac{1}{2}$ —
Darschhofen. Von diesem Orte gehört nur die obere Mühle nach Belburg	1 $\frac{1}{2}$ —
Eglwang. Hievon gehörte nur 1 Unterthan, u. 1 Gütl, mit Steuer und aller Jurisdiktion nach Belburg	2 $\frac{1}{2}$ —
Klappenberg, nahe an der Adlsburg	1 —
Hackenhofen. Hievon gehören 3 Höfe zu Belburg	1 $\frac{1}{4}$ —
Kuedenshofen	1 $\frac{1}{4}$ —
Pathal. Gehörte ganz zu Belburg	1 $\frac{1}{4}$ —
Konfölden	1 —
Niecht	1 —
Weiherstorf, ist nur 1 Hof (von Geigerhon)	1 $\frac{1}{2}$ —
Breitenthal	1 $\frac{1}{2}$ —

Namen der Orte.	Entfernung von Belburg.
Raisch. Gehörte mit Steuer und aller Jurisdiktion nach Belburg	$1\frac{1}{2}$ Stunde.
Enselwang. Mit Zins und Steuer, u. kleiner Jurisdiktion hieher gehörig .	3 —
Geroldsee. Hievon gehörte nur 1 Gut zu Belburg	$1\frac{1}{2}$ —
Hollstein — St. Wolfgang	$\frac{1}{4}$ —
Walthertswund — St. Colom mann. Hievon hatte Belburg 3 Güter und Unterthanen	$\frac{3}{4}$ —
Grünthal — Richterhof — ehe- mals eine Hofmark	$\frac{1}{2}$ —
Helmricht — Diesenhof — zer- theilter Hof	$\frac{3}{4}$ —
Alberzhofen — ganz nach Bel- burg gehörig, liegt im ehemaligen Gericht Helfenberg	2 —
Prünnstorf — ein Hof	2 —
Summertshof	$\frac{3}{4}$ —
Vogelbrunn — ganz zu Belburg geh.	1 —
Kamerberg — auch ganz zu Belburg	1 —
Mantlach, ebenfalls ganz. In diesem Dorfe erstickten einst zween Bauern, welche in einen neu gegrabenen Brunn- nen stiegen, — am Schwefelgeruch, weßwegen der Brunnen wieder ein- beschüttet worden — „Auch waren „ober diesem Dorfe 2 Höfe, Gai- „selshöfe genannt, ebenfalls zu Bel- „burg gehörig. In diesen Höfen	$1\frac{1}{4}$ —

Namen der Orte.

Entfernung
von Belburg.

„wohnten zwei Bauern, die rothe „Hüte tragen mußten. — Der Meß- „ner von Oberweiling durfte nicht „eher in die Kirche läuten, wenn „er nicht die Bauern schon von „Ferne kommen sah.“ —	
v. Windsch'. Grundbuch.	
Finsterweiling — ehemals eine Hofmark, Froschau genannt	$\frac{3}{4}$ Stunde.
Rekenhofen — gehörte ganz zu Belburg	$\frac{1}{2}$ —
Oberweiling	$\frac{1}{2}$ —
Hollerstätten. Hievon gehört ein Hof, I Gut nach Froschau, das Uebrige nach Belburg	$\frac{3}{4}$ —
Altenseldorf — gehörte ganz zu Belburg. Vor vielen Jahren war da eine obere und untere Mühle, der- malen nur die obere Mühle. Die untere Mühle heißt jetzt Neu- mühl	$\frac{1}{4}$ —
Obere Mühle	$\frac{1}{4}$ —
Hirschen • Regenschußmühl	$\frac{1}{2}$ —
Schaller = Mühl	$\frac{1}{2}$ —
Haumühl	$\frac{3}{4}$ —
Haag — nächst Adlburg	$\frac{3}{4}$ —
Sigerzhofen, aus der Herrschaft Breiteneck 3 Höfe	4 —

In Allem 49 Ortschaften.

„Neue Burggedings = Verzeichniß
 „der Stadt Velburg, so uf des durchleuch-
 „tigen Hochgeb. Pfalzgrofen Philipp Lud-
 „wigen, unsers Gnädigsten Fürsten und Herren
 „Herrens 2c. gnädig ergangenen Befehlch durch
 „Sr. Fürstl. Gnaden Rath Landrichtern und
 „Pflegeren zue Burglengensfeld Hannß Ludwig
 „von Sperbers Eckh den 21ten Juni No. 1592.
 „von Neuem beritten und darauf derselben ge-
 „mäß ein Abriß und Wappen gemacht wor-
 „den, wie nachfolgend zue sehen.“

„1.) Erstlich zum untern Thor hinaus
 „zur linken Hand uf den Weg, wie man gen
 „Dandersdorf geht, den Anfang gemacht.
 „2.) Fürteme den Weg hinauf auf einen Fel-
 „sen, daran vor wenig Jahren ein abgefau-
 „lter Marterssäulen geleinet, und vor Jahren nit
 „weit darvon gestanden. 3. u. 4.) Von den
 „Dandersdorfer Weg am Wolfgalgen genannt
 „hierumb, an den Dandersdorfer Feldern, 2c.
 „uf der linken Hand liegen bleiben, hinter dem
 „Perlensberg hinab an der Häng bis in die
 „Klingen. — 5. u. 6.) Dann von den Klin-
 „gen hinüber bis an gemeiner Stadt Holzberg
 „— die Pittläuten genannt, — nach den or-
 „dentlichen Marksteinen, so die Dandersdorfer
 „und Velburger von einander scheiden, hindurch

„bis auf Rieth hinab, allwo ein Markstein im
 „Felde steht. 7. u. 8.) Von diesem Markstein
 „uf den Mühlweg, von selben strakß fort, uf
 „dem Kreuzweg, so zuer Rechten Hand von
 „Holzheimb und Rieth gen Belburg geht.
 „9.) Fürter uf der linken Hand am Mühlweg
 „hinab über den Weg, so von Konsolden gen
 „Belburg gehet, bis uf den Weg, so von
 „Konsolden uf Altveldorf geht. 10.) Dann
 „über zwerg Feld uf der linken Hand hinauf
 „den sieben Marksteinen nach zwischen der von
 „Konsolden Gemein Holz — die Hareßleuthen
 „genannt, und Wolfenpolsters, auch der Stadt
 „Belburg Holzberg an den Frankenlohe. 11.
 „u. 12.) Von dannen den Berg hinüber ne-
 „ben der von Klapsenberger Holz am Pfaffen-
 „schlag genannt; von den dreyen Marksteinen
 „hinab uf den Dedenharthof. 13.) Fürten über
 „dem Dedenhof in Krambath hinumb uf die
 „Steublmühl, so zur linken Hand übers Was-
 „ser liegt. 14. 15. u. 16.) Dannen am Mühl-
 „steig unter dem Leüfelberg herauf hinter der
 „Hirsch- oder steiners Mühl, so uf der linken
 „Hand liegend bleibt: neben der obern Mühl
 „hinauf, des Ambtß großer Wenhertambt, und
 „über demselben zuem Bräuhaus, so sambt
 „Altveldorf und der Obermühl außershalb des

„Burggeding ist. 17.) Vom Bräuhaus zueruck
 „die Altenvelderfer Viehtrift, an den Win-
 „berg hinan bis uf den Steig, so von Kueckh-
 „hoffen und Weilling gen Belburg geht, bis
 „uf ein Marterssäulen, welche noch unten am
 „Berge liegt, nach Sichtigen Lohe.— 18. u. 19.)
 „Fürter von diesem Loch mitten über den
 „Wimberg uf die Straß, so von der Stadt
 „aus neben dem Hochgericht uf Neckhenhofen
 „hinausgeheth, nit weit vom Zummelplatz bis
 „an die Marter, da der Boglbrunner: und
 „Belburger Weg zusammengehen neben dem
 „Grauen Holz hinan bis an den Herzogberg.
 „20.) Dann die Wasserscheid hinab zwei Mar-
 „terssäulen — zum Sieg genannt — uf die Weg-
 „scheid, wie der Weg von Ramensberg und
 „Lengenfeld gen Belburg gehet. 21.) Und
 „fürter an dem Mühlweg neben dem Nichel-
 „berg bis zum Nießasshof allerdings der Ampts-
 „Grenitzbereitung nach. 22.) Von dem Nieß-
 „asshof herüber uf den Düstlhofer Weg und
 „an selbem hinaus bis für gemeldten zu einer
 „Martersäulen uf der linken Hand und einem
 „Birnbaum, dabei eine Holderstanden steht.
 „23. 24. u. 25.) Von dieser Marterssäulen
 „neben dem Sumertshof, so uf der linken Hand
 „liegt, uf dem Weg, so gen St. Colman geht,

„bis in das Thal uf dem Helmsrichter Weg.
 „26.) Von diesem Weg fort herab gegen den
 „Orientthof, so uf der linken Hand liegend
 „bleibt. 27. 28. u. 29.) Gleich hinter dem:
 „selben Hof zwischen des Hags alles außerhalb
 „liegt, und der Bürgen Aeffern — unterem Hag
 „genannt, nach dem Weg hinein, zwischen den
 „Gärten bis auf den Stadtgraben bei dem obern
 „Thor. Von diesem Thor u. an den Gräben hinumb
 „uf die linke Hand bis uf den Weg uf Danter:
 „dorf, da die Austheilung angefangen worden.

„Actum Welburg in die anno ut supra.

„Jonas Buefhenberg, Landges
 „richtschreiber zue Burge
 „lengenfeld.“

Die Landesregierung war zu Neuburg
 a. d. D. Gericht und Kastenamt zu Welburg.
 Da aber die baierischen Gerichte und Aemter
 insgesamt zu Landgerichten neu organisirt
 wurden, so war erst Welburg der Sitz des
 Landgerichtes, und bald darnach Parsberg.
 Das Rentamt allein blieb in Welburg. Da
 die königl. Stiftungs-Administrationen errich:
 tet wurden, hörte auch das hiesige geistliche
 Kommissariat *) auf, und die Kirchen- und

*) Wurde errichtet 1663., und bestund aus dem Pfleger,
 Stadtpfarrer, Bürgermeister, und Stadtschreiber,
 wurde aufgelöst i. J. 1804.

Stiftungs-Verwaltung zu Welburg wurde der k. Administration Stadt am Hof, deren Sitz in Burglengensfeld, zugetheilt.

Im Jahre 1805. wurde der Stadtmagistrat dahier aufgelöst, und dem damaligen Bürgermeister die Stadt-Kommunal-Verwaltung übergeben. Er ward zugleich zum Ortsvorsteher erwählt, und ihm mit einigen betheiligten Municipalitäts-Räthen der diesem Amte zustehende Wirkungs-Kreis angewiesen.

Uebrigens hatte sich die Stadt Welburg von alten Zeiten her verschiedener Freiheiten — ertheilt von ihren gnädigen Fürsten und Herren — wie auch mancherlei Rechten und Schenkungen zu erfreuen, wovon iht das Hauptsächlichste angezeigt werden soll.

In hiesiger Registratur des Rathhauses liegt ein Freiheitsbrief mit der Aufschrift:

„Freiheitsbrief der Stadt Amberg, darauf
 „der Stadt Welburg von Herzog Ludwig
 „wig IV. — genannt der Vater — A^o 1310.“

Dieser ist der älteste Freiheitsbrief, der hier liegt. Die übrigen sind nur Bestättigungen der folgenden Herren Regenten, folglich alle des nemlichen Inhaltes.

Da eine wörtliche Abschrift dergleichen Briefe zu weitläufig würde, so soll hievon ein Auszug genügen.

Der genannte Freiheitsbrief de Anno 1310 enthält Folgendes:

„1.) Bringt Einer den Andern muthwillig ums Leben, so steht der Thäter in des Fürsten Gewalt.

„2.) Beschädigt aber Einer den Andern durch schwere Wunden, so hat der Thäter dem Stadtrichter, u. a. je nachdem die Beschädigung ist, mehr oder weniger Strafgeld zu erlegen — 3 — 5 lb. Pfennige.

„3.) Ist zu sorgen, daß Niemand ungerichter Weise um seine Sache komme.

„4.) Darf Keiner einen Andern zu einem Amte zwingen.

„5.) Keinem darf man das Marktrecht wahren.

„6.) Keinem darf man einer geringen Ursache wegen aus dem Gerichte weisen.

„7.) Sollen auch die Edelleut, die zu der Stadt sitzen, um Geld das Recht thuen.“

„8.) Käufer und Verkäufer sollen der Stadt dienen.

„9.) Kein Bürger soll — was den Schutz betrifft — vor einem andern einen Vorzug haben.

„10.) Niemand darf wider seinen Willen
„zur Heurath gezwungen werden. u. s. f.

„11.) Jeder hat das Recht, sein Eigenthum,
„wem er will, zuzusagen. 2c. 2c.

„12.) Darf das Geleit nicht mißbraucht werden.

„13.) Jeder kann Anspruch auf das Schutz-
„recht in der Stadt machen.

„14.) Fremde sollen freundlich empfangen, u.
„der Durchzug darf ihnen nicht verboten werden.

„15.) Aus der Mitte der Bürger ist jedes Jahr
„Einer zu wählen — als Rechtsprecher —
„Meister. —

„16.) Wenn ein Bürgerkind — Sohn oder
„Tochter — nach eignen Wohlgefallen in ihre
„eigne Freundschaft hinein sich verheurathet,
„so soll es seines Erbtheils verlustig seyn. u.
„s. f. Wer zu solcher Heurath hilft, der soll
„die Stadt ewig meiden. u. s. w. Jedoch dürfen

„17.) Bürgerkinder auch in andere Orte
„hin sich verehelichen. u. s. w. u. s. w.

Ein anderer Freiheitsbrief de anno 1460.,
verliehen von den Brüdern, Pfalzgrafen Jo-
hann und Sigmund, spricht aus: „daß
„man nach keinen Bürger greifen dürfe auffer
„im Diebstall, Mordturst, und Tottschlag.“

Im Jahre 1461. haben die neml. Brüder und Pfalzgrafen Johann und Sigmund „am Erchtag vor St. Jörgen, des Heyligen „Kitterstag“ die „Lieben getreuen den Rhatte „vndt Bürger — Zu veldorff“ mit der Schanzung von 6 Holzbergen begnadiget.

Diese Holzberge sind mit Namen:

- „1.) Perlestberg. — 2.) Leuffelberg. —
- „3.) Hauen Stain, mit samt dem Schnaittach. —
- „4.) Frankenlohe. — 5.) Effelßberg. — und
- „6.) Halßperg. —“

In diesem Freiheitsbrief ist noch ausgesprochen:

„1.) Daß die Belburger einen eigenen Forster und Holzwart haben dürfen.

„2.) Niemand hat ihnen einzusprechen.

„3.) Haben sie jährlich zu bezahlen 1 W. „Münchner Pfening, derselben Währung; „und so zum Schloß Belburg Zimmerholz „ndthig wäre, dasselbe möge der Landsherr „nach Nothdurft nehmen: so auch das dem „landesherrl. Pfleger abgängige Brennholz — „und zwar aus dem Haag. — Der Pfleger „darf sonst Niemanden Holz aus diesen Holzbergen abgeben.

„4) Wäre Kalch zu landesherrl. Gebäuden
 „nöthig, so haben hiezu auch die Bürger zu
 „liefern das Holz. — “

Nebst diesen wurden durch mehrere Herren
 und Churfürsten den Belburgern Handwerks-
 Briefe und Wappenbriefe gnädigst verliehen.

Diese sind:

1.) Von Sr. Durchl. Philipp Ludwig
 Anno 1573. — den Schneidern.

2.) Vom Pfleger Adam von Wilden-
 stein Anno 1588. — den Ruffnern.

3.) Von dem nemlichen Anno 1589. den
 Leinwebern.

4.) Vom Churfürst Philipp Wilhelm
 Anno 1662. den Weißbäcken.

5.) Von eben demselben Anno 1662. den
 Müllern.

6.) Vom Churfürst Johann Wilhelm
 Anno 1714. den Schmieden und Wagnern.

a.) Diese sechs Handwerke haben auch einen
 Wappenbrief von ihren Verleiher.

b.) Bei den Müllern hatten Bürgermeister
 und Rath keinen Beisitz.

7.) Vom Churfürst Philipp Wilhelm
 Anno 1669. den Zimmerleuten und Maurern.

8.)

8.) Von eben demselben Anno 1671. den
Mekgern.

9.) Von eben demselben Anno 1672. den
Schwarzfärbern.

10.) Von eben demselben Anno 1689. den
Seilern.

11.) Vom Churfürst Johann Wilhelm
Anno 1695. den Rothgerbern.

12.) Von eben demselben Anno 1697. den
Badern und Wundärzten.

13.) Von eben demselben Anno 1698. den
Schreibern, Schlossern und Glasern.

14.) Vom Churfürst Wolfgang Wilhelm
Anno 1642. den Häfnern.

15.) Vom Churfürst Karl Philipp Anno
1724. den Krämern und Fragnern.

16.) Vom Magistrat dahier Anno 1573.
den Schustern.

17.) Von demselben Anno 1664. den Tuchs
machern.

Was das Recht, : braunes und weißes
Bier im hiesigen Stadt : Bräuhaus zu brauen,
betrifft, so kann selbes jeder Bürger der Stadt
Welburg gegen Erlag der schuldigen Abgabe
ungehindert ausüben.

Sobald Welburg eine eigene Herrschaft und eigenes Gericht zu werden anfieng, so hatten die Herrschaftsbesitzer, Ritter, u. a., wie von selbst zu verstehen, als Immediat-Herrschaften die höhere Gerichtsbarkeit. Ein zeitlicher Stadtmagistrat hatte die niedere Gerichtsbarkeit innerhalb des Burgfriedens. Polizeigegegenstände und geringe Strafhandeln pflegten Rezeßmäßig coram Magistratu in Beiseyn eines zeitlichen Oberbeamten cumulative verhandelt zu werden. Käufer und Verkäufer, Zustellrecht u. dgl. stunden, jedoch unter Leistung und Begnehmigung der Herrschaft auch dem Magistrat zu.

Von besonderen Vorfällenheiten, welche sich zu Welburg von Zeit zu Zeit ereigneten, verdient Folgendes angemerkt zu werden:

„Am Ergtag nach Kreuz Erhöhung im Jahre 1540., dann im Jahre 1553. und 1574 wurde Welburg mit schrecklichen Feuersbrünsten heimgesucht. — Im Jahre 1564., 1574. 1586 und 1713 wüthete in Welburg die Pest.“

Von der letzten i. J. 1713. dahier ausgebrochenen Pest melde ich, was ich auf einem Blatte geschrieben gefunden habe:

„Es war ein Regensburgischer Knopfmacher alhier auf den Simonis u. Judæ Markt mit

„seinen Kranken Weib bei den Bärnwirth ein-
 „getroffen, und hat sich daselbst in dem obern
 „Stübl aufgehalten, der unterdessen, weilen man
 „vernommen, daß selbiger aus Regensburgischer
 „Inficirten Stadt heimlich entwischet, einen
 „Uerdacht auf sich geladen hat, dessentwegen
 „er alsogleich aus der Stadt geschaffet worden
 „ist: Umb willen aber sein Weib zu gehen nit
 „vermögt, hieselbst auch keine Fuhr verschaffet
 „werden wollen, also ware dan die Post von
 „Parsperg hieher berufen, die dan des Inficir-
 „ten Weib nebst den Mann aufgesetzt, und
 „aus der Stadt biß gegen den Rabenstein ge-
 „führet, sodann auf Vermerken des Uebels
 „beide wiederumben abgeladen, und sich Lehr das
 „von gemacht hat. Unterdessen mußte der Knopf-
 „macher und sein Weib sich in das nächste
 „Dorf retiriren, die dann nacher P a t h a l l *)
 „zu dem Eichenseer gekommen, und ohn-
 „wissend des obhandenen Uebels gütig aufge-
 „nommen worden, wo sodann die Eichenseerin
 „aus Mitleiden die s. v. Besch gewaschen,
 „der Knopfmacher hingegen sich ein Pferd und
 „Karn zu Fortbringung seines Weibs uerschafet
 „hatte. Als nun andern Tags die Inficirte
 „sich fortgemacht, und der Mann das Weib

*) In diesem Orte entspringt der bekannte F r a u e n b a c h.

„bis über Hamburg in das Holz gebracht,
 „ist selbe verschieden, und unbewußt ihrer
 „Seuche in den Kirchhof daselbst begraben wor-
 „den. Endlich wurde die Eichenseerin un-
 „paßlich, und starbe sogleich dritten Tags,
 „welcher die Tochter den 5ten Tag nachfol-
 „gete. Beide seynd zu Klapsenberg in den
 „Kirchhof begraben worden, entlichen entstund
 „der lermen, wo sodan das ganze Dörfel be-
 „wahet mit dem Medico von Kranz von
 „heinfacker vnd einen Weldtscherrer Jeremias
 „Frentag uersehen, alsofort alles sicher mit
 „exponirten wachten gestellet worden, vermey-
 „nend das übel sich geendiget zu haben. allein
 „Erwiese sich in der 4ten wochen, das auch das
 „Weib, so der Eichenseerin ausgewartet: lezt-
 „lichen: vnd sogleich darauf auch der Eichens-
 „seer selbst gestorben, welch beide da, wo nach-
 „her die Kapelle St. Sebastian nächst
 „Penthal am Klapsenberger Weg erbaut wor-
 „den, begraben liegen. Die 2 Sön, so eben-
 „falls inficiret waren, seynt Entl. widerumb
 „hergestellet, nichts desto weniger die Wachten
 „noch 2 Monath continuiret: dem Hrn. Pfarrer
 „zu Klapsenberg aber Franz Gruebwinckh
 „ler *) nebst den Meßner vnd beeden Zueges

*) Tauschte Pfarrei mit dem Pfarrer von Alfalterbach.

„hörigen insinuiert worden, daß sie sich von
 „aller Gemeinschaft ganzer 4 Wochen enthalten
 „müßten, wie dan bey LebensStraf verboten
 „ware niemanden hiesige Stadt oder andere
 „Orth von denen Verdächtigen einzulassen,
 „wo sodann das Uebel sich entlichen gestillet hat.“

In Belburg giengen an dieser gewöhnlich
 verheerenden Krankheit ebenfalls sehr viele
 Menschen zu Grunde.

Bei der im Jahre 1540. ausgebrochenen
 „Feuersbrunst ist die Stadt Belburg durchaus
 „biß an die pfarrkirchen verbrunnen,
 „daß auch volgents, durch einen Donnerschlag
 „derselben Kirchen thurn, auch angezündet, die
 „Glocken darinnen verschmolzen, darzu ihr ge-
 „men Bier, und Hauß vnd Rossmühle zusambt
 „dem Rhatthauß, thürmen, Mauern, vnd port-
 „ten durch das feuer verderbt worden.“ *)

„Im Jahre 1584. fieng die Bürgerschaft
 „dahier Unruhen an, indem selbe außer dem
 „gewöhnlichen (um Michaelis und Walburgis
 „zu reichenden) Schutzgelde die ferne Landsteuer,
 „wie auch das Ungeld nicht bezahlen, viel-
 „weniger sich der Landesfürstlichen Obrigkeit,

*) Aus dem noch hier liegenden Begnadigungsbrief des
 König Ferdinand Speier 17ten März 1542.

„und ihren Strafen und Befehlen unterziehen,
 „ihre Wohnungen auf Wispeckhischen
 „Grund und Boden nicht gestatten, und end-
 „lich selbst die Einkünften der auffer der Stadt
 „gelegten St. Wolfgangs Kapelle zur freien
 „Disposition behaupten wollte. Die Bürger
 „der Stadt Welburg machten nemlich den Vor-
 „wandt:“ „Die Stadt wäre eine freye Reichs-
 „stadt gewesen, und seye mit verschiedenen
 „Kaiserlichen Lehen begnadigt, folglich wollen
 „und müssen sie den Reichsstädten von jeher
 „zukommliche Freyheiten vertheidigen.“ Da-
 „her sie denn wirklich bei dem Kaiser, und
 „Kaiserl. Kammergericht verschiedene Dekrete
 „bewirkten, auf die vorgewiesenen Dokumente
 „aber nicht die Mindeste Rücksicht nahmen.
 „Unterdessen wurde den Unterthanen des Ge-
 „richts verbothen, aus der Stadt Bier abzu-
 „nehmen, hingegen wurde zu Alstenveldorf ein
 „Bräuhaus aufgerichtet, und so das Gericht
 „mit Bier versehen.

„Dieser und anderer gütlicher und schärferer
 „Abndung ungeachtet verblieb die Stadt hals-
 „starrig. Hiedurch bewogen schickte endlich
 „Philipp Ludwig, höchstseligen Andenkens
 „Anno 1586. den Centurio Roth mit einiger
 „Mannschaft ab, um die Ungehorsamen zur

„Ordnung zu bringen, die sich ihm aber sträf-
 „lich widerseht, und dahin Anlaß gegeben ha-
 „ben, daß die Stadt von der am Hohensberg
 „— dormalen Herz: Jesu: Berg — campirenden
 „Mannschaft beschossen, und nach gelegter
 „Bresche zum zweiten Male eingenommen,
 „und die Rathsglieder auf Wagen gebunden*)
 „nach Neuburg gebracht, der Aufrührer aber
 „Namens Georg Mühlner, Bürgermeister
 „hingerichtet, auf eingelaufenes Kaiserliches
 „Mandat die Uebrigen entlassen, und endlich
 „im Jahre 1587. im Monate Mai, nemlich
 „den 17ten Mai, Mittwoch nach Cantate die
 „bisherigen Streitigkeiten durch Dr. Kaspar
 „Lagum, Professor der Akademie zu Ingolz-
 „stadt, und Hanns Rothhaft, als Mes-
 „diatoren vermög eines Vergleiches beigelegt
 „worden, welcher noch im Jahre 1734. die
 „Richtschnur in vorfallenden Amts: Differen-
 „zen war.“

*) Ein altes Dokument vom 12ten Februar 1587. macht
 folgende namhaft: „Durch hr. Pfleger Zu Hembau
 „seynd Wolfgang Kleindienst, Georg Mühl-
 „ner, vnd Georg Pöblinger Statschreiber vñ
 „Neuburg geführt, vnd alda gefenklich eingezogen...“
 Bei Entscheidung der Sache mußten am 25ten April
 1587. zu Neuburg erscheinen: Georg Stigler,
 Leonh. Praitel, Hanns Köfner vnd Hanns
 Läninger.

„Im Jahre 1629. ereignete sich ein Miß-
 „verständnis mit dem Churfürstlichen Pfleger
 „Christoph von Langenau, die sich haupt-
 „sächlich auf den vorigen Fuß gründete. Dhn-
 „geachtet alles in Uebereinstimmung mit dem
 „eben erwähnten Vergleich, öfters durch eine
 „fernere Transaktion ddo 19. März 1630.,
 „welche beide Vergleiche, obschon die einzige
 „Norm hiesiger Vorfällenheiten, festgestellt
 „wurde, so glimmte dennoch der alte Funke
 „in den Herzen, indem von dem Magistrat
 „auf allen Seiten bald in diesen; bald in
 „jenen Stücken das Gegentheil gethan wurde.
 „So hat im Jahre 1691. et seqq. Ignaz
 „Reichsner, damaliger Pflegs-Commissär
 „dahier, gemäß seiner Bestellung auf die Auf-
 „nahm der Cammer-Rechnungen und sonstigen
 „Bollzugs des erwähnten Vergleiches gedrun-
 „gen, und auf gnädigstem Befehl den sich
 „widersetzenden Magistrat in das Churfürstli-
 „che Pfleghaus, resp. dessen oberes Zimmer,
 „arretiren lassen. Die eingeschperreten Raths-
 „Glieder riefen auf die eben zur Kirche gehen-
 „den Bürger; entdeckten ihnen ihren Arrest,
 „und hielten um Verschaffung ihrer Freyheit
 „an. Die gesammte Bürgerschaft begab sich
 „mit Zimmerleuten und Mauerern zum Pflegs-

„hause, dasselbe zu stürmen, und, nachdem
 „sie daselbst mit Steinen u. d. gl. die Fenster
 „eingeworfen, machte man wirklichen Anfaß.
 „Auf solche Art wurde der Beamte gezwun-
 „gen, die arretirten Magistrat: Personen frei
 „zu geben. Der Pfleger berichtete den excessi-
 „ven Verlauf, und, nachdem eine Commission
 „niedergesetzt war, wurde die Sache dahin
 „entschieden, daß der Magistrat 150 fl. Straf-
 „geld erlegen mußte, welches vom Spital her-
 „genommen und bis gegenwärtige Stunde noch
 „nicht ersetzt worden.*)

Von besonders merkwürdigen Vorfällen-
 heiten in der Stadt Welburg findet sich außer
 der, was bisher angeführt worden, nicht mehr
 vor, nur dieses noch:

Ritter Hanns Adam Wispeckh fiel
 — wie schon oben gemeldet worden — im
 Jahre 1546. vom Christlich Katholischen
 Glauben ab, und bekannte sich von nun an
 zur Lehre des Dr. Martin Luther. Dem
 Beispiele ihres Herren folgten die Einwohner
 der Stadt Welburg, und der ganzen Ges-
 gend.

*) v. Windisch's Grundbuch.

Es wurde nachmals dahier eine Superintendenz errichtet, deren Verleiher der Landes Herr war.*)

Im Jahre 1614. trat Herzog Wolfgang Wilhelm zu Neuburg zur Christlich Katholischen Religion über. Die Einwohner der Stadt Welburg thaten im Jahre 1618. (also nach einem Zeitraum von 72 Jahren) ein Gleiches. Freilich gieng es mit diesem Rücktritt nach und nach.

Es führten nehmlich die Leute nach und nach einander wieder zum Katholizism. Eine alte Authentische Nachricht erzählet: „es habe in Welburg eine einzige Dienstmagd 24 Personen zum wahren Glauben zurückgebracht.“ — Anderer Seits gaben sich auch die Katholischen geistlichen Behörden hiebei alle Mühe. Die Pfarrer mußten von Zeit zu Zeit dem Bischöflichen Ordinariat über den Erfolg ihrer Bemühungen, über den Zustand ihrer Pfarreien, und besondes „an Hæreticos habeant, „et an hæretici libri legantur, —“ Reschenschaft geben.

*) Das Verzeichniß der Geistlichen, Benefiziaten, Superintendenten, Pastoren, Pfarrer, Kaplane u. a. wird unten folgen.

Auch mußten um diese Zeit auf Befehl Herzogs Wilhelm die Juden hiesige Gegend verlassen.*)

Uebrigens war vor ältern Zeiten in Belburg noch kein Pfarrer, wie aus Folgendem zu ersehen:

Das damalige Gericht Belburg gehörte zur Diözese Regensburg, welche schon vorher — vor Dr. Luthers Zeiten mit Eichstätt im Streite gewesen.

Unter Bischof Wilhelm zu Eichstätt, welcher vom Jahre 1464. durch volle 33 Jahre dort regierte, waren hiesige Benefizien, wovon gleich Meldung geschehen wird, zu Oberweiling filial.

„Anno 1480. Velburg nondum fuit „Parochia, nec anno 1516, ut ex Actis „Visitation. De añ 1480., et ex Matri- „cula de añ 1516, manifeste patet. — „Seculo itaque XVI pulsa Religione Ca- „tholica Lutheranos, Calvinianosque Pa- „rochos Velburg videtur habuisse.“ Erst

*) Die Israeliten, welche sich hier befunden, wohnten zu Alteneveldorf auf den Plaze, wo nachmals ein Brauhause erbaut worden, jetzt aber das von einem hiesigen Bürger und zugleich Eigenthümer sogenannte Engelhaus steht.

im Jahre 1574 ist die Pfarre : Separation
 Belburg und Oberweiling durch Johann
 Goldner, Doktoren und Domherrn zu Res-
 gensburg geschehen.

Der eigentliche Anfang hiesiger Pfarrei
 ist 1575. — 12ten Sept. „ubi a Reg. Neo-
 „burg. Civitati jus Patronatus per-
 „missum.“

„Regnante postea Wolfgango Wil-
 „helmo, mutata Religione, Parochos
 „Catholicos accepisse, Consensuque Epi-
 „scoporum Eystettensium retinuisse cre-
 „dendum est.“

„Ex Actis præf. Visitat. liquet porro Vi-
 „carios fuisse dictos, quorum Ecclesiæ
 „vel Monasterio alicui vel Capitulo fue-
 „runt incorporatæ. Socius Divino-
 „rum ibidem vocatur — hodierna nomen-
 „clatione der stabilirte Kaplan.“

Im Jahre 1618. waren der Pfarrei Bel-
 burg einverleibt die Pfarreien : Oberweiling,
 Klaffenberg, und Luchmannstein mit
 allen ihren Filialen. Die hiesige Pfarrer hats-
 ten von dieser Zeit an die päpstliche Erlaub-
 niß, täglich 2 heil. Messen zu lesen.*) Franz

*) Nemlich unter Pappst Leo X.

Schlecht — Pfarrer dahier war der letzte, welcher dieses Privilegium noch ausübte im J. 1675. Hieraus ist der damalige Priester-Mangel zu ersehen.

Wenn gleich Welburg in älteren Zeiten selbst filial war, so waren doch schon mehrere Benefizien da.

In Falkenstein's Antiquit. Nordgav. werden folgende (schon ohngefähr in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts — vielleicht noch früher — gestiftete) Beneficia bei St. Wolfgang's Kapellen aufgeführt:

- a.) Altare secundum in Capel Sti Wolfgangi extra muros. Ex Dispositione Revsmi Episc. Eystettensis.
- b.) Medimissaria in Capella extra muros. De Præsentat. Consulatus in Welburg.
- c.) Altare primum in Cap. S. Wolfgangi extra muros. De præsentat. Dominantium in Wolfenbach Ulstorf. *)

Hier ist noch beizusetzen, daß die Pfarrei Welburg nicht bestehen könnte, wenn nicht die

*) Falkenstein L. II. pag. 310.

weit besser fundirte Wolfgangskirche die nöthige Unterstützung leisten würde. *)

Da diese ehemals von Wallfahrtern häufig besuchte Kirche nachmals eben so selten besucht wurde, und auch nachher die Organisation hiesiger Pfarrei vor sich gieng — so hörten die dort gewöhnlichen öfteren Gottesdienste auf, und wurden in der Pfarrkirche zu Velburg gehalten. Jedoch werden wöchentlich bei St. Wolfgang noch eine heil. Messe und sonst auch im Jahre einige feierliche, und andere Gottesdienste gehalten.

Bei der Spitalkirche zu St. Leonhard bestund ehevor auch ein Beneficium. Hierüber sagt das Vicariatsprotokoll:

„Cum Prædicatura in Velburg 1464.
 „fundaretur, atque ab Episcopo Wilhelmo
 „affirmaretur, fuit Parochus in Wahling
 „hodie Weiling, Magister Ambrosius
 „Klopfer. Nam Velburg sive Veldorf

*) Noch vorliegende Begnadigungsbriefe mehrerer Regenten sagen, daß die Güter dieser Kirche öfters zu verschiedenen Zwecken verwendet wurden, z. B. zu Erbauung der Pfarrkirche, des Rathhauses, der Schulhäuser, u. d. gl. Die Briefe sind: von den Jahren 1542. 1544. 1574. 1587. Sie liegen in hiesiger Stadtregistratur.

„fuit tunc Ecclesia filialis ad Weiling. Sæ-
 „culo primum XVI. cum Lutherum seque-
 „retur, avulsa est filialis Velburg ab Ober-
 „weiling per Wispeckhios, Pastoresque
 „Lutheri vel Calvinii a seclis abiit. Sæcu-
 „lo XVII jus sibi præsentandi Parochus
 „Catholicos (ad fidem Catholicam reversa)
 „arrogavit, ac sub Episcopo Marquardo
 „II. indulgente potius, quam justa decer-
 „nente Duce Neoburgio piissime obti-
 „nuit.“ *)

Die St. Leonhards: Kaplanei trug dem
 Kaplan 100 fl. und 1 Schaaf Korn.

Neben dieser Kirche befindet sich das so-
 genannte Spitalhaus, in welchem Arme
 die freie Wohnung haben.

Es werden des Jahr hindurch in dem
 Spital, Gotteshaus mehrere Gottesdienste ge-
 halten.

Zu diesem Spital gehörte auch ein Gar-
 ten, deswegen der Spitalgarten genannt. Er
 ist links neben dem Wege, der auf dem Herz
 Jesu-Berg über den Pilgram führt, neben
 der sogenannten Höhle, und beträgt $1\frac{1}{8}$ Tag

*) Siehe auch Falkensteins Antiq. Nordgav.

werk. Besitzer hievon ist dermalen Fr. Joseph Gloßer, Kößlwirth dahier.

Nachmals wurden genannte mehrere Benefizien zur Errichtung der hiesigen Stadtpfarrei verwendet. Da aber die Zehende u. dgl. von den zur Pfarrei Welburg gehörigen Ortschaften mit der Seelsorge nicht zur Pfarrei Welburg gezogen, sondern bei der Pfarrei Oberweiling verblieben; auch anderer Seits in früheren Zeiten für viele Arbeit, aber um so geringere Dotation der Pfarrei Welburg gesorgt wurde: so ist leicht zu begreifen, daß selbe an Erträgnisse bei weitem das nicht seye, was man (ohne genauere Kenntniß der Pfarrei) denken und glauben möchte. So z. B. gehört der Klein-Grün-Zehend von St. Wolfgang, Dantersdorf, St. Kolomann, Grünthal, Schaafhof, und auch einen Theil der Stadt Welburg der Pfarrei Oberweiling; der Pfarrei Welburg — nichts. Auch ließ man sich's nicht beifallen, ein Aequivalent auszumitteln.

Eben so verhält sich's auch mit dem hiesigen Frühmeß-Benefizium, welches wahrscheinlich auch aus genannten Benefizien in der Zeitfolge entstanden, indem nichts von einer eigenen Stiftung eines Frühmeß-Benefiziums dahier aufzufinden.

Uebrigens

Uebrigens hatte nur ein Pfarrer dahier die seelsorglichen Arbeiten auf sich. Erst im Jahre 1636. findet sich ein Gehülfpriester — Kooperator — in hiesigen Pfarrbüchern. Unter dem Stadtpfarrer Xaver Bertlin ohngefähr im J 1779 war hier auch ein zweiter Kaplan anwesend, die immer in's Blühen kommende Wallfahrt zum H. H. Herzen Jesu machte solchen unentbehrlich.

Nebst den Gottesdiensten, welche das Jahr hindurch in der Wallfahrts - Kirche gehalten werden, haben auch monatliche Zusammenkünfte der Brüder und Schwestern der Bruderschaft des H. H. Herzen Jesu nebst Predigten u. a. Statt.

Auch ist nicht mit Stillschweigen zu übersgehen die Erzbruderschaft des H. Rosenkranzes, wovon bei der Beschreibung der Stadtpfarrkirche schon etwas gemeldet worden. Diese Bruderschaft wurde i. J. 1668. unter dem Stadtpfarrer Balthasar Reichsner errichtet.

Was das Präsentations - Recht auf hiesige Pfarrei betrifft, wurde zwar schon etwas Weniges oben berührt. Ich will jedoch hiers über noch kurz anführen, was ein bei der

Stadtpfarrei Welburg vorfindlicher Auszug v. J. 1675. unter der Aufschrift: „Præsentation auf die Stadtpfarr in „Welburg“ hievon angiebt.

„Es hat nemlich nicht das Consulat, sondern der gesammte Magistrat das Jus præsentandi auf die Pfarreien Welburg und Klaffenberg *)

„Es wurde eine Præsentation, welche die Bürgermeister ohne Beziehung des inneren und äusseren Raths, und ohne desselben Stimmen eigenmächtig vornahmen, verworfen.

„Dieses Jus præsentandi haben Bürgermeister schon seit dem Jahre 1463 **) bei Verleihung ihrer Benefizien ausgeübt, und haben selbes nach Errichtung der Stadtpfarr auch nicht verloren.“ — ***)

Dieses Präsentations-Recht auf die Pfarreien Welburg und Klaffenberg, wie auch auf das Frühmess-Benefizium dahier (letzteres mit Eichstätt kumulativ) blieb in seiner Kraft bis zum Jahre 1809. Der dermalige Stadtpfarrer

*) Die Eichstätt. und Neuburg. Matrikel.

**) Die Acta des Hochw. Consist. Eichstätt.

***) Es wurde Anno 1575. auf die Stadtpfarrei ausgedehnt.

G. B. Keiser wurde dato. 15ten Novbr. 1810. von Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Könige Max Joseph auf hiesige Stadtpfarrei präsentirt. Michael Menner auf hiesiges Frühmeß-Benefizium.

Auch haben die Belburger seit vielen Jahren mehreren angehenden Priestern den nöthigen Tischtitel zugestanden, bis endlich von Seite der Churfürstl. Landesdirektion Neuburg folgendes Reskript ausgefertigt wurde:

„Im Namen

„Sr. Churfürstl. Durchleucht zu Pfalzbayern.“

„Indem man dem Magistrat zu Belburg die gebethene Ratifikation über die den dasig
„beeden Bürgersöhnen Joseph und Franz
„Seraph Weigl verliehene zwey Tischtiteln ertheilt, wird denselben anben aufgetragen, nunmehr mit ähnlichen Ertheilungen so
„lange Instand zu halten, bis die Pfarr oder
„das Beneficium erlediget seyn würde.“

„Neuburg den 10ten Jenner 1803.

„Kurfürstliche Landes: Direction

„Graf von Thürheim.“—

Die Namen der Individuen, welche von hiesigem Magistrat den Tischtitel von dem

Jahre 1723 — 1803. erhielten, werden gleich im Anhange folgen.

Da Welburg — eine bis zwey Stunden von der Landstrasse entfernt nichts von besonders wichtigen Kriegs- oder andern Ereignissen aufzeigen kann, so reihe ich noch an als Anhang einen Auszug der Uebergabe der Herrschaft Welburg an Ritter Georg Wispeckh, nebst einem Verzeichniß der von Zeit zu Zeit in Welburg anwesenden weltlichen Beamten, Geistlichen beider Confessionen, u. a.

I.

Auszug aus dem Uebergabs: Brief der Herrschaft Welburg an Ritter Georg Wispeckh:
 „Als man zählet nach Christi heilig-
 „machender Geburt fünfzehnhundert und sieben
 „Jahr, hat der Durchleuchtig Hochgeborne
 „Fürst, und Herr Herr Friederich Pfalzgraue
 „bei Rhein, Herzog in Baiern, der Hochge-
 „bornen Fürstin und Herrn Herrn Otheinrichs
 „und Philippsen, Pfalzgrauen bey Rhein,
 „Gebrueder, weiland der Hochgebohrnen Für-
 „sten; und Fürstin, Herrn Rupprechten, und
 „Frauen Elisabetha Pfalzgrauen und Pfalz-
 „grauen bei Rhein 2c. beeder löblichen Gedäch-
 „niß gelassenen Söhnen, von Römisch Könige

„licher Majestät verodneter, bestellter, und
 „verwilligter Vormund, in Ansehung der ge-
 „treuen, guetwilligen, und nützlen Diensten
 „grossen Fleiß und Arbeit, so der Edl und
 „vest Georg Wispeckh Ritter 2c. Hochgedacht
 „Ihro Fürstlichen Gnaden Rath und Feld-
 „hauptmann Herzog Rupprechten, und nach
 „seiner Fürstlichen Gnaden tödtlichen Hintritt
 „vorgenanten Ihren Söhnen in dem schweren
 „ergangenen Krieg, und Läufen ganz unges-
 „chert seines Leibs und Guets gethon, und
 „erwiesen, welches dann zu Eroberung mehr
 „hochermeldte Pfalzgrauen und Gebrüderen,
 „zu Eroberung und Behaltung ihrer innha-
 „benden Schloß, Stadt, Land und Güter
 „groß ersprossen, auch den merklichen Scha-
 „den und Nachtheil, so er in solchen Krieg,
 „und hernach von beeden Pfalzgrauen wegen,
 „an seinen Schlößern, und Guetern, die
 „ihme von der Fürsten widerwertig, nach
 „Endung des Kriegs und im Fried mit ges-
 „waltiger Thatt eingenommen seyn worden,
 „auch sonst in andern Weg gelitten, und daß
 „er auch alles sein verfallen Dienst und Scha-
 „dengeld, so man ihme von Anfang des ergan-
 „genen Kriegs für Sold, Pferd, und andere
 „Schäden zue bezahlen schuldig gewesen, güte

„lich fallen, und nachgelassen, Diese Herrs-
 „schaft und Stadt Belburg mit aller ihrer
 „Ein- und Zugehorung, nichts davon ausge-
 „nommen, als Rent, Zins, Gült, Steuer,
 „Scharwerk, Ober- und Niederbodenmäßigkeit,
 „Mauten, Zollen, Geleiten, Ehrenfreiheiten
 „Rechten, Früchten, Gehölzen, Wiesen, Wies-
 „mathen Klein- und großen Jagten zc. nichts
 „davon ausgenommen, übergeben, und erblich
 „auf seine Erben Manns- und Weibspersonen
 „verliehen.

II.

Beamte, welche seit dem Jahre 1458.
 bis zum Jahre 1817. die Herrschafts-Ver-
 waltung zu Belburg führten, sind, und zwar im

Jahre	P f l e g e r.
1458.	Wilhelm Lautter-Beckh zu Belburg. Hieronimus Zenger zu Adsburg.
1507. bis	regierten die Ritter Georg, Hanns Adam, Georg Hektor Wis- speckh zu Belburg.
1574.	Sigmund Raming, Verwalter.
1587.	Joachim von Wildenstein, Pfleger.
1588.	Adam von Wildenstein.
1590.	Ludwig von Sperberegg.
1593.	Hieronimus Kolb zu Hagelsberg und Wisen.

im Jahre	P f l e g e r.
1597.	Georg Friedrich von Guttenberg zu Altenburg und Staufersbuch.
1599.	Johann Centurio Roth von Schredenstein v. f. Oberging fürstl. Rath.
1601.	Friedrich von Schollen.
1606.	Hanns Adam von Elrichshausen.
1623.	Wolf Heinrich Sauerzopf.
1624.	Georg Dietrich Altmann, Verwalter.
1627.	Christoph von Langenau.
1642.	Rupertus Vitus, Pfleger.
1643.	Christoph Claus, Pflegs-Kommissär.
1644.	Heinrich von Schöney.
1646.	Valentin Praun.
1650.	Volidorus von Bracciolini.
1665.	David Stich, Pflegsverwalter.
1674.	Franz Wolfgang Freiherr von Gyse.
1691.	Ignatius Meichner, Pflegsverwalter.
1696.	Johann Adolf von Elz.
1709.	Wolfgang Michl Helber, Pflegs-Kommissär.
1711.	Joh. Michl Kirchbauer, Pflegs-Kommissär.
1715.	Johann Franz Mayer, Pflegs-Kommissär.
1722.	Heinrich Freiherr von Gyse.
1723.	Johann Franz Mayer, Pflegs-Kommissär.
1724.	Johann Rudolph von Windisch, Pflegs-Kommissär.
1730.	Thomas Constantin Freiherr von Quentl, Pflegamts respective Administrator der Pfleger aber: Carl Freiherr von May.

im Jahre	P f l e g e r.
1730.	Johann Hofner, ein vorzüglicher Crimi- ninalist, nachmals Landrichter in Monheim.
1759	Kranz Haber von Peistner. Ferdinand Edmund Freiherr von Schatte.
1802.	Wilhelm von Strasser, Landrichter. Joseph Rädcl, Rentbeamte, dermalen in Burglengensfeld. Joseph Gietl, dermalen Rentbeamter in Neuburg a. d. D.
1809.	Friedrich Föttinger, k. b. Rentbeamter.

im Jahre	Kastner dahier waren:
1458.	Konrad (nach einigen Kaspar) Rohrs- bach zu Welburg und Adlburg.
1574.	Sigmund Thürknoyf.
1590.	Johann Mulzer.
1597.	Ulrich Mayer.
1607.	Mathäus Gast.
1621.	Johann Hüller.
1626.	Wilhelm Thürknoyf.
1635.	Christoph Claus.
1644.	Balentin Praun.
1650.	Wolf Carl Leopold Neufeldt.
1660.	David Stich.
1674.	Johann Hayer, Kastenamts-Verwalter.
1685.	Wolfgang Michl Helber, auch Hof- kammerrath in Neuburg.

im Jahre	K a s t n e r.
1711.	Johann Franz Mayer.
1724.	Johann Rudolph von Windisch.
1802.	Wilhelm Lizitiat von Strasser.

im Jahre	Gerichtschreiber.
1574.	Paulus Agrikola, Notarius Publicus.
1583.	Theophilus Wiz.
1588.	Johann Mulzer.
1590.	Wilhelm Hofmeister.
1605.	Degenhardt Weiß.
1621.	Wolfgang Agrikola.
1634.	Michael Schremb.
1639.	Georg Vogl.
1642.	Valentin Praun.
1644.	Georg Hayer.
1646.	Philipp Zoberer.
1648.	Johann Leonhard Ker.
1674.	Joh. Christoph Furmayer.
1699.	Joh. Adam Furmayer.
1703.	Johann Franz Mayer.
1711.	Günther Gottlieb Thüm.
1718.	Johann Wilhelm Pfister.
1728.	Joseph Wilhelm Pfister.
1751.	Simon Martin Agrikola.
1776.	Franz Joseph Röckl.

K. B. Landgerichts; Aerzte.

J. Diepold, Doct. Med.
 Fr. Seraph Hilz, Doct. Med.
 Joh. v. Gott Hacker, Doct. Med.
 Joseph Schmid, Doct. Med.

Geistliche beider Confessionen, welche in
 Welburg als Pastoren, Pfarrer, Benefiziaten,
 Kooperatoren, von Zeit zu Zeit angestellt
 waren, sind namentlich:

im Jahre	Pastoren.
1546.	Georgius Groll.
1549.	Adam Schmuckher.
1557.	Leonardus Pfahl.
1561.	Georgius Poletus.
1566.	M. Hartung Dischler.
1569.	Johannes Schnabelius von Culmbach. Auf dem Titlblatt des hiesigen Taufbuches vom Jahr 1574. steht geschrieben: „Verzeichniß der Kintlein, so Inn „vond aufferhalb der Stadt Welburg, „durch mich Johann Schnabel von „Culmbach, der Zeit Einfeltigen „Predigern alhier getauft sind worz „den.“
1582.	Wolfgangus Todt.
1584.	M. Johann Lauchius. Ward Anno 1596. bei Errichtung der Su- perintendenz dahier der erste Superin- tendent.

im Jahre	N a m e n.
1599.	D. D. Henricus Tettelbach. — Diaconus war Johann Hayer, Vel- burgensis.
1609.	M. Waltherus Christmannus, Pastor ac Superintendentens,

Nach der Rückkehr der Welburger zum
Katholizismus waren ihre Pfarrer :

1618.	Mathäus Fleischmann, Kommendirt vom Bischofen zu Regensburg.
1622.	Christophorus Proscius; instituirt von Bischof Johann Christoph in Eichstätt.
1633.	Philippus Henricus Deber, Cammera- rius Capit. Berching; war immer fränklich.
1654.	Georgius Wiest, von Neuburg.
1660. 20. Mai.	Balthasar Meichsner, von Eichstätt, per resignationem Antecedentis.
1675. 12. Sept	Franziskus Schlecht, ehemals Früh- meß-Benefiziat in Freystadt.
1682.	Johannes Nuer.
1709.	Kaspar Schmidt, vir certe omnibus dilectus.
1725.	Franz Leonhard Gdh, Provisor; war wohl präsentirt, aber nicht bestättiget.
1726.	Georg Holzmühler, vir zelosus; trinkt kein Bier; war ehemals Pfar- rer in Gungolding.

im Jahre	N a m e n.
1743.	Stephanus Hofmann, † am 15ten April d. J. 1753. Morgens 8 Uhr 53 Jahre alt
1753.	Kaver Bertlin, ein vorzüglicher Kinderfreund, und Beförderer der Andacht.
1781.	Michael Hayder, zugleich Königl. Distrikts- Schul- Inspektor; Wohlthäter hiesiger deutscher Schulen.
1810.	Georg Balthasar Reiser, von Kastl; war 28 Jahre — vollständig — zu Waldfkirchen Pfarrer, 4 Jahre Kammerer des geistl. Landkapitels Bärching, dann Vize-Defan, und wurde endlich im Jahre 1810. zum wirklichen Defan desselben Kapitels Bärching erwählt; wurde von Sr. Hochfürstlichen Gnaden, unserem Hochwürdigsten Bischof Joseph u. s. w. u. s. w. zu Eichstätt in die Reihe der wirklichen geistlichen Räte gnädigst aufgenommen im Jahre 1813., und ist seit dem 21ten September 1815. Jubelpriester.

Benefiziaten in Welburg:

im Jahre 1492.	<p>starb Conradus Grimm, vorhin Plebanus zu Wiesenacker, hernach Primissarius zu Welburg.</p> <p>Da während des Lutheranism diese sowohl, als andere geistliche Stellen, auch nach lange schon wieder eingeführtem Katholizism, nicht mehr besetzt waren, so wurde auch hiesige Frühmehstelle so viel noch in zurückgelassenen Schriften zu finden, erst wieder versehen im Jahre</p>
-------------------	---

im Jahre	N a m e n.
1691.	<p>durch Vitus Neuburger; wird in einem Briefe als ein Seelenei- friger, frommer, und versichert exem- plarischer Priester angerühmt. — Er war im Jahre 1651. Kaplan dabier, im Jahre auch Pfarrer zu Bahlhäusern; hatte i. J. 1655. auch die Pfarrei Oberweiling zu versehen. — Hatte mancherlei Verfolgungen auszustehen jedoch zeigt sich immer am Ende seine gerechte Sache.</p>
1693.	Johann Ignaz Schrell.
1708.	Adam Antoni Wiser, Ss. Theol. Lic.
1710.	Franz Jobst.
1711.	Johann Jakob Binner, nachmals auch Churfürstl. Hofkaplan.
1713.	Johann Georg Plank, nachmals Pfar- rer in Klapsenberg.
1725.	Martin Hieber, vir religiosus, in senectute Candidus et Rubicundus. Jubilaeus.
1731.	Johann Jakob Kriegbaum, Emeritus.
.....	Melchior Pögl, nachmals Pfarrer in Klapsenberg, darauf in Oberstirn bei Ingolstadt; späterhin Stadtpfarrer in Bärching und Kammerer Capit. † 3. Dez. 1797.
1753.	Ferdinand Gdh. Jakob Auhuber.
1809.	Michael Menner.

Kaplane in Weiburg :

im Jahre	N a m e n.
1636.	Leonhard Schneller, Kooperator.
1645.	Richard Dürner, Verfeher der Conditio- tion oder Kaplanei Beldorf, nachmals Pfarrer in Bazhausen et Euchenhofen.
1648.	Leonhard Grafler, Kaplan.
1651.	Witus Neubürger, Theol. Magister et Cooperator hic.
1661.	Georg Bauer, Kaplan.
1662.	Georg Müller, Kaplan.
1662.	Georg Koch.
1663.	Georg Heckher.
1663.	Martin Hopfenstatt.
1664.	Sebastian Pirchl.
1666. und 1667.	Vom Jahre 1664. bis 1682. ist in den Pfarrbüchern kein Kaplan mehr ange- zeigt, außer einem Raphael Nikolaus Adam Trauttner von Traut- tenheim, welcher im Taufbuche in den Jahren 1666. und 1667. als Täufer eingetragen.
1782.	Johannes Auer, Kooperator, dann Magister in Ingolstadt, und im nem- lichen Jahre Provisor, gleich darauf auch Stadtpfarrer dahier. Von dem Jahre 1682. bis 1694. einschließ- lich ist in den Pfarrbüchern nichts von irgend einem Kaplan zu lesen.
1695.	Johann Ignaz Braun, Kooperator, und Anverwandter des Stadtpfarrers Auer.

im Jahre	N a m e n.
1726.	Stephan Hofmann.
1735.	Johann Bernhard Stephan. Kommt um diese Zeit mehrere Monate in dem hiesigen Pfarrbuche vor.
1743.	Johann Franz Melchior Pözl, Pfarrs Provisor.
1743.	Max Reitmayr, Provisor dahier.
1744.	Franz Xaver Templer, Supernumerar und im nemlichen Jahr auch Koo- perator dahier.
1745.	Joseph Perzer, Kooperator.
1748.	Joseph Birkl, Kooperator.
1751.	Johann Anton Schate, Kooperator.
1753.	Joseph Gruber, Supernumerar.
1753.	Anton Schön.
1757.	Johann Schmid, Kaplan.
1758.	Kaspar Sendlböck, Kaplan.
1759.	Ignaz Alois Xaver Fuhrmann, Koo- perator.
1760.	Anton Rumpf, Kooperator.
1763.	Philipp Däß, Kooperator.
1764.	Joseph Ernst, Supernumerar.
1766.	Anton Schotter, Kaplan.
1767.	Marquard Risse, Supernumerar, und nachher Kaplan.
1770.	Georg Franz Karg, Kaplan.
1771.	Alois Prager, Kaplan.
1771.	Jakob Thuman Supernumerar.
1772.	Benedikt Schlamp, Kaplan.

im
Jahre

N a m e n.

1772.	Franz Adam Braidenbach, Kaplan.
1770.	Ignaz Schweiger, Kaplan.
1779.	D. Michael Beer, Supernumerar.
1779.	Joseph Stigler, Kooperator.
1781.	Michael Kienlein, Supernumerar.
1782.	Michael Rößl, Kaplan.
1784.	Severinus Schiffert, Kaplan.
1789.	Georg Wölfl, Kaplan.
1789.	Silvester Weßler, Kaplan.
1789.	Conrad Grادل, Kaplan.
1790.	Johann Baptist Uurbach, Kaplan.
1790.	Jakob Uhuber, Kaplan.
1791.	Leonhard Merl, Kaplan.
1791.	Kaver Bohrer, Kaplan.
1792.	Conrad Weigl, Kaplan.
1792.	Michael Prößl, Supernumerar.
1792.	Karl Gromann, Supernumerar.
1793.	Mois Schütz, Kaplan.
1794.	Joh. Evang. Mehrl, Kaplan.
1794.	Joseph Bückler, Kaplan.
1794.	Joh. Bapt. Biechele, Kaplan.
1796.	Christoph Zeling, J U Lic., Kaplan.
1799.	Fr. Kaver Scharrer, Kooperator.
1801.	Michael Müller, Kooperator.
1801.	Joseph Hafner, Kooperator.
1802.	Ignaz Häckl, Kooperator.
1802.	Kaver Reiter, Kaplan.
1806.	Wendelin Herzner, Kaplan.
1806.	Fr. Geraph Weigl, Kaplan.

Joseph

im Jahre	N a m e n.	mit Ordne
1810.	Joseph Hander, Kaplan. *)	1251
1811.	Michael Hirschberger, Kaplan.	
1812.	Joseph Trautz, Kaplan.	4072
— .	Joseph Klee, Kaplan.	
— .	Joseph Weigl, Kaplan.	0072
— .	Joh. Bapt. Schaller, Kaplan.	
1813.	Thomas Graf, Kaplan.	0072
1814.	Ignaz Bruner, Kaplan.	2072
1815.	Anton Streiberger, Kaplan.	
1816.	Joseph Aman, Kaplan.	
1817.	Georg Braun.	2172

Nun folgen namentlich diejenigen Individen, denen der hiesige Magistrat den Tisch-
Titel verliehen, und zwar: im Jahre

1723.	Stephan Hofmann, Bürgers und Bäckers Sohn von hier.
1740.	Melchior Pözl, Bürgermeisters Sohn von hier.
1744.	Georg Simon Schmid, Fleischhackers und Krämers Sohn von hier.

¶

*) Im neml. Jahre 1810. war auch Jos. Epimachus Reiser, Ex-Franziskaner, und Bruder des dormaligen Stadtpfarrers Herrn G. B. Reiser, dahier. Er war Jubelpriester, und starb bei seinem Hrn. Bruder im J. 1814., im 77ten Jahre seines Alters.

im Jahre	N a m e n.
1751.	Ferdinand G d h, Bürgermeisters und Tuchmachers Sohn von hier.
1764.	Johann Georg Seis, Rathsherrns und Schneidermeisters Sohn v. h.
1766.	Conrad Kemnether, Ziegler Sohn von Luzmannstein.
1766.	Michael Menner, Bürgers Sohn v. h.
1769.	Joseph Wilhelm Gremel, Stieffsohn des Landvogteiants: Administrator Gietl v. h.
1775.	Michael Hayder, Rathsverwandten und Binders Sohn v. h.
1777.	Jakob Auhuber.
1784.	Anton Karl Boraus.
1797.	Jakob Rex, Tuchmachers Sohn v. h.
1803.	Joseph Weigl, Weißbäckers Sohn v. h. und Seraph Weigl, Bäckers Sohn v. h.

Ermiten auf dem Calvarie-Berg nächst Welburg:

?	Constantin.
1723.	Frater Andreas Müller.
1733.	— Arsenius Müller.
1754.	— Ephrem Seer.
—	— Egid Rauch
—	— Anton Spizner.
—	— Paulus Rex.

Messner, so viele deren noch zu finden:

1633. | Georg Hayder.

im Jahre	N a m e n.
1669.	Stephan Elzinger.
1726.	Adam Modler.
1744.	Hanns Adam Modler. Joseph Forster.

Schullehrer, Rektores und Cantores, so viele deren noch aufgefunden werden konnten.

1633.	Marx Riedtmüller, Schulmeister.
1633.	Paul Hübner, Cantor.
1645.	Johann Kern, Schulmeister.
1669.	Sebastian Heichele, Rector Chori.
1715.	Christoph Hayer, Rektor.
1715.	Anton Ebyele, Cantor.
1726.	Sebastian Hayder, Cantor.
1744.	Anton Bogele, Cantor.
....	Jakob Borauß, Cantor.
....	Jakob Borauß, des vorigen Sohn.
1744.	Joh. Caspar Borauß, Chori Rector.
1757.	Leonhard Gottsamer, Rektor.
	Michael Gottsamer, Rektor.
	Mathias Maier, Rektor und Lehrer.
	Michael Wild, Gehilfslehrer, Cantor.
	Peter Seitz, Lehrer und Cantor.

Die von Zeit zu Zeit amtirenden Bürgermeister namhaft zu machen, wäre der zu langen Reihe wegen zu weitläufig. Die vom J. 1800. bis zur im J. 1807. erfolgten Auf-

lösung des Stadt: Magistrats dahier regierenden
den Bürgermeister sind:

im Jahre	N a m e n.
	Joseph Dantl, Statuar.
	Johann Pirzer, Riemermeister.

Stadtschreiber in Welburg:

1587.	Georg Pöblinger.
1633.	Georg Wilhelm Schädel.
1633.	Georg Ludwig Gauhler.
1645.	Johann Hürschl.
....	Johann Heinrich Agrikola.
1726.	Johann Wilhelm Pfister.
1757.	Joseph Gb. h.
	Peter Bäck.
	Bruckmaier.

Stadt: Thürmer.

1633.	Sebastian Muckhen Sturmb.
1669.	Hanns Peter Wittmann.
1726.	Jakob Adler.
1744.	Leonhard Weidl.
1757.	Adrian Modler.
1793.	Fr. Xaver Bäck.

Und nun schließe ich mit dem guten Wunsche:
„Die Einwohner der Stadt Welburg mögen
„immer des stillen Friedens, und des daraus
„kommenden Glückes sich erfreuen !!!“ —

9,96

BUCHBINDEREI
OBERMEIER
Niederlassung München
Heßstraße 14
80799 München
Telefon 089/2800116

